

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernsp. 1367. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Streitband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. erst. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr: die 7gehaltene Kolonietabelle 15 Pf., außerdem 25 Pf., im Restanteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten.

Was wollen die Sozialdemokraten?

IV.

Wer den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung, den wir im vorigen Artikel geschildert haben, aufmerksam betrachtet, der kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Kapitalisten selbst mit aller Macht dem zuzurechen, was wir die Vergeßlichkeit der Arbeit nennen. Immer mehr vereinigen und verbinden sie planmäßig solche Arbeiten, die bisher getrennt waren, und es muß das schließlich notwendig zu einer Planmäßigkeit der gesamten Produktion, zur planmäßigen Vereinigung aller verschiedenen Branchen führen, die — wie schon bemerkt — die Grundlage der sozialistischen Wirtschaft bildet.

Dazu wird dann die Enteignung der Produktionsmittel und ihre Uebernahme durch die Gesamtheit treten. Denn wenn wir sehen, daß z. B. in Amerika als tatsächliche Besitzer des Petroleumtrusts und des Stahltrusts (die beide wieder miteinander verflochten und vertrustet sind) schon heute nur noch etwa sieben Personen in Betracht kommen, so wäre es einfach ein verrückter Gedanke, anzunehmen, daß die Menschheit sich das auf die Dauer gefallen lassen wird. Sie wird nicht ruhig zusehen, wie eine Handvoll reicher Personen alle andern beherrscht. Sie wird natürlich nicht daran denken, den Fortschritt der Produktion wieder rückgängig zu machen, die zusammengelegten Produktionsmittel wieder zu zerteilen, die planmäßig vereinigte Arbeit wieder aufzulösen und zu zerstückeln. Aber ebensowenig wird sie es dulden können, daß die Vorteile solcher Vereinigung dauernd einer kleinen Anzahl von reichen Leuten in den Schatz fallen, die eine etwas breitere Mittelschicht gut bezahlen, um ihrer Unterstützung sicher zu sein, indes die große Masse darbt und hungert.

Der einzige Ausweg aber, wenn man die planmäßige Produktion beibehalten und zugleich ihre Vorteile der Gesamtheit zuführen will — der einzige Ausweg ist dann eben die Enteignung der Produktionsmittel. Die wird jedoch harte Kämpfe kosten, denn die Kapitalisten sind nicht von jener Art, die da sagt: Geben ist jeltiger denn nehmen. Sie werden zweifellos ihre ganze ungeheure Macht aufbieten, um ihren Besitz zu verteidigen. Dennoch wird ihre Enteignung die wichtigste politische Aufgabe einer wohl nicht mehr fern Zukunft sein. Und es zeugt nur von der Kurzsichtigkeit unserer Gegner, daß sie, anstatt mit dieser Frage sich zu befassen, die ihnen vermutlich in absehbarer Zeit hart auf den Leib rücken wird — daß sie statt dessen durchaus wissen wollen, was geschehen wird, nachdem die Enteignung durchgeführt ist. Sie zweifeln also wohl selbst nicht mehr an dem schließlichen Siege des Sozialismus. Wir Sozialdemokraten wollen demgegenüber jedenfalls nicht vergessen, daß unsere wichtigste Aufgabe nicht in der Ausmalung des Zukunftsstaats besteht, sondern darin, das Proletariat für die großen politischen Kämpfe reif zu machen.

Die Frage nun, wie der Zukunftsstaat eingerichtet sein werde, kann einen doppelten Sinn haben. Entweder will der Fragesteller wissen, was die Sozialdemokraten tun werden, sobald sie gesiegt haben werden; oder er will Aufschluß haben über die Einrichtung der Wirtschaft in späterer Zeit, wenn die neuen Zustände sich eingestellt haben. Die Frage im ersten Sinne sollte ein vernünftiger Mensch eigentlich nicht stellen. Es handelt sich dabei offenbar um politische Maßnahmen, die sich nur aus dem Bedürfnis des Augenblicks ergeben können. Hat man denn im Voraus auch nur eine Ahnung, wie dann die politische Lage sein wird? Ob z. B. die Enteignung gleichzeitig in allen Ländern zustande kommt, oder ob nicht in einem oder einigen der Kapitalismus noch auf lange Zeit eine Zuflucht und ein festes Bollwerk findet? Es hat nicht den mindesten Sinn, sich heute den Kopf darüber zu zerbrechen, was dann im einzelnen zu tun sein wird.

Nicht so unvernünftig ist die Frage in ihrer zweiten Bedeutung: ist es denkbar, daß bei allgemein planmäßiger Produktion, und wenn die Produktionsmittel der Gesamtheit gehören, ein genügender Lebensunterhalt für alle beschaffen werden kann, ohne die Freiheit des einzelnen zu beeinträchtigen? Selbstverständlich wird auch auf diese Frage kein Vernünftiger eine Antwort geben wollen in dem Sinne, daß er sagt: ja oder so wird dann die Wirtschaft eingerichtet sein. Propheten sind wir nicht. Wohl aber läßt sich nachweisen, daß die grauslichen Prophezeiungen unserer Gegner vom „Zuchthausstaat“ und von der „öden Gleichmacherei“ keine Unterlage haben in den wirklich gegebenen Voraussetzungen. Nur so wollen die folgenden Ausführungen verstanden sein. Auch sie aber

müssen durchaus auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen. Deshalb müssen wir zunächst auf die geschichtliche Tatsache hinweisen, daß jeder Fortschritt in der Vergeßlichkeit der Arbeit deren Produktivität gesteigert hat: der kapitalistische Betrieb in seiner einfachsten Form, der nur die Handwerker an einem Orte zusammenführte, war produktiver als die vereinzelt Handwerker; die planmäßige Verteilung des Wertes unter die versammelten Handwerker (in Form der Manufaktur) war produktiver als ihr bloßes Beisammensein; die Zusammenziehung größerer Arbeitermengen in der Fabrik und die weitergeführte Planmäßigkeit der Arbeit war produktiver als die Manufaktur; die Zusammenfassung mehrerer Fabriken in Form der Kartelle war produktiver als die vereinzelt Fabriken; die Vertrustung ganzer Industriezweige war produktiver als ihre gruppenweise Zusammenfassung in Kartellen; endlich die Verbindung verschiedener Branchen im sogenannten gemischten Betrieb ist produktiver als der reine Betrieb.

Hieraus folgt: eine über ganze Länder und über alle Branchen durchgeführte planmäßige Produktion wird den Ertrag der Arbeit so gewaltig steigern, daß er auch die ausschweifendsten Erwartungen übertreffen wird. So wird endlich das Wort zur Wahrheit werden: Es wächst hienieden Brot genug für alle Menschenkinder. Dies ist die Voraussetzung für den „Zukunftsstaat“. Sie folgt nicht nur, wie man sieht, aus den gegebenen Tatsachen, sondern wenn heute eine Statistik aufgenommen würde über die jetzt vorhandenen Reichtümer, so würde sich zeigen, daß sie bei vernünftiger Verteilung schon jetzt für alle arbeitenden Menschen bedeutende Verbesserungen der Lebenslage ermöglichen würden.

Nez Weitere ergibt sich nun eigentlich von selbst. Wenn für alle genug da ist, so ist eine Verteilung durch eine „vorgesetzte Behörde“ überflüssig. Im Konsum wäre die persönliche Freiheit eines jeden in einem Maße gewährt, wie wir es heute kaum vorstellen können. Daraus würde dann aber die persönliche Freiheit bei der Arbeit von selbst erwachsen. Denn frei ist nur der Mensch, dessen Lebensunterhalt unter allen Umständen gesichert ist. Nur dann kann er seinen Beruf wirklich frei wählen, wenn nicht durch Rücksicht auf Broterwerb seine Auswahl gehindert und beschränkt wird. Mit andern Worten: erst die gewaltige Steigerung der Arbeit, die eine Folge sein wird ihrer völlig durchgeführten Produktivität der Planmäßigkeit, wird die Möglichkeit schaffen, alle vorhandenen Talente zu entwickeln und für die Menschheit nutzbar zu machen.

Ähnliche Leute erheben zwar hier gern den Einwand, daß die Menschen nicht arbeiten werden, wenn nicht der Hunger sie treibt. Sie vergessen oder wissen nicht, daß allemal nur derjenige wenig oder gar nicht arbeitet, der nie zu einer ihm widerwärtigen oder übermäßigen Arbeit gezwungen sieht. Wer seine Arbeit wirklich frei wählen kann, dem macht sie Freude, zumal wenn er sie nach freier Wahl auch wieder durch angemessene Erholung unterbrechen kann.

So kämen wir denn zu einem Zustande, worin die persönliche Freiheit und dazu die Mannigfaltigkeit und Fülle der Lebensformen in so weitem Umfange gegeben wären, wie menschlicher Verstand sich das nur irgend ausdenken kann. Aber noch einmal sei zum Schluß betont: es fällt uns nicht ein, zu behaupten, daß der „Zukunftsstaat“ nun genau so aussehen wird, wie wir es hier angedeutet haben. Nur das wollten wir beweisen, daß die Schrecknisse, die unsere Gegner in den „Zukunftsstaat“ hineindichten, lediglich in ihrer gehässigen Phantasie wurzeln, aber nicht in den Voraussetzungen und Forderungen der Sozialdemokratie. —

Labiau-Wehlau.

Wie Olesko-Lud-Johannesburg liegt auch Labiau-Wehlau in der Provinz Ostpreußen. Der erste Kreis am östlichen Rand, unmittelbar an der russischen Grenze; der zweite vor den Toren der Provinzialhauptstadt Königsberg, zwischen dem Pregel und dem Kurischen Haff.

Der eine wie der andre Kreis waren bislang Hochburgen der Konservativen. Olesko-Lud wurde von den Nationalliberalen im ersten Gange genommen. Die Konservativen hielten die Hälfte ihrer Stimmen ein. Labiau-Wehlau wird den Konservativen im zweiten Gange entzogen werden. Das Mandat wird in die Hände der Fortschrittlichen Volkspartei fallen. In dem einen wie in dem andern Falle sind oder werden die Konservativen von ihrer ureigenen Tenne gefegt werden, über die sie seit 40 Jahren als die unumschränkten Herren und Gebieter geschritten sind.

In die konservativen Reihen riß in Vorahnung dessen, was sich am gestrigen Freitag ereignet, denn auch arge Beklemmung ein, als der Tod des bisherigen Mandatnehmers, Arndt-Spannegeln sie vor die Notwendigkeit einer Ersatzwahl stellte. Das Schicksal von Olesko-Lud stand dräuend am Horizont. Die Liberalen hinwiederum, die dort in den letzten Jahrzehnten bedeutungslose Minoritäten aufgebracht hatten, schöpften Hoffnung aus dem konservativ-agrarischen Fall von Olesko. Sie stellten den Bürgermeister einer kleinen im Wahlkreis gelegenen Stadt auf, Wagner (Tapiaw), der sich zur Fortschrittlichen Volkspartei rechnet. Unre Genossen führten den alten Kandidaten, Linde (Königsberg), ins Feld.

Der Wahlkampf hat monatelang gedauert und wurde mit ostpreussischen Mitteln geführt. Das ziffermäßige Resultat lautet: Der konservative Burchard 7064, der Fortschrittliche Wagner 5441 und der Sozialdemokrat Linde 3594 Stimmen. Drei kleine Bezirke standen bei dieser Zusammenstellung noch aus. Sie ändern nichts an dem Resultate der Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Liberalen, einer Stichwahl, in der glatt der Sozialdemokrat den Ausschlag gibt.

Verglichen mit der letzten Wahl haben die Konservativen 4511 Stimmen verloren. Die Liberalen dagegen, die 1907 auf 1760 Mann gesunken waren, haben 3681 Stimmen gewonnen. Die Sozialdemokratie, die vor 4 Jahren 3179 Mann an die Urnen brachte, hat diesmal 415 Wähler mehr gemustert. Von dem gewaltigen Verlust der Agrarier — er beträgt rund 40 Prozent — sind 500 Wähler zu Hause geblieben; 3700 haben sich den Liberalen und 400 den Sozialdemokraten angeschlossen.

Um diese Zahlenflucht, die ohne den stärksten agrarischen Terror noch viel größer wäre, voll zu würdigen, muß man sich erinnern, daß Labiau-Wehlau seit 1884, also seit 26 Jahren, konservativ-agrarisch vertreten gewesen ist. In den siebziger Jahren wurde dreimal ein Nationalliberaler gewählt und 1881 ein freisinniger Großgrundbesitzer von Saucken (Tarnutischen). Seit 1894 aber zählt man Labiau-Wehlau wie Olesko-Lud zu den konservativen Hochburgen, deren Berennung erfolglos bleiben muß. Die Linen, die die Reichsfinanzreform und der preussische Wahlrechtskampf gegraben und gelegt, haben selbst im fernen Ostpreußen an der russischen Grenze die Wälle der agrarischen Grundbesitzer in die Luft gesprengt. Die Tore klaffen, die Brechen winken, in die Burgen ziehen diejenigen ein, die seit Jahrzehnten nicht mehr an ihr politisches Leben glaubten.

Die Struktur von Labiau-Wehlau ist ähnlich derjenigen von Olesko-Lud: nämlich einige Kleinstädte — Wehlau, Labiau, Tapiaw, Allenburg, Wehlauen —, einige Dörfergemeinden und zahlreiche Ritterguts- und Gutsbezirke. Und in solchen Kreisen werden die Konservativen heute geschlagen!

Labiau-Wehlau hat übrigens schon einmal die Presse und die Öffentlichkeit beschäftigt. Dort spielte sich bei der letzten Landtagswahl der Kampf zwischen dem Bunde der Landwirte und den „Gemäßigten“-Konservativen ab, der durch den Namen des v. Rastow-Barnechen gekennzeichnet wird. Rastow-Barnechen hatte als konservativer Reichstagsabgeordneter für die Schutzzölle gestimmt, die den Führern des Bundes bekanntlich noch nicht hoch genug waren, und war dafür von den Bündlern zum politischen Tode verurteilt worden. Obgleich er von den Konservativen des Kreises Wehlau zum Kandidaten nominiert wurde, legten ihm die Konservativen des Kreises Labiau einen Gegenkandidaten entgegen, den Landschaftsrat a. D. Rittergutsbesitzer Burchard-Mustichlen, den gegenwärtigen Kandidaten, der damals denn auch gewählt wurde. Im Landtag sitzt der Ueberagrarier Burchard also; in den Reichstag aber kommt er nicht. Dafür werden die Sozialdemokraten sorgen, die von den Burchard und Genossen mit Ausnahmegesetzen beglückt werden sollen.

Dem konservativen Sturz von Olesko-Lud-Johannesburg wird also das bündlerische Debakel von Labiau-Wehlau folgen. Zwei glänzende Auftakte für die allgemeinen Wahlen in den finsternen Bezirken des finsternen Preußens östlich der Oder.

Sie haben's erwartet.

Auf diese Ansrede der Rot hinkt die „Deutsche Tageszeitung“, das Zentralorgan der Bündler. In ihrer Morgenausgabe vom Sonnabend ist an leitender Stelle zu lesen:

So bedauerlich dies Ergebnis auch ist, so kommt ihm doch eine besondere Bedeutung kaum zu; man hatte einen ähnlichen Ausgang vielmehr auf der Rechnung wohl nicht nur befürchtet, sondern als ziemlich wahrscheinlich erwartet. Und einem „zweiten Olesko-Lud“ bören wird, so schließt eine wenn man vermutlich von der andern Seite die Wendung von

solche Bezeichnung erheblich daneben. In Dicks hatte sich mehr als die Hälfte der gesamten bürgerlichen Wähler...
Daf die Aussichten des Konservativen für die Stichwahl nicht günstig seien, wurde schon bemerkt; möglich ist ein konservativer Sieg immerhin, und deshalb gilt es, noch einmal alle Kräfte für dieses Ziel anzuspannen! Wenn aber der Freisinn siegreich bleibt, so wird er das nicht einem allgemeinen Umschwung der Stimmung zugunsten des Liberalismus und noch weniger der eigenen Kraft zu danken haben; sondern er wird nur einem mit Hilfe der Revolutionspartei erzielten und auch sonst nicht im mindesten ehrenvollen Pyrrhussieg zu danken haben.

Die übrigen Konservativen und reaktionären Blätter Berlins sind von diesem Pyrrhussieg der Antiagrarien so wenig überzeugt, daß sie nur das kurze Telegramm wiedergeben oder, wie die „Kreuzzeitung“, selbst diese kurze Botschaft unterdrücken. Diese Blätter erinnern sich eben, daß die Agrarien schon vorher sechs Kreise verloren haben, und zwar Görden-Morben, Siegen-Wittgenstein, Diefde-Wald, Eisenach, Zichoppau-Marienburg und Meyen-Wingen. Labiau-Wehlau wird der siebente Verlust sein, dem nicht ein einziger Gewinn gegenübersteht.

Aber sie haben schon nichts andres mehr erwartet, die Anhänger des Dreiklassenstimmens und der Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie. Sie halten es schon für selbstverständlich, daß die Gegner sie besiegen. In „Pyrrhussiegen“ natürlich.
Wenn ein Sieg nach dem andern verloren geht, wenn gar Hochburgen geräumt werden müssen und wenn ein allgemeines Jena in Aussicht steht, verfällt das agrarische Zentralblatt in seiner Herzensangst auf die dümmste Ausrede, die weit und breit aufzutreiben ist. Pyrrhus läßt sich solche Pyrrhussiege dagegen gern gefallen!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3. Dezember 1910.

Sechzig Peitschenhiebe.

Nach alle Angeklagten im Moabiter Prozeß haben übereinstimmend beklundet, daß sie bei ihrer Einlieferung als Polizei-Gefangene teils auf dem Polizeirevier, teils auf dem städtischen Hofenplatz unmenslich mißhandelt worden seien. Einer von ihnen, der junge Arbeiter Seide, vielleicht die sympathischste Erscheinung auf der Moabiter Anklagebank, hatte dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Mit einem Säckschlag auf den Kopf war der schwächliche junge Mensch empfindlich, auf dem Wege zur Wache wurde er, wie er berichtet, von vier Kriminalbeamten so gräßlich zugerichtet, daß er die Bewußtlosigkeit verlor. Sämtliche Kriminalbeamte leugnen unter ihrem Eide die Tat und können keine Aufklärung darüber geben, wie der Angeklagte — nach dem Säckschlag, den er erhielt — noch zu den zahllosen Schlägen, Beissen, Schrammen und Abschürfungen gekommen ist, mit denen behauptet er in das Krankenhaus gebracht wurde.

Wie dem jungen Seide soll es nach sehr vielen andern ergangen sein. Die Vermutung liegt nahe, daß ähnliche Mißhandlungen auch Leuten widerfahren sind, gegen die überhaupt keine Anklage erhoben wurde. Sind doch in jenen Tagen Hunderte von Personen verhaftet worden, die alsbald wieder entlassen werden mußten, weil sie unschuldig waren. Wie viele mögen unter ihnen sein, die von den Stößen der Kriminalbeamten und den schändlichsten Grundverletzungen der Arbeitsschergen auf dem städtischen Hofenplatz nicht nur zu erkranken mußten, wenn ihnen nicht die Danks der einer Anklage den Mund verstopfte?

Sie wer legen nun die Frage so, daß die Angeklagten der Angeklagten und der meisten Straftaten hier, die beweislosen Aussagen der Beamten dem unerschrocken gegenüberstehen. Alle Beamten würden, weder können sie selbst die Veranlassungen erklären, noch gestehen, daß sie von andern geschlagen worden seien. Sind der Beamte, der den Angeklagten Fragen auf dem Hofenplatz einharrte, wo sich die Arbeitsschergen, nach dessen eigener Aussage auf dem Hofenplatz harrten, wie Hunde auf ein Stück Brot, hat nicht geübt und nicht geübt.

Man hätte vielmehr ermahnen dürfen, daß die Mittel des städtischen Hofenplatzes und die Gefährnisse der Moabiter Polizeireviere mit einer andächtige Lösung finden würden, wenn nicht am letzten Freitag eine Sendung eingetroffen wäre. Ein Kriminalbeamter, namens Schanzel, trat aus der geschlossenen Reihe seiner Dienst- und Schutzhelfer heraus und stellte sich mit seiner Anklage auf die Seite der Angeklagten. Der Kriminalbeamte Schanzel gibt zu, gesehen zu haben, wie der Angeklagte Seide, den er auf dem Hofenplatz einharrte, plötzlich von Arbeitsschergen umgeben war, die sich ihm einschlugen, bis er blutete. Schanzel selbst will darüber ganz entsetzt gewesen sein und sofort gemerkt haben: „Man ist's genug!“ Er war allerdings schon eingekerkert worden, der unter dem entsetzlichen Geräusch eingekerkert wurde, das dem „Hofenplatz“ gebraucht zu haben, blutete schon aus mehreren Wunden.

Die Mißhandlung wehrloser, zum Teil schon verurteilter Gefangener ist eine so namenlos gemeine, diebstahlige Rohheit, daß selbst der brutalste Junker es nicht wagen wird, sie öffentlich zu verteidigen, wenn er sich vielleicht auch heimlich darüber freut. Aber mit der einstimmigen moralischen Verurteilung solcher Schändlichkeiten ist's nicht genug! Es muß mit gleichem Maße gemessen werden! Im Moabiter Prozeß sitzen Leute auf der Anklagebank, die, mit wenigen Ausnahmen, selbst nach der Anklage nur heftige Worte gegen Schutzleute gerufen oder ein paar Laternenscheiben zer schlagen haben sollen. Viele von diesen „Verbrechern“ sitzen seit Wochen in Untersuchungshaft, manche von ihnen sind erst mit großer Mühe von den Verteidigern der quälenden Haft entlassen worden, alle haben sie nach den Anklagen des Staatsanwalts schwere Strafen zu erwarten. Wenn auch ohne weiteres zuzugeben ist, daß es das Recht und die Pflicht des Gerichts ist, sorgfältiger Erwägung der mildernden Umstände erwiesenes Verschulden angemessen zu bestrafen — wo bleibt die Gerechtigkeit, fragen wir, wenn diejenigen freigelassen werden sollen, die durch die zügellose Rohheit ihrer Ausschreitungen erst den Brandstoff in die Bevölkerung hineingeworfen haben? Was die meisten Angeklagten getan haben sollen, ist ein Kinderpiel gegen die Tat der andern, die nicht angeklagt sind! Und entgehen diese andern der gerechten Strafe, dann bleibt auch das mildeste Urteil gegen die „revolutionären“ Schutzmannsbeleidiger ein schweres Unrecht!

Es ist ein schmachvoll unerträglich Zustand, der durch den Moabiter Prozeß enthüllt worden ist, und im Interesse seiner Heilung ist es notwendig, ganz offen von ihm zu reden. In keinem Lande der Welt, westlich Rußlands, wird so viel und so gern geprügelt wie in Preußen. In den Schulen haben die Lehrer noch das Züchtigungsrecht, das in andern Ländern längst zum großen Nutzen für Lehrer und Schüler beseitigt ist. Das Züchtigungsrecht steht nach den Gefindeordnungen selbst dem Dienstherrn gegenüber seinen Dienstboten zu. Auf den Exerzierplätzen, Kasernenhöfen, in den Mannschafsstuben wird geprügelt, geschlagen, gestoßen, und das Wehrverbrechen der Soldaten bleibt illusorisch. Erst die fortgeschrittene sozialdemokratische Kritik, die von den Redakteuren mit ungezählten Jahren Gefängnis gebüßt wurde, hat ein wenig Besserung gebracht. Ständeprozeße aus Fürsorgeanstalten, in denen fromme Pilegeväter die ihnen anvertrauten Zöglinge unmenslich verprügeln, sind an der Tagesordnung. Bis in die Kolonien hat sich die preussische Prügelpest verbreitet, und zähneklappend nennt der freie Standlandsschwarz Deutsch-Südwestafrika die Twenty-five-Kolonie, die Kolonie der Fünfundzwanzig. Schließlich feiert dieser Geist preussischer Disziplin in der Justizordnung seinen höchsten Triumph, denn während in andern Ländern (Österreich, Bayern, Baden, Württemberg usw.) das Prügelrecht auch in den Justizhäusern abgelehrt ist, beträgt die Zahl der erlaubten Peitschenhiebe in Mecklenburg 25, in Sachsen 30, in Preußen — 60! Preußen ist auch hier in Deutschland voran.

Die Offenbarungen preussischer Prügelgeistes, die die zivilisierte Welt jetzt im Moabiter Prozeß schandernd miterteilt, sind also nicht bloß Verfehlungen einzelner Personen, sondern haben ihre Wurzel im preussischen System. Mögen auch jene einzelnen Personen frei ausgehen, desto sicherer wird dieses preussische System verurteilt werden. Zwar nicht von der Oberkammer, aber vor dem Richterstuhl der Humanität und der Kultur!

Verbrecherischer Wahntwiz.

Die angeführten Gesetzentwürfe gegen die Arbeiter sind nun ausgebreitet. Der Skizator gibt durch die Probe den merkwürdigen Inhalt seiner Pläne bekannt. Zunächst kommt man die angeführte Gesetz gegen die Konföderation der Gewerkschaften. Das vermindert uns nicht. Wir haben keinen Grund der Befürchtung des Arbeiterprogramms gleich zu stehen, daß das die Aufhebung der Gewerkschaften, Gewerkschaften und Gewerkschaften notwendig wäre und daß dazu nur ein Mandat im Parlament finden würde. Man muß ein Gesetzentwurf mit einem Verstand sein, um das nicht von vornherein zu verwerfen.

Die angeführten Gesetzentwürfe betrafen sich also auf die Entziehung des Streikrechts der Eisenbahner und die Bekämpfung der sogenannten Sabotage. Das in der Arbeiterbewegung angeführte Verbot der Streikrechts des Streikrechts auf alle Annehmlichkeiten der öffentlichen Dienste sehr als eine. Die Trauen können etwas nach zu langen. Das nichterwünschte ist das, was angeführt wird.

Man hat sich durch die Verfassung eines barbarischen Gesetzentwurfes. Der aus dem Jahre 1810 stammt, die Strafen vermindert werden. Es soll mit Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren und 50-100 Reichsmark bestraft werden, wer sich an einem Streik oder einem anderen Gegenstand beteiligt oder beteiligt, um den Betrieb eines Unternehmens zu verhindern. Wenn dieses Verbot durch einen Arbeiter oder Arbeiterin übertragen wird, steigt das Strafmaß auf zwei bis fünf Jahre Gefängnis und 200 bis 2000 Reichsmark Geldstrafe. Wenn ein Streik durch ein allgemeines Verbot der Gewerkschaften zu einem beträchtlichen Bruch der Produktionskraft zu werden. Dann überlassen in das Unterfangen, einen Arbeiter, der im Streik die Maschine beschädigt oder auch nur eine Maschine beschädigt — z. B. ein Arbeitergehilfe — mit mindestens 2 Jahren Gefängnis und 200 Reichsmark Geldstrafe zu bestrafen, der verantwortliche Verlust, der je gegen Arbeiter in einem anderen Staat unternehmen worden ist.

In dem vorerwähnten Gesetzentwurf gegen die Eisenbahner schlägt der verbrecherische Versuch in vuren Wahntwiz, um das von dem verfallenen Gesetz aus dem Jahre 1845 abgegrenzt und beschränkt. Jeder Angehörige der Eisenbahn — aus den obigen Mittelstufen ist nicht klar ersichtlich, ob nicht alle Eisenbahner zur Gewerkschaftsbekämpfung gemeint sind — der als weigert, seinen Dienst zu tun, soll mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bestraft werden. Unter normalen Umständen führt dies auf die Wiederentführung der Eisenbahner. In Frankreich ist man nicht vom „Schutz der Arbeitsschergen“, sondern vom „Schutz der Freiheit der Arbeit“. Die „Freiheit der Arbeit“ ist gesetzlich garantiert. Der Arbeiter wird in Zwangsarbeit verwandelt, bei einer Strafe von 6 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis. Unter anormalen Umständen, wenn die Arbeiter zur gemeinsamen Einpfehlung der Arbeit gezwungen, würde das Gesetz jedoch völlig unwirksam bleiben. Nebenbei sei an, es hätte schon während des letzten Eisenbahnerstreiks geübt — wo hat die Gefängnisse, um die 50 000 Eisen-

bahner, die gestreift haben mochten, einzuführen? Vorausgesetzt natürlich, daß man 50 000 Eisenbahner einbehalten könnte. „Streikmeister ohne Schlüssel“, schreibt Genosse Jaurès sehr richtig dazu.
Den Wipfel seiner Staatskunst erklimmt Brand jedoch mit dem ausgeübten Schiedsgerichtsverfahren, um die Eisenbahner für die Entziehung des Streikrechts zu „entschuldigen“. Dieses Schiedsgerichtsverfahren soll ein vierstufiges — in Wirklichkeit ein sechsstufiges — sein. 1. Delegierte der Eisenbahner, die direkt mit den Eisenbahndirektionen verhandeln sollen; 2. lokale, 3. zentrale Vermittlungskomitees, über deren Zusammensetzung nichts gesagt wird. Schließlich ein oberstes Schiedsgericht, zusammengesetzt aus je drei Schiedsrichtern, die aus einer vom Parlament aufgestellten Liste drei weitere Schiedsrichter wählen oder durch das Los bestimmen. Diese Liste darf nur Mitglieder des Staatsrats, des Appellations- und Kassationsgerichts und der Akademien der Wissenschaften und der politischen und moralischen Wissenschaften enthalten, also die höchsten geistigen Potenzen der Bourgeoisie. Die Entschlüsse dieses Schiedsgerichts sind definitiv — wenn sie nicht finanzielle Folgen nach sich ziehen. In diesem Falle muß die Kammer und der Senat dem Schiedsgericht zustimmen.

Das will also in Wirklichkeit besagen, daß die Eisenbahner, wenn sie etwa im Jahre 1910 Forderungen erheben und sich mehrere Jahre durch die Quälerei der Schieds- und Vermittlungskomitees durchgeschlangelt haben, kein Mittel zur Durchdringung ihrer Forderungen besitzen, wenn das oberste Schiedsgericht, das zu zwei Dritteln aus Klassengegnern zusammengesetzt ist, ihre Forderungen ablehnt. Sie können nicht einmal an das Parlament appellieren. Bisher war ihnen das möglich gewesen, schon weil sie durch ihre Zahl bei den Wahlen ins Gewicht fielen. Trifft jedoch der unwahrscheinliche Fall ein, daß das oberste Schiedsgericht auch nur den kleinsten Teil ihrer Forderungen bewilligt, dann muß erst Kammer und Senat dem zustimmen. Wie der Senat aber Arbeitergesetzgebung mandant jahrzehntelang schmimmeln läßt, um sie dann der Kammer verhungert zurückzuschicken, ist bekannt.

Dieses überaus verfahren hat aber ein großes Loch. Wie, wenn die Eisenbahner sich um dieses labyrinthische Schiedsgerichtsverfahren gar nicht kümmern und nach wie vor nur auf die Kraft ihrer Organisationen bauen? Sie eventuell am Streifen verhindern, dagegen gibt es kein Gesetz. Hier würde nur eins helfen: die Entziehung des Koalitionsrechts überhaupt. Den Arbeitern das Vereinigungsrecht lassen und die konsequente Anwendung desselben mit Gefängnis bestrafen wollen, ist weiter nichts als ein verbrecherischer Wahntwiz.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 3. Dezember 1910.

Die Gewerbegerichtswahl.

Bei der diesmaligen Gewerbegerichtswahl sind 14 156 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten die Liste

des Gewerkschaftsartikels	11 776 Stimmen
der gelben Wertvereine	1 540 „
der Hirsch-Dunderschen	840 „

Von den 50 Besitzern entfallen danach auf das Gewerkschaftsartikel 42, auf die Hirsch-Dunderschen 3 und auf die Gelben 5.

Bei der Arbeitgeberwahl stimmten insgesamt 500 eingetragene Wähler ab. Davon erhielten die Vereinigten Arbeitgeber 507 und das Gewerkschaftsartikel 82 Stimmen. Gestern erhalten demnach 43 und letztere 7 Siege. — Infolge der Masslosigkeit vieler uns nahestehender Arbeitgeber, die sich nicht in die Wählerliste hatten eintragen lassen, haben wir gegen die letzte Wahl 12 Stimmen und damit einen Sieg verloren.

Die Stimmenzahl von der Wahl der Arbeitnehmer verteilt sich auf die einzelnen Stadtteile wie folgt:

	Altstadt	Neustadt	Zudenburg	Budau	Saltze
Gewerkschaftsartikel	2579	2883	2348	3191	754
Gelbe	194	71	402	673	200
Hirsch-Dunder	171	302	155	209	21

Das Verhältnis zur letzten Wahl ergibt folgende Zahlen:

	1907	1910	
Abgegebene Stimmen	13 005	14 156	mehr 1151
Gewerkschaftsartikel	10 504	11 776	„ 1272
Gelbe	1297	1540	„ 243
Hirsch-Dunder	829	840	weniger 49
Christliche	315	—	—

Die Mandate des Gewerkschaftsartikels sind von 40 auf 42 gestiegen, die der Hirsch-Dunderschen sind von 4 auf 3 gefallen, die der Gelben haben mit 5 ihren Besitz erhalten. Die Christlichen gingen leer aus, weil ihr Sekretär den Termin zur Einreichung der Kandidatenliste verpaßt hatte. Die christlichen Stämme sind sicher zum guten Teile der gelben Liste zugefallen, so daß sich der gelbe Zuwachs von 243 Stimmen verhältnismäßig leicht erklärt.

Einen besonderen Schmerz erleidet die Gewerkschaften Hirsch-Dunderscher Richtung. Sie haben 40 Stimmen und ein Mandat eingebüßt, obwohl sie noch kurz vor der Wahl ein gestärktes Flugblatt gegen die freien Gewerkschaften verbreiteten. Dieses Flugblatt ermöglicht auch festzustellen, wie wenig „denkende und aufgestellte“ Arbeiter es in Magdeburg gibt, nämlich genau 840. Das Flugblatt behauptet, daß „jeder denkende Arbeiter nur die Liebe der Gewerkschaften“ wolle, und „jeder aufgestellte Arbeiter“ würde Stimmen für die Gewerkschaften. Da aber nur 840 Gewerkschaftenstimmen gezählt wurden, haben wir die bedauerliche Tatsache, daß nur 840 „denkende und aufgestellte Arbeiter“ in Magdeburg haften. Wirklich traurig. . . .

Gewählt sind folgende Arbeitnehmer:

1. Von der Liste des Gewerkschaftsartikels:

Schiffbauer Wilhelm Brandert, Klempner August Dahm, Tischler Fritz Deimer, Eisenarbeiter Wilhelm Franke, Lagerarbeiter Hans Hagen, Zigarrenmacher Eduard Nagel, Ferner Bernhard Hammer, Löffler Hermann Haff, Buchbinder Rudolf Herzberg, Schneider Friedrich Heine, Buchdrucker Fritz Heide, Kupferstecher August Hübner, Wächter Karl Jense, Messerschmied Friedrich Klages, Tischler Gustav Kees, Wäcker Hermann Krenk, Kleiner Lektor Lattemann, Brauer Johann Leide, Schmied Ludwig Hermann Mühlberg, Bauarbeiter Franz Peters, Holzschleifmaler Franz Sawinsky, Maurer Wilhelm Schulz, Fabrikarbeiter Wilhelm Schulz, Schmied Ludwig Sievers, Schmied Wilhelm Weising, Zimmerer Albert Woad, Geiger Albert Nieter, Chemigraph Gustav Wochhammer, Flaschenmacher Walter Heilmann, Sattler August Günther, Schuhmacher Gustav Eichler, Kleber Otto Deutsch, Arbeiter Otto Wagner, Schlosser Wilhelm Meier, Stahlbauer Otto Schlimm, Gefährtenarbeiter Hermann Harwig, Maurer Franz Lange, Arbeiter Friedrich Wolfen, Formstecher Karl Riedel, Justizkateur Ewald Kramer, Drahtweber Karl Matthes.

2. Von der gelben Liste:

Dreher Friedrich Mertens, Dreher Hermann Köhlein, Klempner Richard Geth, Bohrer Friedrich Willborn, Stellmacher Gustav Brüggemann.

3. Von der Gewerkschaftsliste:

Schlosser Max Görge, Zimmerer Karl Hubert, Gärtner Erich Schulz.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

92. Sitzung.

Berlin, 2. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundestisch: Dr. Delbrück.

Kampf gegen die Rebschäden.

Die Besprechung der Interpellation über den Kampf gegen die Rebschäden wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Köpcke (Kons.): Die größeren Winger arbeiten heute mit Verlust, und die kleinen Winger befinden sich in allerschwerster Bedrängnis. Die durch das Reblausgesetz gewährte Entschädigung von 20 Millionen hat den Schaden der Winger lange nicht gedeckt. Aber die Reblauschäden sind harmlos im Vergleich zu den Verheerungen, die der Heu- und Sauerwurms anrichtet. Allein im Moselgebiet beträgt der Wurmschaden 80 bis 40 Millionen Mark. Und doch ist der Kampf gegen die Rebschädlinge nicht sowohl Sache des Reiches als vielmehr der Einzelstaaten, die den Wingen Unterstützung geben sollten. Wüchsenswert wäre auch das Aussetzen von Prämien für die Bekämpfung des Sauerwurms und die Einsetzung einer staatlichen Studienkommission.

Abg. Dr. Höffel (Rp.): Das Wingerelend ist besonders groß in Elsaß-Lothringen. Während in Baden im Jahre 1909 26 Hektoliter Wein pro Hektar erzeugt worden sind, hat man in Elsaß-Lothringen wenig mehr als die Hälfte, 14 Hektoliter, erhalten. Unbedingt notwendig ist das eingehendere Studium des Sauerwurms. In Preußen hat man hierfür 2000 Mark ausgeschrieben, natürlich eine völlig ungenügende Summe. Es müßten viel erheblichere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch ein verstärkter Vogelschutz dient zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Das System der Ausrottung kranker Rebschädlinge hat sich nicht bewährt.

Abg. Ehrh. v. Wolff-Metternich (Ztr.) bleibt auf der Tribüne unberücksichtigt.

Abg. Delfor (Elf.) befürwortet zinslose Darlehen an die Winger.

Abg. Schüller (Ztr.) empfiehlt Einführung der amerikanischen Rebe.

Abg. Geß (Soz.): Als mein Parteigenosse Huber gestern von der Witschuld des schwarzen Blutes — er hätte auch noch den Hottentottenblut nennen können — an der Wingernot sprach, scheint manchen Herren der Mehrheit eine Reblaus über die Leber gelaufen zu sein. (Geisterzeit.) Selbstredend beschuldigen wir nicht den schwarzen Blutes der Witschuld am Auftreten der Rebschädlinge; aber wohl hat seine Steuer- und Zollpolitik zur Vermehrung der Notlage der Winger beträchtlich beigetragen. Darum hat sich auch unter den Kleinbauern

eine Stimmung bis zur Rebellion

bemerkbar gemacht, und aus prophylaktischen Gründen hat das Zentrum diese Interpellation eingebracht, und die Nationalliberalen sind nachgehinkt. Wie gesagt, für die Existenz der Schädlinge ist niemand verantwortlich zu machen, es sei denn Vater Noah, der als erster Admiral des großen Ozeans (Geisterzeit) jämliches Ungeziefer mit in seine schwimmende Menagerie aufnahm.

Das Reich hat bisher im wesentlichen die Bekämpfung der Rebschädlinge den Einzelstaaten überlassen. Innerhalb 3 Jahrzehnte hat das Deutsche Reich im ganzen 105 000 Mark, pro Jahr etwa 15 000 Mark (Hört, hört! h. d. Soz.) für diesen Kulturzweck ausgegeben. Während zur Bekämpfung des inneren Feindes, unter dem Namen der Bekämpfung des äußeren Feindes, in demselben Zeitraum Milliarden ausgegeben worden sind. Andere Staaten, z. B. Frankreich, gehen viel energischer vor, und wenden weit größere Mittel zugunsten der Winger auf. Dazu kommt, daß das Reblausgesetz sehr ungleichmäßig durchgeführt wird. Das deutsche Gesetz verbietet sozusagen den Anbau amerikanischer Reben, während Frankreich mit diesem Anbau reich borgeht.

Von Seiten des Zentrums hat man oft gegen mich das Wort von der

Affenliebe der Winger zu ihrem Eigentum

ausgespielt. Ich kenne aber die Lage der Winger seit einem halben Jahrhundert und weiß, wie schwer es ihnen wird, sich auf ihren Parzellen zu halten. Die Lebensmittelverhältnisse verschlechtern ihre Lage und die Kinder der Winger sind genötigt, in die Fabriken, besonders in die Zigarrenindustrie zu gehen. Dagegen sind die großen Weinbergbesitzer, wie die Jörn von Pulach, imstande, durch Vorkehrungen, die den kleinen Wingern nicht möglich sind, wie durch systematische Kellerbehandlung zur Würstungszeit, die Rebschäden zu kompensieren. Geholfen werden könnte den Wingern

durch genossenschaftlichen Betrieb.

Der Winger würde sich mit einem festen Einkommen besser stehen, als wenn er auf den Glücksfall eines guten Herbstes angewiesen ist. Auch eine gute Ernte macht nicht 10 Mißjahre gut. Durchgreifend helfen kann den Wingern nur eine andre Gesellschaftsordnung. (Bravo! h. d. Soz.)

Geheimrat Frhr. v. Stein: Die von dem Vorredner angeführte Ziffer enthält nicht die Summen, die von den Einzelstaaten zur Bekämpfung der Rebschäden ausgegeben worden sind. Diese erreichen nahe 20 Millionen Mark. Während der Reblaus der Nachbarländer geradezu zusammengebrochen ist, hat unser Reblausgesetz vom Jahre 1888 unsern Weinbau aufrechterhalten. Wir haben darum keinen Anlaß, unsern Reblaus durch Einführung der amerikanischen Rebe auf eine ganz andre Grundlage zu stellen.

Abg. Vogt (Holl, Wirtsch. Vg.): Die Sozialdemokratie begrüßt es natürlich, wenn der kleine Besitzer von der Scholle losgelöst wird; wir aber wünschen, daß die Liebe zum ererbten Eigen in dem Winger lebendig bleibt. Herrn Huber gegenüber bemerke ich, daß die meisten Weinbauern schon des Stallungs halber auch Viehzucht treiben, also von höheren Viehpreisen Vorteil haben. Die Erfahrungen mit der Reblaus sollten uns die Lehre erteilen, daß wir mit der Grenzöffnung vorsichtig sein müssen. Sonst geht es mit dem Vieh wie mit den Reben. Für die Seuche einmal im Lande, wird man sie schwer wieder los. (Bravo! rechts.)

Abg. Wallenborn (Ztr.) schildert die Lage der Winger an der Elbe und der Nahe.

Abg. Paulh (Cochem, Ztr.): Der Wert des Grund und Bodens der Winger an der Mosel ist tief gesunken und das Nationalvermögen hat dadurch ganz erheblich Schaden erlitten. Die Reben leiden auch unter der mit der Vermehrung der Industrie und der Eisenbahnen verbundenen Raucherentwicklung. Ganze Täler an der Mosel sind rauchgeschwängert. Nicht durch Koltschese, an denen wir keinen Mangel haben, nicht durch Vorkräge, wieviel hunderttausend Eier der Schmetterling des Sauerwurms legt, kann den Wingern geholfen werden; geholfen kann ihnen werden durch Steuernachlaß, durch Gratifikationserhebung von Kupfervitriol und andern Mitteln zur Behandlung der Reben. Nicht als Mittel ist der Koffein der Winger aufzusuchen, sondern Hilfe ist im allgemeinen Interesse geboten.

Abg. Spindler (Ztr.) weist auf die bedrängte Lage der Winger in der Pfalz hin.

Abg. Lehmann (Biesbaden, Soz.): Die Meinungen über die Bekämpfung der Reblaus gehen weit auseinander. Die angewandten Mittel reichen keineswegs aus. Wenn die Rebschädlinge bei uns nicht solche Verheerungen angerichtet haben wie in Frankreich und Italien, so liegt das nicht an den besseren Vorkehrungen, sondern an unserm Klima. Aber auch bei uns nehmen die Reblauschäden zu. Staatssekretär Delbrück hat mit bürokratischer Ruhe gesagt, die Regierung verfolge die Not der Winger mit aufmerksamer Sorge. Aber das sind nichts-sagende Phrasen. Wirkliche Hilfe hat Herr Delbrück nicht in Aussicht gestellt, wie es doch von Seiten des bayerischen Vertreters zu sehen ist. Vom Reiche hören wir nur Redensarten.

Preußen hat sich überhaupt nicht geäußert.

Mit Recht hat der Abg. Dahlem von der Erbitterung in den Wingerkreisen gesprochen. Aus einer Notlage, für die die dortige Regierung auch nur gute Ratsschläge hatte, ist vor 8 Jahren der südfrenzösische Wingeraufstand hervorgegangen. Es kann auch bei uns so kommen, wenn die Regierung nichts tut. In den Etat müssen ausreichende Mittel zur Bekämpfung der Rebschäden eingestellt werden. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Lehner (Ztr.) führt aus, daß die deutschen Reben, denen amerikanische Reben aufgefropft werden, leicht der Reblaus verfallen.

Abg. Dr. Becker (Köln, Ztr.) regt eine Konferenz der Abgeordneten aller Parteien, welche Wingerkreise betreffen, an. (Bravo!)

Abg. Baumann (Ztr.) ersucht die Regierung, wenigstens ihre Erhebungen zu beschleunigen.

Damit schließt die Besprechung.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Konferatibler Mittellandsantrag.)

Schluß 5 1/2 Uhr. —

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 4. Dezember der 49. Wochenbeirat fallig. Der Bezirksvorstand.

Der Elektromotor in der Landwirtschaft.

Mit der Schaffung von Leberlandzentralen für die Erzeugung von Elektrizität ist eine neue Grundlage für die Anwendung elektrischer Kraft in der Landwirtschaft geschaffen worden, handelt es sich jetzt doch hauptsächlich darum, dem Landwirt gute, vielseitige und leistungsfähige Apparate für den elektrischen Betrieb zu liefern. Was nach dieser Richtung bisher erreicht worden ist, bespricht Ingenieur Dühne im „Elektrotechnischen Anzeiger“.

Bei seinen Ausführungen geht er davon aus, daß bei der Entnahme von Elektrizität aus einer Leberlandzentrale meist Drehstrom benutzt werden wird. Als Bedingungen für die Elektromotoren, die für den landwirtschaftlichen Betrieb in Frage kommen, stellt er die Sache auf, daß sie nicht zu klein sein dürfen, gegen Staub und Feuchtigkeit genügend geschützt und möglichst einfach zu bedienen sein müssen; außerdem ist eine genügende Festigkeit des Baues und eine leichte Transportfähigkeit, wenn diese überhaupt verlangt wird, zu fordern. Unter den einzelnen Apparaten ist der elektrische Pflug an die Spitze zu stellen, da dieses Gerät von allen, die in der Landwirtschaft verhandelt werden, das größte Kraftaufgebot in Anspruch nimmt. Nach dem Urteil von Dühne gibt es jetzt nach langwieriger Arbeit elektrische Pflüge, die in den meisten Fällen den Pflügen mit Dampftrieb überlegen sind. Der dabei verwandte Motor hat 30 bis 80 Pferdestärken. Wie beim Dampftrieb sind zwei Wagen vorhanden, zwischen denen der Pflug an einem Drahtseil läuft. Das Umleiten des Pfluges sowie die Verschiebung des Gegenwagens um je eine doppelte Durchbreite vollzieht sich selbsttätig. Gewöhnlich wird ein Kippflug mit vier Scharen benutzt. Zur Zuführung des Stromes ist ein biegsames, gut isoliertes Kabel zu verwenden, das entweder am hinteren Ende des Motorwagens oder auf einem besondern Wagen untergebracht wird. Dies Kabel wird natürlich so kurz wie möglich gewählt werden, nicht länger als 1000 Meter. Die übrige Leitung muß, wenn nicht eine Fernleitung bis in genügende Nähe des Feldes vorhanden ist, durch besondere Leitungen erfolgen. In die Spannung in der Fernleitung nicht höher als 3000 bis 5000 Volt, so kann der Strom unmittelbar entnommen werden. Meist wird sie allerdings diesen Betrag übersteigen, und dann empfiehlt es sich, eine fahrbare Transformatorstation einzuschalten, um die Spannung herabzusetzen. Dabei ist die Anlage mit einem Blitzableiter zu versehen.

Vorläufig hat der elektrische Pflug noch weniger Verwendung gefunden als der elektrische Betrieb von Dreschmaschinen, wo die Vorteile gegenüber dem Dampftrieb durch Erbsarnis an Bedienung und am Transport für Wasser und Kohle ins Auge fallen. Auch der dazu benutzte Motor wird fast immer fahrbar gewählt, kann aber auch einfach auf einen Wagen gesetzt werden. Ferner hat sich der Elektromotor noch für eine Reihe von Arbeitsmaschinen als zuverlässig erwiesen, nämlich für Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenrasenmaschinen usw. Das Gesamtgewicht eines zur Zubereitung dieser Apparate geeigneten Motors, der nur eine Pferdestärke zu haben braucht, beträgt mit sämtlichem Zubehör ungefähr 90 Kilogramm. —

Schneckenbeck, 3. Dezbr. (Eine Gemeindevertreter-sitzung fand am 30. November statt. In Sachen der Fortbildungsschule wurde beschlossen, eine solche in Gemeinschaft mit Groß-Binder zu errichten. In die hierzu bestimmte Kommission wurden Herr Binder, Jos. Schmidt und D. Dankert gewählt. In Sachen der Beihilfe der Stadt Magdeburg zu den Schul- und Armenlasten wurde beschlossen, dem Rechtsanwalt Schent (Magdeburg) diese Sache zu übertragen. Dem Naturheilverein von Groß-Bitterleben wurden 50 Mark bewilligt. Dem Landwehrverein wurden 50 Mark zur Feier des 40jährigen Bestehens des deutschen Reiches zur Verfügung gestellt. Einmütig wurde noch beschlossen, den hilfsbedürftigen Veteranen eine Unterstützung zu gewähren. —

Obendorf, 3. Dezember. (Das Lokal von Kleine) steht der Arbeiterschaft noch nicht zu Versammlungen zur Verfügung. —

Hohendodeleben, 3. Dezember. (Das Lokal des Herrn Schirmer) steht der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung zur Abhaltung von Versammlungen. Wir wissen aber, daß die Hohendodeleber Arbeiter nur dort verkehren werden, wo der Wirt uns dieselben Rechte einräumt, die er allen andern gewährt und wo wir auch dann gern gesehene Gäste sind, wenn wir unsere Interessen schätzen wollen. Darum verleihe ein jeder ein „Goldenen Stern“. —

Hilfereben, 3. Dezember. (Karteilbericht.) In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung fehlten mit Entschuldigung ein Delegierter der Metallarbeiter, ohne Entschuldigung ein Delegierter der Steinzeug-, Tapetier-, Holzarbeiter und Gemeinde- und Staats-

arbeiter. Der Obmann der Herzbergkommission berichtet, daß in den Gewerkschaftskonten von Wille und Häzel eine Revision die Herzbergverhältnisse als zufriedenstellend ergeben hat. Zur Verwirklichung und weiteren Ausgestaltung der Bibliothek lag ein Vorschlag der Bibliothekskommission vor, pro Mitglied und Jahr 10 Wg. zu diesem Zwecke zu erheben. Über diese Angelegenheit soll der nächsten Sitzung ein Antrag unterbreitet werden. An Stelle der zweiten Vortragssache des Nihilisten soll Genosse Witzorowski (Stadfurt) in vier Vorträgen die Hohenzollernlegende behandeln. Um die Beteiligung ungefähr feststellen zu können, ist es erwünscht, daß sich die Teilnehmer bei ihren Funktionären melden. Ein Elternabend des Jugendvereins findet am 4. Dezember statt. —

(Einen schweren Betriebsunfall) erlitt der Former F. Bierack in der Maschinenbauanstalt. Der Arbeiter wurde von einer umschlagenden Platte über die Brust getroffen. Sehr leicht konnten noch zwei andre Former verletzt werden. Bierack wurde dem Krankenhaus überwiesen. —

Biere, 3. Dezbr. (Mehr Hygiene.) Voriges Jahr wurde die Haussier-Borne-Biere gepflastert. Es wurde dabei auch ein Graben angelegt, in den das Regenwasser und die sonstigen Abwässer laufen sollen. Nun hat der Graben aber nicht genügend Gefälle. Das Wasser bleibt deshalb bei den Häusern stehen und verpestet die Luft. Viecht können da Krankheiten entstehen. Deswegen möchten wir die Behörden darauf aufmerksam machen, daß in mehreren Gehöften und Gärten, mitten im Dorfe, Massengruben angelegt sind; wenn diese nur im Frühjahr geöffnet werden, verbreiten sie einen direkt unerträglichen Gestank. Die Behörde müßte dafür sorgen, daß in Zukunft diese Gruben draußen auf dem Felde angelegt werden, dort ist dazu Platz genug vorhanden. Es wäre überhaupt im Interesse der Gemeinde zu wünschen, daß die Straßen etwas reiner gehalten würden. —

Gegeln, 3. Dezember. (Um das Koalitionsrecht.) Anfangs Oktober haben sich die hiesigen Brauereiarbeiter endlich auch ihrer Organisation angeschlossen. Das scheint aber der Brauereiarbeiter etwas Unkraut zu sein. Am 1. Dezember wurde einem Brauer gekündigt, welcher jedenfalls schuld sein soll, daß die Brauereiarbeiter von dem ihnen gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch machten. Es wird aber auch den Herren Schröder u. Otto beizubringen sein, daß sich die Arbeiter das Recht nicht ohne weiteres nehmen lassen. —

Burg, 3. Dezember. (Stadterordneten-Sitzung vom 1. Dezember.) Die Einführung des neugewählten Stadtrats Antusch vollzieht sich unter dem üblichen Zeremoniell. Der Stadtrat redete in seiner Ansprache an die Stadterordneten-Versammlung etwas von Steuerzuschlägen, die für Burg geradezu drückende seien. Höchstwahrscheinlich, daß sagte er zwar nicht, gedenkt er seine Hauptaufgabe zu lösen, indem er eine Erniedrigung der Steuerzuschläge anstrebt. Ein Beitreiben, in dem er jederzeit unsere Hilfe finden wird. Ein Magistratsantrag fordert die Bewilligung von 130 000 Mark zur Anlegung einer Kanalisation, Gas- und Wasserleitung für die Koloniestraße. Der Antrag wurde abgelehnt. Eine Anzahl Anwohner der Koloniestraße hatte sich mit einem Schreiben an sämtliche Stadterordnete gegen die Neuerung gewandt. Der Referent, Stadtv. Schultze, empfiehlt Annahme des Magistratsantrags, mit ihm Stadtrat Friedrich und Erster Bürgermeister Schmelz. Letzterer macht gemeinsam mit dem Stadtv. Burghardt auf die Vorteile, die die Annahme des Antrags in sanitärer und hygienischer Hinsicht in Aussicht stellt, aufmerksam. Stadtrat Friedrich gibt bekannt, daß eine Umfrage betreffs Anlegung der Gasleitung ergeben habe, daß 62 Licht- und 20 Kochflammen für den Anschluß garantiert wären. Von einer Gegnerschaft der Anwohner der Koloniestraße dem geplanten Projekt gegenüber könne also wohl keine Rede sein. Stadtv. Dreimig wünscht Vertagung der Angelegenheit so lange, bis gleichzeitig die Pflasterung mit-vorgesehen werden könnte. Der Versuch des Vorstehers, planmäßig zu machen, daß ja die geforderten 130 000 Mark keineswegs sofort zu bewilligen seien, sondern daß es sich ja nur darum handle, sie der neu aufzunehmenden Anleihe mitzubereiten, gab den Gegnern des Magistratsantrags nur noch mehr begründete Gelegenheit, seine Ablehnung zu fordern. „Ein richtiger Hausvater wirtschaftet denn doch anders wie wir; er nimmt nicht Geld auf, um es hinzulegen, sondern um es zu verwerten.“ sagte Stadtv. Paul, begleitet vom Beifall der Projektsgegner. Mit einer schwachen Majorität erfolgt Ablehnung der 130 000 Mark. Heiß getritten wurde auch um 17 000 Mark, die der Magistrat forderte zur Anlegung einer Brücke über die Elbe als Verbindung zwischen Frucht- und Holzstraße. Der Antrag gelangt aber schließlich zur Annahme, weil doch die Mehrzahl der Stadträte einverstanden ist, daß mit der gegenwärtigen Holzbrücke ebensowenig Staat zu machen sei, als man ihr zumuten könne, ein Lastfuhrwerk über sie wegzufahren zu lassen. Nachdem die Stadterordneten-Versammlung die erwähnten 130 000 Mark für die Koloniestraße abgelehnt hat, befaßte sich die aufzunehmende Anleihe auf 1 670 000 Mark. Davon sollen 1 000 000 Mark sofort, und zwar 500 000 Mark von der städtischen Sparkasse und 500 000 Mark von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt aufgenommen werden. Die verbleibenden 670 000 Mark sollen geliehen werden, wenn ein günstiger Geldmarkt ihre Aufnahme ratum erscheinen läßt. Für die Revision der Fleischverkaufsstellen werden 500 Mark jährlich bewilligt. In die Ackerdeputation wird Ackerbürger Otto Niebold, Oberstraße, gewählt. Die Rentier Friedrich Mackeichen erklärte haben der Stadtgemeinde 1000 Mark vermacht. Der Kaufmann Franz Wiedekind behält für drei weitere Jahre das Recht, Ifer- und Lagergeld für die Benutzung der städtischen Lagerplätze am Kanal einzunehmen. In die Stadt hat er für dieses Recht 1200 Mark jährliche Pacht zu zahlen. Beschlossen wird die Errichtung einer Turnhalle in Verbindung mit der Errichtung eines Feuerwehrdepots. Die Turnhalle soll für die Volksschule bestimmt sein und ihre Erbauung geschieht auf Anordnung des Regierungspräsidenten. Der Referent, Stadtv. Burghardt, beginnt seine Ausführungen mit dem Sprichwort: „Was lange währt, wird gut.“ Nach dem vorliegenden Plane scheint Herr Burghardt im Unrecht bleiben zu sollen. Dagegen, daß die Turnhalle mit dem Feuerwehrdepot zusammengelegt werden soll, läßt sich nichts einwenden, wohl aber gegen ihre Größe. Denn ein Raum, der 25 Meter lang und nur 13 Meter tief werden soll, genügt den Anforderungen keineswegs, und wir glauben, daß Stadtv. Voßbaum ziemlich das Richtige getroffen hat, als er empfahl, diesen winzigen Bau lieber ganz zu unterlassen oder ihn zu verlegen. Stadtv. Cidre forderte mindestens 400 Quadratmeter Turnfläche. Es läge auch sehr wohl noch die Möglichkeit vor, dem Bau, der in der Brüderstraße neben dem Buchbinder Herrmannschen Haus aufgeführt werden soll, eine größere Tiefe zu geben. Es wird eine Einigung erzielt, nachdem Stadtrat Friedrich namens der Ackerdeputation die Erklärung abgibt, es werde alles berichtigt werden, den Bau größer zu gestalten. —

(Reichstagskandidat.) Die Fortschrittliche Volkspartei will den Magdeburger Stadterordneten Oskar Dürr als Reichstagskandidat aufstellen, da der frühere Abgeordnete, Lehrer Werten, aus „Gesundheitsrücksichten“ nicht wieder kandidieren will. Bürgerliche Wähler haben schon mit vielem Scherz ausgerechnet, daß Herr Dürr hohe Aussicht hat, gewählt zu werden. Diese Rechnung ist aber jedenfalls ohne die Sozialdemokratie gemacht. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Die Moabiter Streikkrawalle vor Gericht.

Magdeburg, den 2. Dezember.

Siebzehnter Tag.

Die Erörterung der Einzelfälle wurde auch am Freitag fortgesetzt. Zunächst wird ein Referendar als Zeuge vernommen, der bei der Vernehmung in der Voruntersuchung bar dem Untersuchungsrichter, Landrichter Bombe, als Protokollführer fungiert hat. Bekanntlich behauptet der Angeklagte Witweck, daß er nicht vorchriftsmäßig auf sein Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht und nur wegen seiner Zeugenaussage angeklagt worden sei. Der Referendar bekennt, daß in allen Fällen die Zeugen ordnungsgemäß darauf aufmerksam gemacht worden seien, daß sie das Recht haben, die Antwort auf solche Fragen, durch die sie sich strafbar machen, zu verweigern.

Sodann wird über den Fall des Angeklagten Weiß verhandelt. Ihm wird vorgeworfen, daß er in der Sickingenstraße auf Schutzleute von seinem Balkon aus

einen Blumentopf geworfen

habe. Mehrere Hausbewohner beklagen, daß sie ganz genau gesehen haben, wie Weiß einen Blumentopf auf die Straße hinunterwarf. Die Strafe sei gerade von Schutzleuten gesäubert gewesen und es hätten sich nur Schutzleute auf der Straße befunden. — Angekl. Weiß bestritt nicht nur, einen Blumentopf heruntergeworfen zu haben, sondern überhaupt auf dem Balkon gewesen zu sein. — Exp. Staatsanw. Steinbrecht: Die Zeugen haben doch gar kein Interesse daran, den Angeklagten weiß irgendwie zu belästigen. Es macht sogar den Eindruck, als ob es manchem Zeugen unangenehm ist, gegen den Angeklagten auszusagen zu müssen. Trotzdem leugnet er selbst eine so harmlose Tatsache, wie auf dem Balkon gewesen zu sein. Die Aussagen der Zeugen sind so übereinstimmend, daß ein Zweifel gänzlich ausgeschlossen ist. Will der Angeklagte Weiß gegenüber diesen Aussagen noch seine Erklärung aufrechterhalten, daß er gar nicht auf dem Balkon gewesen ist? — Angekl. Weiß: Ich kann nichts anderes sagen, ich war nicht auf dem Balkon. — Exp. Staatsanw. Steinbrecht: Wenn einer einmal eine Unwahrheit gemacht hat, dann kommt er besser weg, wenn er diese Unwahrheit zugibt. Ich will selbste keinen Angeklagten veranlassen, der Wahrheit zu wider ein Geständnis abzugeben, aber es ist selbstverständlich besser, daß ein Angeklagter, der etwas getan hat, das zugibt, als daß er hartnäckig leugnet.

Der nächste Anklagepunkt betrifft die Angeklagten Schreiber Wandt und Schloffer Schulz. Wandt wird beschuldigt, mit einem Spazierstock eine Laterne eingeworfen und dem Schulz einen Messingstiefel zum Einwerfen der Laterne gegeben zu haben. Eine ganze Reihe Zeugen bestätigen diese Angabe der Anklage und erklären, daß kein Irrtum über die Person der Angeklagten möglich sei. — Angekl. Wandt bestritt trotzdem, mit einem Spazierstock nach der Laterne geworfen zu haben, dagegen gibt er zu, dem Angeklagten Schulz auf dessen Erücken den Stein gegeben zu haben. — Angekl. Schulz ist geandert, er will von Wandt zum Werfen angezogen worden sein, was dieser energisch in Abrede stellt. — Die Verteidigung behauptet, die Angeklagten Wandt gibt dem Vorliegenden wiederholt Veranlassung, ihn zu einem ruhigen Benehmen zu ermahnen. Der Vorliegende erklärt, daß er Wandt schon vom ersten Tage der Verhandlung an beobachtet und nichts an ihm gesehen habe, was irgendwie die Neue aussehe. Wenn der Angeklagte sich schon hier im Verhörssaal so benehme, dann könne man daraus Schlüsse ziehen auf sein Benehmen während der Unruhen.

Es wird dann zum Falle des Angeklagten Monteur Albrecht übergegangen. Albrecht war nach Aussage des Zeugen Kriminalschutzmann Schütz in der Koidor Straße, als dort von den Tumultuanten

ein Feuer angezündet

wurde. Die Schutzmannschaft hätte dagegen vorgehen müssen und Albrecht habe mit hochgehobenen Armen gerufen: Die Schutzleute hätten schuld, die armen Bürger Moabits seien ganz unschuldig. Er habe dann immer hinzugefügt: „Kommt doch her, ihr Blauen!“. Da er nicht zu beruhigen war, sei er sifflert worden. Auf dem Transport habe er weiter geschimpft und die Schutzleute „Blaue Hunde“ genannt. Weiter habe er zu dem transportierenden Beamten gesagt: „Frecher Kerl, frecher Bengel!“ Der Angeklagte sei an jenem Abend sinnlos betrunken gewesen. Der Schlichter, bei dem der Angeklagte Albrecht an jenem Abend gezecht hat, beklagt, daß Albrecht etwa 15 Glas Bier und eine Menge Schnäpse getrunken habe. Er sei so ziemlich betrunken gewesen, wenn auch nicht so betrunken, daß man ihm nichts mehr hätte verabsolgen dürfen. — Angekl. Albrecht führt das alles auf seine Trunkenheit zurück und erklärt, er habe mit den Unruhen gar nichts zu tun, er sei Mitglied der gelben Arbeiterbewegung.

Zeuge Kriminalschutzmann Streusel macht eingehende Angaben über das Verhalten des Angeklagten Zollchow. Zollchow habe laut und direkt provozierend die Schutzleute wiederholt „Blauhunde“ genannt. Er habe ihn deshalb arreziert und auf die provisorische Wache gebracht, die sich auf dem Hofe der Firma Kupfer u. No. befand. Dort seien

die Arbeitswilligen, die förmlich auf der Lauer lagen, über Zollchow hergefallen und hätten ihn so bearbeitet, daß es Mühe kostete, ihn aus ihren Händen zu befreien. Er habe Zollchow aus einem Anwaltsbüro förmlich herausgeholt müssen. — N. A. Rosenfeld: Sie haben die Arbeitswilligen von weiterer Mißhandlung abzuhalten versucht mit den Worten: „Nun aber genug!“ Warum haben Sie das nicht früher gesagt? — Zeuge: Es ging alles zu schnell. — N. A. Rosenfeld: Was für Instrumente hatten die Arbeitswilligen? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. — Vert.: Hat Zollchow geblutet? — Zeuge: Jawohl. — Vert.: Wo? — Zeuge: Ich glaube, am Kopf. — Vert.: Gaben Sie Anzeige erstattet wegen dieses Vorfalls? — Zeuge: Nein. — Vert.: Sie sagten, die Arbeitswilligen hätten förmlich auf die Lauer gestanden, dann mußten Sie doch befürchten, daß es auch andern Sifflern so gehen würde, und Sie mußten diese Tatsache anzeigen. — Zeuge: Das ist in der Aufregung vergessen worden. — Vert.: Worüber waren Sie denn aufgeregt, wohl über die Mißhandlung, die sich die Arbeitswilligen herausnahmen? — Zeuge: Jawohl,

darüber war ich förmlich entsetzt.

Staatsanw. Stelzner: Der Angeklagte Zollchow behauptet nun seinerseits, er habe nur einmal „Bluthund“ gerufen, und zwar aus Erregung über ein so scharfes Vorgehen der Polizei. Haben Sie bestimmt gehört, daß er „Bluthunde“ gerufen hat? — Zeuge: Er hat laut und herausfordernd „Bluthunde“ gerufen, gleich als ob er die Menge gegen die Beamten aufreizen wollte. — Angekl. Zollchow: Ich wiederhole, was ich schon früher gesagt habe, ich habe einmal „Bluthund“ gerufen, weil eine nach meiner Meinung ungerechtfertigte Anwendung der Waffe durch die Schutzleute mich in Aufregung versetzt hatte. Ein Herr mit einem Notizbuch hat meine Siffler beobachtet und sich dem Schutzmann als Zeuge angeboten, er ist aber nicht angenommen worden. — Zeuge: Davon weiß ich nichts.

Der nächste Zeuge ist der berittene Schutzmann Gder, der wegen seines weißen Schimmels, den er in Moabit geritten hatte, allgemein aufgefallen war. Er wird von dem Angeklagten

Zollchow als derjenige Beamte bezeichnet, dessen Verhalten ihn in Aufregung versetzt hat. — Zeuge Gder beklagt, daß er gegen die Menge habe Gewalt anwenden müssen, denn die Menge sei ihm in die Bügel gefallen und habe ihn vom Pferde herunterreißen wollen. — Angekl. Zollchow bestritt das und bleibt bei der Behauptung, daß die Menge ruhig war und nirgendwo Widerstand leistete, so daß das Dreinichlagen des Schutzmanns ihn in Aufregung versetzt hätte. — N. A. Rosenfeld richtet an den Zeugen Stelzner die Frage, ob er Ermittlungen dahingehend angestellt hat, welche Arbeitswilligen den Angeklagten Zollchow geschlagen haben, und ob insbesondere Hinge dabei war. — Zeuge: Ich kenne Hinge nicht und Ermittlungen habe ich nicht angestellt. — Der Angeklagte Albrecht beschuldigt den Kriminalschutzmann Emmelmann,

daß er ihn auf der Wache geschlagen habe.

Zeuge Emmelmann: Ich habe den Angeklagten nicht geschlagen und auch nicht gesehen, daß er geschlagen wurde. — Vert.: In dem Einlieferungsvermerk des Angeklagten Albrecht heißt es, daß er sich sehr reuig benahm und gefesselt werden mußte. — Zu dem Fall des Angeklagten Kutscher Otto Weiß schildert der Polizeileutnant Kühn die Gewalttätigkeiten der Menge, in der sich der Angeklagte befunden hat, im allgemeinen, und mehrere Schutzleute die Gewalttätigkeiten des Angeklagten Otto Weiß selbst im besondern. Die Befundungen der Schutzleute gehen dahin, daß der Angeklagte schloß und schrie und die Menge aufreizte. — Angekl. Otto Weiß: Ich habe geschrien, aber es waren Schmerzensschreie, denn ich war kurz vorher geschlagen worden. — N. A. Cohn weist darauf hin, daß doch die ganze Menge schloß und daß man den einzelnen Angeklagten nicht heraushearsen konnte. — Die Zeugen bleiben dabei, daß der Angeklagte sich durch sein Benehmen so hervorgeraten habe, daß man ihn sofort erkannt hätte. — Die Verteidiger richten an eine Reihe Schutzleute die Frage, weshalb sie die Sifflerten nicht nach der nahen Polizeiwache, sondern nach der weiter entfernt liegenden provisorischen Wache auf dem Kohlenplatz der Firma Kupfer u. No. gebracht hätten. — Zeuge Polizeileutnant Göge: Es handelt sich hier um eine Anordnung des Polizeimajors Klein. Die Sifflerten wurden sämtlich erst nach dem Kohlenplatz gebracht, wo ihr Nationale festgestellt wurde, dann kamen sie auf die Wache, wo sie vernommen wurden. — Angekl. Gagen: Ich habe das Gefühl, daß die Sifflerten auf den Kohlenplatz gebracht wurden, weil sie dort

von den Arbeitswilligen erst Prügel

haben sollten. Als ich auf dem Transport von dem Schutzmann einen Knuff bekam und mich darüber beschwerte, sagte er: „Du bekommst noch viele mehr!“

Schließlich wird noch der Anklagepunkt gegen den Angeklagten Arbeiter Mierisch erörtert. Zeuge Schutzmann Adam beklagt, daß der Angeklagte Mierisch am 29. September Arbeitswillige und Polizisten, die in der Dorotheenstraße einen Kohlenwagen der Firma Kupfer u. No. begleiteten, beschimpft hat. In einzelnen seien die Worte nicht zu verstehen gewesen, aber soviel wie „Lumpen“ und „Strolche“ habe man heraushearsen können. Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend vertagt.

Einem andern Bericht über die Freitagabendverhandlung entnehmen wir noch: Die Angeklagte Frau Sattler bemerkt, daß auch sie das Niedererschlagen des Arbeiters Hermann gesehen hat. Hermann ging ruhig die Straße entlang. Als er durch die Schutzmannsreihe gehen wollte, bekam er einen Säbelhieb, fiel nieder, erhob sich, wurde nochmals mit dem Säbel geschlagen

und brach zum zweitenmal zusammen.

Als er sich dann wieder erhob, taumelte er und wurde von jemand, der hinzugekommen war, fortgeführt. Kriminalschutzmann Scheuzeit hat den Angeklagten Zollchow festgenommen, weil er innerhalb einer Menschenansammlung „Bluthunde“ rief. Nachdem der Zeuge Scheuzeit den Angeklagten festgenommen hatte, brachte er ihn nach dem Kohlenplatz. Was sich dort ereignete, das stellt der Kriminalschutzmann Scheuzeit so dar: Ich öffnete die Tür und schob den Angeklagten vor mir hinein. Sofort wurde er von Arbeitswilligen umringt und geschlagen. Der Angeklagte fiel dabei zu Boden. Ich sprang hinzu und versuchte, den Angeklagten aus der Mitte der Arbeitswilligen herauszugreifen und rief diesen zu: „Nun ist es aber genug.“ Jetzt hörten die Arbeitswilligen sofort auf zu schlagen. Der Angeklagte wurde durch die Arbeitswilligen verletzt,

er blutete am Kopf und wurde verbunden.

Der Heberfall vollzog sich so schnell wie ein Blitz — sagt der Zeuge. Ich habe mich gewundert, daß ich nicht selbst etwas abbekommen habe. Auf Fragen des Rechtsanwalts Rosenfeld sagt der Zeuge, er habe von dem Heberfall keine Meldung gemacht, er sei ganz kaputt gewesen, habe noch der Wache gehen müssen und dabei die Meldung vergessen.

Die Vernehmung greift nochmals auf den Fall Albrecht zurück. Der Angeklagte Albrecht bemerkt: Als ich von der Wache nach Hause kam, sah ich furchtbar aus. Meine Frau hielt mir einen Spiegel vor. Ich habe mich vor mir selber entsetzt. So haben die mich auf der Wache zugerichtet. Der Angeklagte stellt an den Kriminalschutzmann Emmelmann die Frage, wer ihn so verbrochen habe. Der Zeuge antwortet: Ich nicht, ich habe auch nicht gesehen, daß der Angeklagte geschlagen worden ist. — Angekl. Albrecht: Auf dem Korridor der Wache wurde ich

gefesselt und hingeworfen wie ein Schwein

auf dem Hofhof. Geschlagen und mit Füßen getreten haben sie mich. Durch einen Fußtritt auf den Kopf bin ich wieder nüchtern geworden.

Auf die Frage des N. A. Dr. Cohn, warum der Angeklagte Weiß nach dem Kohlenplatz und nicht nach der näher gelegenen Revierwache in der Neustadtstraße gebracht wurde, antwortet der Zeuge: Wir hatten Befehl, jeden Sifflerten erst nach dem Kohlenplatz zu bringen zur Vernehmung. — Dem Zeugen wird vorgehalten, daß der Angeklagte auf dem Kohlenplatz gar nicht vernommen worden ist. Polizeileutnant Göge erklärt dazu: Auf dem Kohlenplatz seien nur die Personalien der Sifflerten aufgenommen und die als Zeugen in Frage kommenden Beamten festgesetzt. Die Vernehmungen seien auf dem Revierbureau vorgenommen worden. Der Angeklagte erzählt dann: Als der Schutzmann mit mir auf dem Platz ankam,

fielen gleich fünfzehn Mann über mich her

und Sie (der Schutzmann Seidel) fanden dabei. Die Leute haben mich so geschlagen, daß ich drei Wunden am Kopfe hatte. Sie (der Schutzmann Seidel) haben die Wunden gesehen und haben gesagt, die brauchen nicht verbunden zu werden. Schutzmann Seidel bestritt das. Auf Befragen gibt er an: Als ich mit dem Angeklagten auf dem Kohlenplatz ankam, übergab ich ihn einigen Kollegen, die am Eingang standen. Ich selbst ging in das Vernehmungszimmer. Da bekam ich den Auftrag, den Angeklagten nach der Revierwache zu bringen. Meiner Meinung nach ist er nicht geschlagen worden. Erst als ich ihn in die Droschke brachte, um nach der Wache zu fahren, kamen die Arbeitswilligen heran und bedrängten ihn mit Fragen. Ich wies sie zurück und sagte: Weg, hier kommt keiner heran. — Der Angeklagte bleibt dabei, daß er in Gegenwart des Schutzmanns von den Arbeitswilligen verhalten wurde. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Ausstand der Bergleute auf Zeche „Lufas“. Die Verwaltung weigert sich, in Verhandlungen mit den Streikenden einzutreten, weil diese Streikbruch begangen hätten. Erst sollen sie, und zwar spätestens Montag den 5. d. M., wieder einfahren, dann könnten ev. Verhandlungen eingeleitet werden. Die Versammlung beschloß, daß weitergestreift wird. —

Vom Streik in der Pforzheimer Edelmetallindustrie. Der Arbeitgeberverband macht bekannt, daß er — angeblich wegen Beschäftigungen der Arbeitswilligen — sämtliche Betriebe der Pforzheimer Schmuckindustrie bis vorläufig 2. Januar 1911 schließen werde, Dadurch würden beinahe 28 000 Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Industrie beschäftigungslos sein. —

Glasbläserstreik. Bei der Thermo-Mitteleisenfabrik, Abteilung Kosmos, Kurfürstenstraße Nr. 146 in Berlin, haben sämtliche Glasbläser die Arbeit eingestellt. Wir ersuchen, Zutritt fernzuhalten. —

Offizielle Aufhebung der schwedischen Aussperrung. Der Arbeitgeberverband hob offiziell und bedingungslos die im Vorjahr proklamierte Aussperrung auf, die zu dem Generalstreik geführt hatte. Unser Parteiorgan „Socialdemokraten“ bezeichnet die bedingungslose Aufhebung als einen Rückzug und als ein Meinenstück des Unternehmersführers Sydow. Unter harten Opfern hat Schwedens Arbeiterklasse in heldenmütigem, opferreichem Kampfe wenigstens einen halben Sieg errungen. —

Der nächste Kongress der Gewerkschaften Deutschlands findet in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli 1911 in Dresden im Clubhaus „Evoli“ statt. —

Ein christliches Gewerkschaftsblatt für die Revolution. Das an der Zentralstelle der christlichen Gewerkschaften in Köln erscheinende und von diesen geistig subventionierte Organ des christlichen graphischen Verbandes „Die graphischen Stimmen“, gibt bei einer Betrachtung über den Fortschritt der Menschheit und die französische Revolution recht interessante Gedanken zum besten. Das Blatt preist die französische Revolution als ein historisches Beispiel großen Stills für die Aufrüttelung der Welt. Es heißt u. a.: „Sie triumphierte freilich in Strömen Blutes und raffte zahllose Menschen dahin, aber sie gebar einen Völkerrühling, sie legte mit eisernem Besen fort, was morsch und verrotten war und befreite die Geister von dem Druß des finsternen, alle Gebiete beherrschenden Absolutismus, so daß die neuen, der Zeit angemessenen Ideen zur Entfaltung kommen konnten. — Auch heute noch läte uns eine großartige Revolution not, wenn auch keine, wie die französische, die lediglich durch brutale Wachmitttel wirkte und auch manches zeitverunmerte, was dem Wohle der Menschheit diente. Eine geistige Revolution bedürfen wir, die alles ausmerzt, was für unsere Verhältnisse faul und schlecht und unbrauchbar ist, damit die Bahn frei wird für Fortschritte und Errungenschaften, die der Menschheit wahrlich dienlich sind.“ Und so geht es fort. Wie aber denken die christlichen Gewerkschaften über die Rolle des Zentrums, der ihnen nahestehenden politischen Partei, bei diesem Befreiungskampfe? —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Dezember 1910.

Kowdytaten. Der Möbelpacker Franz Metzler, geboren 1877, und der Arbeiter Franz Müller, geboren 1884, von hier, beide vielfach vorbestraft, waren am 30. Juni d. J., morgens, angetrunken und betäubt den Kutscher Zamm, der Zeitrungen ausfuhr. Sie riefen das Pferd an und schlugen die Wagen tür zu. Als Zamm sich den Unfug verbat und mit einem Revolver drohte, beleidigten sie ihn durch Schimpfreden und schlugen auf ihn los. Zamm lief weg, wurde aber verfolgt und weiter gemißhandelt. Das Schöffengericht verurteilte am 23. September Metzler zu 5 Monaten 3 Wochen, Müller zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis, sprach dem Beleidigten auch die Publikationsbefugnis im „Central-Anzeiger“ zu. Die von den Angeklagten eingeleiteten Berufungen wurden verworfen. —

Die jangeschlüpfigen Gefangenen. Der Arbeiter Gustav Voigt zu Quedlinburg, geboren 1878, befand sich im August dieses Jahres in Strafhaft und arbeitete in einer Baracke der Arbeitsleben. Am Sonntag den 7. August jangen mehrere Gefangene, was ihnen von den Aufsehern unterjagt wurde. Voigt gebrauchte Schimpfreden und leistete bei seiner Abführung Widerstand. Die Kammer verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. —

Die bjaahl. Der Arbeiter Franz Zuzan, geb. 1878, geborener Berg, geboren 1878, jahl am 24. Oktober d. J. an einem erbrochenen Stoffe im Schlafraum der Arbeiterkaserne über 400 Mk., die zwei Mitarbeitern gestohlen, ferner aus einer in der Strafe umgebenen Hofe 9 bis 10 Mk. Das Geld hat bisher nicht aufgefunden werden können. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Körperverletzung. Der Ausschere Hermann Bendig zu Asendorf, geboren 1863, bemerkte am 1. August d. J., daß eine polnische Geldarbeiterin mit der Arbeit zurückgeblieben war. Er wies sie zurecht, worauf sie drohend den Spaten gegen ihn erhob. Darüber aufgebraut, verjagte ihr Bendig mit dem Spaten einen Spaten einen Schlag auf das Gesicht und einen zweiten heftigen Schlag über das Ohr, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Das Schöffengericht zu Stajfurt verurteilte den Angeklagten am 1. Oktober wegen gefährlicher Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis. Die von ihm eingeleigte Berufung wurde verworfen. —

Vertrag. Der Bureaugehilfe Otto Schulze zu Halle, geboren 1888, vorbestraft, kam im April d. J. aus Amsterdam mittellos in Magdeburg an und erschwandte sich brieflich von dem Hütnergutsbesitzer Wrede unter falschem Namen Unterzünigungen in Höhe von zusammen 110 Mark. Der Angeklagte wurde wegen Mißfallbetrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Gelegenheit macht Diebe. Die Arbeiter Gotfried Schmigendübel, geboren 1889, Franz Wolfram, geboren 1893, und Hermann Luther, geboren 1889, zu Groß-Rosenburg, hatten auf einer Flegel: des Wafwirts Frige gearbeitet und nahlen dort im August d. J. gemeinschaftlich durch Einbruch und Einsteigen Kleiderstücke und andre Sachen. Am 17. August holten sich Schmigendübel und Wolfram nochmals verschiedene Gegenstände heraus. Das Urteil lautete gegen Schmigendübel auf 3 Monate 2 Wochen, Wolfram auf 1 Monat und Luther auf 3 Monate Gefängnis. —

WOLLUBLIN



Extra billiges Angebot

nur für Sonnabend und Sonntag

Praktische Präsente

für den
Weihnachts-
Tisch!

Kinder- Handschuhe
Damen- und Herren-Trikot- Handschuhe
Damen- und Herren-Strümpfe
in grosser Auswahl.

Damen-Mocha- Handschuhe
Real-Qualität, 2 Druckknöpfe . . . Paar **3.00**

Ein Posten
Damen-Ziegenleder-Glacs
Prima Qualität, vorzügl. Fabrikat, grosse
Farben-Auswahl mit 2 Druckknöpfen . . . Paar **1.90**

Ein Posten
Damen - Juchten
von ausserordentlicher Haltbarkeit, braun,
rot, grau, 2 Druckknöpfe Paar **1.90**

Ein Posten
**Damen- und Herren-Nappa-
Handschuhe**
sehr durabel, in braun, grau, Druckknopf
Paar **1.75**

Ein Posten
**gelbe Waschleder-Damen-
Handschuhe**
Paar 1.75 **1.50**

Ein Posten
weisse u. bunte gestr. Damen- Handschuhe
Paar 60 45 **35**

Ein Posten
gelbe Damen- Handschuhe
Prima Stoff, Ersatz für Waschleder,
2 Druckknöpfe Paar 70 **38**

Ein Posten
**Herren- Trikot- und Stoff- Hand-
schuhe** Paar 1.75 bis **40**

Ein Posten
Glacé- Handschuhe
gefüttert, für Damen und Herren
Paar 2.10 1.50 **1.25**

Ein Posten
gestrickte Kinder- Handschuhe
in grosser Auswahl
Paar 60 bis **10**

Leser und Lesefinnen, deckt Eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Meine Frau!
wünscht sich
**Klein- Möbel
Bilder und
Einzel- Möbel**

1937 2011

Paul Dupont
Tischlermeister
Möbel- Magazin
Johannisberg 8, Ecke
Knochenhauerstr.

Stets das Neuste.
Reichste Auswahl!
Konkurrenzlos billig!
Mitglied d. Rabatt-
Sparvereins.

**Echt Schweizer gold. Damen-
Uhren (515 geh.) mit
22 Mt. Dreieckelstr. 4.**

Schweizer Uhren

Post-Patent-
Anker 3.75
Silber mit
Goldrand, für
Herren 6.50
Silber mit
Goldrand, für
Damen 6.50
Gold. Damen-
uhren 13.00
bis zu den feinste-
ren Qualitäten
Eleg. Karatier-
ketten v. 1.50
Eleg. Damen-
ketten v. 1.25
Moh. Wand-
und Feder-
uhren.
Platten für
Drehmaschinen
à 2.00

Ringe, Broschen in all. Sorten.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung.
3 Jahre Garantie.
Kaufes gratis und franco.
Nachmittags geschloss. Geschäft.
Vertreter gesucht.

H. Krell
Dreieckelstraße 4.
Bücherverkäufer verlangen
Gegensatzes. 478

1 geliebte Bürger! wähl.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe unjers Geschäfts!
Breiteweg 189/190, 1 Treppe hoch (kein Laden)
sollen sämtliche 3757

Herren- und Knaben-Garderoben

ohne Rücksicht auf den früheren Kostenpreis, ohne
Ansehen des wirklichen Wertes, um schnell zu räumen,
zu erstaunlich billigen Preisen verkauft werden. Die
billigen Ausverkaufspreise sind mit Blaustift neben
den bisherigen Preisen vermerkt. Der gute Ruf,
dessen sich unser seit ca. 25 Jahren am hiesigen Plage be-
stehendes Unternehmen erfreut, bürgt für strengste Reellität.

Magdeburg. Konkurrenz-Gesellschaft
(in Firma Mayer & Co.)
Verkaufsstunde
1 Treppe hoch
(kein Laden) — gegenüber der Steinstraße — (kein Laden)

**Schallplatten-
Apparate**

erstaunlich billig wegen Umsatz!
Neue große Platten 95 Pf.

Bernh. Pabst
Magdeburg,
Große Biesdorfer Str. 36b
und Apfelstraße 1.

Bei Kauf 9x3
2.00-Mt.-Platten 1 richtig gehende Taschenuhr gratis!

Original-Viktoria-Nähmaschinen
Fabrikat I. Ranges
Schwing, Ring, Zentrol und Rundschiff
4342 aus der Fabrik von
H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Alleinverkauf:
Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13.
Bequeme Teilzahlung. — Reparaturen. — Ersatzteile.

Semi-Emaillé-Schmucksachen
(Broschen, Anhänger, Manschetten-
knöpfe usw.) 4951

nach jeder Photographie in mod.
Fassungen liefert zu Fabrikpreisen

**Moderne Kunst-Anstalt
Herm. Sanne**
Magdeburg, Stephansbrücke 20
Fernsprecher 3325.

Vertreter stets überall gesucht. Kein Laden! — 1. Etage

Billige Äpfel!
Düsseldörfel a Stück 3 Pf.
Düsseldörfel a Stück 9-15 Pf.
und 2 Stück 15 Pf. sind zu haben
in **Elms-Jalje**. 1937
Wollstein.
Gehelungshaus Partauk.

Wirtschaft

375 Mark

Friedrich Lorenz
17 Peterstraße 17.

Sudenburg
Otto Kaphengst
Bettfedern 4750
Ausstener-Artikel
Inlette
Fertige Betten
Metall-Bettstellen

Bernhard Döschner
Schönebecker Str. 108 Kürschnermeister Schönebecker Str. 108
entworfene in eigener Werkstatt gefertigt 4027

Pelzwaren

**Pelzstolas und -Boas, Pelzkragen und -Muffen,
Herren- und Damen-Pelze, -Mäntel, -Jackets,
Pelzhüte u. -Kappen, Pelzdecken u. -Vorlagen.**

Reinigung weißer Pelzstolas. Billigste Preise!

Alfred Reinhold
Breiteweg 71/72. Tel. 2492.

Meine Spezialabteilung von
Grammophonen u. Grammophonplatt.
bietet eine großartige Auswahl
Schallplatten-Apparate von 12 Mt.
Schallplatten, doubele 25cm. v. 1 Mt. an
Schallplatten, Star-Rekord, doppele.
25 cm. 1 Mt. 50 Pf. 4510

Edison-Phonographen und -Walzen
zu Original-Preisen stets am Lager.

Phonographen von 3 Mt. an. Goldgusswalzen
50 Pf. — Dezember-Aufnahmen sind eingetroffen.
Teilzahlung gestattet.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Der politische Landrat.

Der Greifswalder Landratsprozess, der vor einigen Wochen wegen Erkrankung des Angeklagten, des liberalen Gutsherrn Becker auf Hartmannshagen, vertagt werden musste, ist vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Es handelt sich, wie bereits mitgeteilt, um Verleumdung des konservativen Landrats Freiherrn von Malchahn in Grimmen, eines der Söhne des pommerischen Oberpräsidenten. Die Verleumdungen sollen in Beschränkung der Presse erfolgt sein, in denen von Malchahn u. a. als „Agent des agrarischen Demagogentums“ bezeichnet wurde.

In der jetzigen Verhandlung, die bereits tagelang dauert und noch länger andauern wird, spielte sich am Donnerstag eine politisch hochinteressante Szene ab. Es handelt sich um die Behauptung, der Landrat habe veranlaßt, daß die in dem liberalen Vereinslokal in Grimmen früher stattgefundenen Militärkonzerte mit Rücksicht auf die liberalen Versammlungen inhibiert wurden. Der Landrat behauptete, er habe an das Regiment geschrieben, das Lokal habe einen schlechten Ruf und selbst den Liberalen, die jetzt dort verkehrten, sei es nicht gelungen, diesen Ruf zu heben. Am Mittwoch befandete der Landrat vor Gericht:

Bei meinem Amtsantritt wurde mir der „Kaiserpaal“ als anrüchliches Lokal bezeichnet, ich wurde gewarnt, mein Dienstmädchen dorthin gehen zu lassen. 1902 bezog der liberale Verein den „Kaiserpaal“ und das Lokal wurde renoviert und verschönert. Der Besitzer Dieck, ein einfacher Mann, wurde von den Liberalen unterstützt und es fanden Konzerte und Theateraufführungen dort statt. Dadurch wurde das Lokal von Höflern geschädigt, wo bis dahin viele Handwerker verkehrt hatten, die jetzt zum „Kaiserpaal“ hinübergegangen waren. Obwohl die Liberalen den „Kaiserpaal“ etwas gehoben hatten, war der ursprüngliche Charakter nicht allzusehr geändert. Es verkehrte dort viel minderwertiges Publikum. Da las ich im Jahre 1903, daß das Plänen-Trompeterkorps von Demmin im „Kaiserpaal“ vier Abonnementkonzerte ankündigte. Das erschien mir für das Regiment nicht ganz passend. Ich sprach in diesem Sinne mit

meinem Schwager, der als Offizier beim Manoeurregiment stand, sagte ihm aber gleich, daß die nun einmal angekündigten Konzerte stattfinden müßten. Ich legte auch der Sache zunächst kein größeres Gewicht bei, dann aber las ich, daß die Trompeter des Manoeurregiments wieder bei einem Maskenball im „Kaiserpaal“ spielen würden. Da die Maskenbälle Anstoß erregt hatten, hielt ich es wiederum nicht für passend, wenn die Manen dort spielten. Gleichzeitig (!) fiel mir allerdings auch auf, daß an demselben Tage die Generalversammlung des liberalen Vereins stattfand, und es widerspreche mir, daß die Manen sozusagen als Folie für den liberalen Verein dienen sollten, wenn auch ein direkter Zusammenhang zwischen der liberalen Generalversammlung und dem Maskenball nicht stattfand.

Ich schickte meinem Schwager diese Antwort ein. Dieser teilte mir später mit, der Regimentsadjutant v. Karzdorf habe dem Musikdirektoren eröffnet, daß der „Kaiserpaal“ kein geeignetes Lokal für die musikalische Betätigung der Regimentskapelle bilde. Vorher hatte ich schon in den liberalen Zeitungen gelesen, der Musikmeister hätte dem Besitzer Dieck eröffnet, er dürfe nicht mehr bei ihm konzertieren. In der „Diffee-Zeitung“ wurde als Grund die

Abhaltung der liberalen Versammlung angegeben. Ich bin dann später vom Regierungspräsidenten aufgefordert worden, ihm zu berichten, und mein Bericht lautete: Das Lokal ist mindertätig, der liberale Verein hat sich vergeblich bemüht, es zu heben. Der Besitzer ist ein unbedeutender Mann. Es befindet sich eine Zahlstelle der Maurer im „Kaiserpaal“ und ich halte das Lokal nicht für würdig, daß das Trompeterkorps in Uniform dort spielt. — Vert. H.-A. Dr. Berndt: Der Brief an Ihren Schwager war ein Privatbrief? — Zeuge: Jawohl. — Vert. H.-A. Dr. Berndt: Der Zweck des Briefes aber war doch, Ihren Schwager zu veranlassen, bei der vorgesetzten Dienstbehörde zu erfragen, daß die Konzerte aufgehört werden. — Zeuge: Er sollte das anregen.

Die Verteidigung beantragte im Anschluß hieran die Verlesung des Berichts an den Regierungspräsidenten. Der Staatsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers protestierten dagegen, da der Bericht ein Geheimbericht (!) sei. Schließlich aber gab der anwesende Regierungspräsident die Genehmigung zur Verlesung, so daß diese am Donnerstag erfolgen konnte.

Der Landrat bedauert in dem Bericht, daß durch den Uebergang der Liberalen in den „Kaiserpaal“ der konservative Gastwirt Höfler systematisch boykottiert worden sei. Er nennt den Besitzer des „Kaiserpaals“ eine gefügige Puppe in den Händen der Liberalen. Den Maskenball bezeichnet er als ganz gewöhnliches Tanzvergnügen, einen sogenannten „Schwoof“. Es heißt dann weiter: Dadurch, daß die Maurer und Zimmerer und politischen Schnitter in den „Kaiserpaal“ geleitet wurden, haben die Liberalen besser auf die Kreise einwirkten und sie zu sich hinüberziehen wollen. Der politische Zweck sei unvertennbar.

Vert. H.-A. Dr. Schücking: Ich bitte den Landrat zu fragen, ob das Konzept des Briefes sich nicht in einem Aktenbündel befindet, das die Aufschrift trägt:

„Sonderakten betreffend die liberalen Vereine.“

Zeuge v. Malchahn: Das ist richtig und kommt daher, daß sich der liberale Verein sozusagen als Aufsichtsinstitut über die ganze Kreisverwaltung aufspielte. Deshalb ist alles, was nur ganz entfernt mit dem liberalen Verein zu tun hatte, in dieses Aktenbündel gekommen.

Staatsanw.: Was war der Anlaß zu dem Bericht? — Regierungspräsident Blomeyer: Der Minister schickte an die Regierung einen Zeitungsausschnitt aus der „Vossischen Zeitung“ und bat um Mitteilung. Deshalb forderte ich einen Bericht ein. — Vert. H.-A. Dr. Berndt: Herr Landrat, werden auf dem Landratsamt auch besondere Akten über den konservativen Verein geführt? — Zeuge: Sie werden nicht geführt, weil der konservative Verein sich nicht um Dinge kümmert, die ihn nichts angehen. — Angeklagter Becker: Ich weise die Insinuation zurück, als bliebe der liberale Verein nicht im Rahmen seiner statutenmäßig festgelegten Befugnisse. Die Statuten sind der Behörde eingereicht und von ihr genehmigt. — H.-A. Dr. Berndt: Nachdem durch diese Verlesung des Berichts die Motive des Landrats bei der Konzertsperre im wesentlichen klar geworden sind, verzichtet die Verteidigung auf die Vernehmung des Generalmajors v. Lerchen und des Kapellmeisters Kuhlmann.

Vert. H.-A. Dr. Schücking beantragt nunmehr die Vorlegung der Sonderakten des Landratsamts über den liberalen Verein, da aus diesen Akten am besten das Verhältnis des Landrats zum liberalen Verein klar werden könne. — Vert. H.-A. Dr. Berndt: Aus den Akten wird sich ergeben, daß Freiherr v. Malchahn auf dem Standpunkt stand und diesen Standpunkt auch seiner vorgesetzten Behörde gegenüber betätigte, daß es seine Amtspflicht sei, den Liberalismus und den liberalen Verein zu bekämpfen, und daß er auch zur Zeit der Blockpolitik entgegen

den Ansichten der Zentralinstanz in dieser Bekämpfung des Liberalismus fortgefahren ist. — Vert. H.-A. Dr. Schücking: Ich behaupte, daß alle in der Presse behandelten Fälle Nebls, Kahnte usw. zur Kenntnis der Regierung gekommen und in den Akten behandelt worden sind und daß sich in den Akten darüber so authentische Äußerungen des Landrats finden, daß dadurch ein großer Teil der Beweisaufnahme überflüssig werden dürfte.

Der Regierungspräsident behält sich die Genehmigung zur Verlesung der Sonderakten so lange vor, bis er selbst sie durchgesehen habe.

Eine andre wichtige Mitteilung machte das konservative Mitglied des Kreisaußschusses, Landesökonomierat Kaffow. Ihm hat der Landrat darüber Vorhaltungen gemacht, daß er bei dem Angeklagten Becker, der eine größere Pferdezahl hatte, Pferde kaufte. Das könne er doch anderweit besorgen! Der Zeuge bestreitet, daß bei Konzeptionserteilungen die politische Gesinnung eine Rolle gespielt habe.

Vert. H.-A. Dr. Berndt: Wurde die Bedürfnisfrage nicht scharfer beurteilt, wenn es sich um einen liberalen Mann handelte, als bei einem konservativen? — Zeuge: Nein, nur wenn es sich um einen Sozialdemokraten gehandelt hätte, hätte ich die Konzeption nicht erteilt. Zwischen einem Liberalen und einem konservativen mache ich keinen Unterschied. — Vert. H.-A. Dr. Berndt: Sie haben also immer erst gefragt, welche politische Gesinnung der Konzeptionsuchende hat, sonst konnten Sie doch nicht wissen, daß er Sozialdemokrat ist? — Zeuge: Das ist nicht geübt, die meisten Leute kennt man doch, und ob einer Sozialdemokrat ist, sieht man doch gleich. (Große Heiterkeit.)

Das spricht der konservative Herr mit dem größten Gleichmut aus. „Nur“ wenn einer Sozialdemokrat ist, wird ihm das Recht vorenthalten. Dieser Landratsprozess leuchtet in Winkel hinein, von denen die amtlichen Macher konservativer Politik sicher wünschten, daß sie lieber in den „Sonderakten des fgl. Landratsamts“ verborgen geblieben wären. —

Kleine Chronik.

Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine. Eine Anzahl Gäste eines Speisehauses in Düsseldorf erkrankte nach dem Genuß von Margarine. Es handelt sich um dieselbe Marke, nach deren Genuß in Hamburg einige hundert Personen erkrankt sind. In dem Speisehaus wurde das noch vorhandene aus Hamburg-Markta stammende Erzeugnis sofort beschlagnahmt und dem Gericht zur Untersuchung überwiesen. —

Der Benzinbrand gelöst.

Am Freitag gelang es der Berliner Feuerwehr, den Benzinbrand auf Nobels Hof zu löschen. Seit zwei Tagen brannte nur noch Tank 6. Er wurde durch zahlreiche Wässer unter Wasser gesetzt, mit dem Erfolg, daß kurz nach 11 Uhr das seit Montag nachmittag wütende Feuer erlosch. Fünf Tanks mit mehreren Millionen Litern Benzin sind von dem Feuer vernichtet worden; der Schaden beträgt über 2 Millionen Mark. —

Der Tod in der Backstube.

Aus Kattowitz (Oberschlesien) wird gemeldet: Der Bäckermeister Wendlocha sowie zwei Bergleute ertranken infolge ausströmenden Kohlenoxyds in der Backstube. Alle drei waren sofort tot. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 2. Dezember.

Der Nodelzigeuner. Operette von Leo Kautner. Musik von Joseph Snaga. Erstaufführung. Die Mitteilungen der Direktion, im Redaktions-Sprachschuß mit dem heiligen Namen „Wahschittel“ besetzt, leiden nie an Besinnungslosigkeit. Im Gegenteil: Optimismus durchströmt die schwungvollen Zeilen und mit holden Sirenenklängen verkünden der Musenherold, was Wissenswertes aus „Willis, des Autors, Verbeugung“ den Leser interessieren kann, und welches Wunder an Kunst sich vor den leibhaftigen Augen des Publikums vollziehen wird. Der rohe Besinnungslose, zu welcher Klasse von Publikum der Kritiker jetzt zu rechnen ist, zwinkert zwar verdächtig mit den Augen und macht sich eine private Meinung, aber die Wauern von Jericho sind auch unter den überzeugenden Postamenten des gläubigen Optimismus umgefallen. Wenn nun schon diese architektonisch haltbaren Kunstwerke dem zurechtgeschickten Gebrauche nicht standhalten konnten, so kann es nicht wundernehmen, wenn der für solche Glaubensproben weniger kräftig gebaute Kritiker sich dahingetreibt fühlt von der Macht der Beweise über den künstlerischen Wert des „Nodelzigeuners“.

Mit einem Worte: Was die Vornotiz probhezeigte, ist eingetroffen. Der „Nodelzigeuner“ von Kautner-Snaga hat einen Zukunftswert, der vielleicht recht bedeutungsvoll für die neue Operettenrichtung ist. Die Operette ist ein Kunstprodukt, das bei seinem unterhaltenden Charakter auch künstlerischen Wert besitzen soll. Den hat der „Nodelzigeuner“ musikalisch sicher. Snaga, der schwungvolle Snaga, lebt und nicht für den Nihilismus, er liebt die Melodie als Willensausdruck des Gefühls, hat Sinn für artige musikalische Scherze, behandelt das Orchester nach bewährtem Muster und ist sicher der Ueberzeugung, kein Plagiat verbrochen zu haben. Den ungarischen Musikstil versteht er zu handhaben. Wehnlicher Ernst, lachende Freude und jeder Großstimm wecheln in reizvollem Spiel und „unverlegbar“ ist der „Nodelzigeuner“, melodische Schelmerei zu treiben. Großmütig läßt Snaga aber auch seinen literarischen Kompagnon zu Worte kommen und selbst dieser auch über einen Gemeinplatz, er nimmt ihm nicht die Kritiken fort, sondern behilft sich mit schon angelegten Aphorismen, mit Gedankenpannen, die eine klingende Kette bilden.

Die neuen Operetten haben fast alle als Ursache der Handlung eine Testamentsklausel, nach welcher sich der Held des Stückes bis zu einer bestimmten Frist der holden Weiblichkeit anvertraut bzw. geopfert haben muß. „Schier abgelaufen ist die Frist“ und das rüchliche „Morgen“ macht die Sache spannend, besonders da es sich regelmäßig um Millionen handelt. Wenn der Handlungsfaden dann gerigend tief im Verlegenheitsdreck steckt, dann stampft der eigentliche Dichterpegel aus dem Stall und tragt musenfröhlich Hymnen Endstation zu. Es ist erreicht. Winko, der Nodelzigeuner, kriegt seine unverzeihliche Wanda, nachdem er seine Schwiegermama geheiratet — in Galizien ist alles möglich — und auch mit Erfolg von dieser geschieden wird. Nepi kriegt ihren Gustav als Millionär und der alte Jwo, der angebotene Papa Wanda, kriegt seine Eulalia, wie einst im Mai,

und etwas älter, was ihn aber bei den runden Formen seiner Herzensdame nicht weiter inkommodiert. Sollte so ein Textdichter nicht vor den Staatsanwalt wegen jüdischer Wabsterei, O Kautner, Kautner. Der schatullenartige Name fordert doch geradezu zu Gommern heraus. Die Zensur muß ihre Brille verlegen haben.

Die Aufführung ging in der bestien, übermühten Laune vor sich. Mit erschütternder Subjektivität dirigierte Joseph Göllich. Daß man ihn mit Direktor Eöszmann besonders auszeichnete und würdigte, war Pflicht und Sündigkeit. Die dekorativen Bilder des Direktors waren wieder über alles Lob erhaben. Die glänzenden Kostüme raten ein Hebriges und die Modellei ein weiteres. Die Hauptpersonen, Walter Willemann als Winko, Alex Ingo-Brandt als Gustav Neuhoff, Willy Mathes als Nepi, Robert Becker als Jwo und Auguste Wisbar als Eulalia, überboten sich schließlich in der Komik. Walter Willemann und Wini Gutheim-Boensgen wurden auch den ersten Epochen ihrer Rolle gerecht. Im ganzen blieb aber der Uebermut Triumpf und diese Erinnerung teilte sich dem ganzen Ensemble mit, so daß man dem „Nodelzigeuner“ ein langes Leben auf der Bühne unseres Stadttheaters prophezeien kann.

„Der Mensch soll nie an einem Freitag heiraten, sonst gibt's ein Unglück“, jagt der hochweisse Diener Franz; aber daß die Direktion mit dem „Nodelzigeuner“ an einem Freitag herauskam, das war kein Unglück. Grote.

Kleines Feuilleton.

Das erste Wilhelm-Raab-Denkmal. Für Wilhelm Raab soll von seiner niederösterreichischen Heimat das erste Denkmal errichtet werden. Es soll in Braunau am Inn errichtet werden, wo der Dichter die meiste Zeit seines Lebens verbracht hat. In einem Aufruf an die Braunauweiger Bevölkerung wird daran erinnert, daß der Ehrenbürger Braunau im Jahre 1840 geboren wurde, und daß die Braunauweiger Bürgerschaft die Absicht hatte, Wilhelm Raab zu seinem 70. Geburtstag ganz besonders zu ehren. In diesem Tage soll nun nach des Alten Tode der Grundstein zum Raabedenkmal gelegt werden. Der Aufruf wendet sich aber nicht nur an alle Raabeverehrer in Stadt und Land Braunau, sondern auch in ganz Deutschland an alle, bei denen die Bücher des Dichters einen Ehrenplatz in der Bibliothek einnehmen. Gleichzeitig ergeht auch der Ruf an die deutschen Künstler, schon jetzt Entwürfe für ein würdiges Raabedenkmal zu schaffen. —

Schauspieler und Publikum. Hansi Riese, eine österreichische Schauspielerin, plaudert über das Publikum folgendermaßen: Wer einen Schauspieler oder eine Schauspielerin nach seiner Meinung über das Publikum fragt, stellt ihn immer vor eine mögliche oder besser gesagt: gefährliche Aufgabe. Jeder von uns müßte eigentlich die Beantwortung dieser Frage als befangen ablehnen, denn er soll über etwas reden, wovon er, wie von nichts

andern in der Welt, abhängig ist; keine Macht der Welt, kein Gott und kein Direktor, hat über den Komödianten eine so unbeschränkte Macht wie das Publikum. Vom Publikum leben wir, sein Beifall ist unsere größte Freude, sein Unwillen bereitet uns den entnervendsten Schmerz; der Kampf mit jenem unbekanntem hundertköpfigen Ungeheuer, das hinter der großen schwarzen Leinwand sitzt, ist der höchste Reiz unsers Berufs. Ob „die Leute“ mit uns lachen oder mit uns traurig sind, ob uns „von unten“ jenes leichenblaue traurige Kaufmännchen entgegenkommt, das ein untrügliches Zeichen für das Ergreifen des Publikums ist, das ist die größte Sorge unsers Lebens.

Ich habe einmal gehört, daß ein sehr reicher Mann sich ein Theater erbaut, in dem er für sich allein Vorstellungen geben ließe, so daß er als der einzige im Zuschauerraum säße. Ich glaube, es wäre mir vollständig unmöglich, in einem solchen Hause Komödie zu spielen, denn gerade, daß es nicht eine einzelne bestimmte Person ist, um deren Beifall wir werben, sondern eine vielköpfige Menge von bunt durcheinander gemischten Temperamenten, das ist der besondere Reiz unsers Berufs. Soviel wir auch in Stunden der Angst gegen das Ungeheuer „Publikum“ aufbegehren, immer wieder ist der tosende Jubel, der nach einer guten Leistung der Schauspieler belohnt, uns eine Freude, die alles Leid wettmacht.

Coof geticht. Coof hat sich ergeben. Nach einem kurzen Aufbruchzuge, der ihn zu dem gefeiertsten Feldern der Zeit machte und ihm außer den Ovationen seiner Landsleute das Ehrendoktorat der Universität Kopenhagen, Ehrenmitgliedschäften wissenschaftlicher Vereine, Orden und andre Unerkennungen brachte, sank sein Stern immer tiefer. Die Kritik der Fachgenossen ging ihm zu Leibe und forderte Beweise für seine Behauptung von der Nordpol-Entdeckung. Coof hat sie nicht erbringen können, seine Versicherungen und Ausführungen wurden scharf unter die Lupe genommen und zerstückelt, immer kleiner wurde der Kreis seiner Anhänger und zuletzt trat niemand mehr für ihn ein. In die Enge getrieben und um Aufschlüsse angegangen, die er nicht geben konnte, verstand der Weizinger des Nordpols von der Wildfläche, wie ein Geheuer eilte er von Ort zu Ort, tauchte irgendwo auf, wurde wie ein Verbrecher entdeckt, flüchtete emeuer und hielt sich endlich verborgen. Nun kommt ein New Yorker Telegramm und meldet, Coof gebe zu, sich geirrt zu haben. Vor Kälte und infolge der erlittenen Strapazen sei er halb irrsinnig gewesen, als er glaubte, am Nordpol zu sein. Mit diesem Geständnis sind die Akten über den Fall Coof geschlossen. Coof, der wenige Tage zu den Unsterblichen gezählt wurde, wird schon für die Mittelwelt ein toter Mann sein. Er mag jetzt in der Stille die Erkenntnis vertiefen, daß die heutige Wissenschaft sich keine Märchen erzählen läßt, sondern von ihren jüngern absoluten Wahrhaftigkeit fordert, und daß auch für sie die Gesetze der Moral gelten. Aber mit dem Geständnis seines Scheiterns hat sich Coof als Mensch rehabilitiert. Er hat den Anspruch, friedlich bei seiner Familie zu leben und von verlegender Neugier in Zukunft unbehelligt zu bleiben. Den Nordpol-Entdecker Coof konnte man mit Fragen bedrängen, den englischen Schwindler dürfte man belächeln, den amerikanischen Bürger Dr. J. A. Coof, der vor aller Welt seinen Fehler eingesteh, den wird man jetzt in Ruhe lassen. —

Schauspielerelend.

In Freilassung in Oberbayern hat sich der Schauspieler Hannil Randolf aus Dresden auf einer Gastspielreise aus Rathungsförderung erhängt. In Pfarrkirchen in Niederbayern hatte er sich unmittelbar nach der Vorstellung schon einmal aufgetürmt, war aber noch rechtzeitig abgeschnitten worden.

Der „Erlöser“.

Ein krasser Fall von Uberglauben bildet in Hagen in Westfalen den Gegenstand einer Verhandlung vor der dortigen Strafkammer. Angeklagt war der 43jährige Hausierer Siegmund aus Hagen. Er hatte vor fünf Jahren eine Witwe kennengelernt, deren Leichtgläubigkeit er bald erkannte, und besaß nun die Dreistigkeit, sich der Frau gegenüber als Christus auszugeben. Die Frau betete den Menschen kühn an, saßte ihn und wusch ihm die Füße. Sie gab dem Schwindler, der ihr versprochen hatte, sie beim Weltuntergang zu — heiraten, nach und nach mehr als tausend Mark und eine Menge Lebensmittel. Schließlich erstatteten ihre Söhne Anzeige. Die Strafkammer verurteilte den Betrüger zu einem Jahre Gefängnis.

Die Erdgasquelle in Neuenhamme abge-
schlossen.

Am Freitag nachmittag ist die Gasquelle von Neuenhamme endlich geschlossen worden. Gegen 14 Uhr gelang es, den Aufschluß des nordwestlichen Rohres ohne Zwischenfall auszuführen, und um 4 Uhr war auch das zweite Rohr bereits angefeuert. Am Bohrtopf oberer Rohre hatte sich infolge der Gasverdichtung eine dicke Eisschicht angelegt. Auf der Ausbruchsstelle lagert jetzt ein Weibloch von 3500 Kilogramm. Man gedenkt das Gas industriell zu verwerten. Der hamburgische Senat hat bereits eine Reihe von Angeboten erhalten.

Schiffskatastrophe.

Aus London wird gemeldet: Auf der Mersey kollidierte am Freitag der Passagierdampfer „Munidian“ von der Allen-Linie mit dem Küstendampfer „Timbo“. Letzterer geriet infolge des Zusammenstoßes in Brand. Seine aus neun Mann bestehende Besatzung kehrte von dem brennenden Verbleib auf den „Munidian“. Der „Timbo“ trieb in vollen Flammen davon und ging unter.

Die Goldgrube in der Eifel.

Nachdem eine von den hauptsächlich aus den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustriellen sich rekrutierenden Interessenten eingesetzte Prüfungskommission eine Reihe von Gold-



fundstellen im Eifelgebiet festgestellt hat, geht man nunmehr allen Ernstes daran, dort regelrecht nach Gold zu schürfen. Zwischen Pödingen und Amel (südlich Walmedy) hat man den ersten Bohrapparat angefeuert und ist in einer Tiefe von wenig mehr als 1 1/2 Metern auf die goldführenden Massen gestoßen.

Ueberschwemmungen in England.

Große Teile Englands stehen in Ueberschwemmungsgefahr. Die Ingenieure des Themseflusses sind in händeringend telephonischer Verbindung mit den Schleusenwärtern, um durch Abschlußregulierung größere Uebersütungen zu verhindern. Im Norden Londons ist der Trentfluß aus seinen Ufern getreten. Das neue Flosserungs-hospital in Greenford ist vollständig von den Fluten eingeschlossen. Die Straßen und Weideplätze in Derbyshire stehen überall unter Wasser. South Darley ist von North Darley abgeschnitten. Eine Fähr- besorgung den Verkehr. Die niedriggelegenen Teile der Stadt Leicester sind überspült. Auch die Hauptstraße ist überschwemmt, in deren Häusern das Wasser bereits in die Wohnräume dringt. Großer Schaden wurde durch die Fluten in Melton Mowbray angerichtet. Zur Station der Midlandbahn kann man nur in Booten gelangen. Viele Schiffe sind ertrunken. Besonders ernst ist die Lage in Leicestershire. Der Soarfluß ist ausgetreten, und das ganze Tal zwischen Leicester und dem Trentfluß bildet einen gewaltigen See.

Ein wandernder Felsblock.

In der Nähe der belgischen Stadt Dinan hat sich ein Riesenfelsblock, dessen Gewicht 40 000 Kilogramm beträgt, in Bewegung gesetzt. Der Block stand auf abschüssigem Gelände und kam am Freitag früh plötzlich ins Rollen. Die Bevölkerung, die dem Schauspiel zusah, war auf das höchste erschreckt und glaubte, daß die ganze Berglandschaft einstürzen würde. Ein alter Mann von 73 Jahren war so ergriffen, daß er ohnmächtig zu Boden sank und jetzt auf den Tod krank liegt. Der wandernde Block drückte sechs Häuser nieder, die auf dem Abhänge erbaut waren, und kam dann plötzlich wieder zum Stillstand. Die Geologen haben keine Erklärung für die Erscheinung.

Vier Kinder ertrunken.

Auf einem Teich in Chlunck (Frankreich) sind fünf Kinder auf der schwachen Eisbede eingebrochen, zwei Knaben und zwei Mädchen ertranken.

Die Cholera in Rußland.

In Rußisch-Polen tritt die Cholera von neuem ziemlich stark auf. In verschiedenen Orten sind über 20 Erkrankungen und mehrere Todesfälle in einer Woche vorgekommen.

LANGE & MÜNZER

51 1/2 Breiteweg 51 1/2

Preiswerte Blusen und Kleider für Weihnachts-Geschenke!



Tüllblusen **Besonders billig!** **4⁷⁵**
mit Simons-Nezmel, Spachtel-Passe und Einfügen garniert, auf Seide gefüttert.

Blusen **Besonders billig!** **2³⁵**
aus creme Wollebaft, mit Tüll-Passe und Einfügen garniert, ganz gefüttert.

Bluse
aus gestreifter Wollebaft, mit Spachtel-Passe und Einfügen garniert, auf Seide gefüttert. **4⁷⁵**

Bluse
aus gestreifter Wollebaft, mit Spachtel-Passe und Einfügen garniert, auf Seide gefüttert. **3⁰⁰**

Bluse
aus gestreifter Wollebaft, mit Spachtel-Passe und Einfügen garniert, auf Seide gefüttert. **3⁷⁵**

Bluse
Simonsform, in Wollebaft, mit Tüll-Passe und Einfügen garniert, ganz gefüttert. **5²⁵**

Seidene Blusen
aus verschiedenem Seidenstoff, mit Tüll-Passe und Einfügen garniert, ganz gefüttert, in vielen Farben. **6⁷⁵**

Seidene Unterröcke
aus verschiedenem Seidenstoff, mit Seiden-Boden, in vielen Farben vorräthig. **9⁷⁵**

Seidene Hemdblusen
reine Seide, einfarbig, gefüttert und garniert, auf feiner gearbeiteter. **7⁷⁵**
8.75 und

Tüllkleid
ganz auf Seide gefüttert, mit Spachtel-Passe und Seidengürtel mit Rosette, wie Abbildung. **Mk. 25⁰⁰**



Herren-Paletots

aus glatten Stoffen, grau/schwarz gemustert, in vorzüglicher Verarbeitung, hochfeinen Sitz, als Ersatz für feinste Maßarbeit

12 M. 15 M. 20 M. bis 50 M.

Ulster 15 20 25 29 bis 40 M.

Herren-Anzüge . . . 11 bis 45 M.
Lodenjoppen . . . 5 bis 25 M.
Schlafsrüde . . . 9/2 bis 30 M.
Beinkleider . . . 2 bis 15 M.

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

Ein großer Mädchen-Kleider für 95 Pf.
Polster das Alter von 1 bis 4 Jahren durchweg

Arbeiter-Bekleidung für jeden Beruf außergewöhnlich billig!

Selmar Dessauer

Magdeburg 4519

Breiteweg 160, 161, 162

Neue Ulrichstr. 5, 6, 7

Peterstr. 22 **A. Behrens** Magdeburg

empfehlst 4511

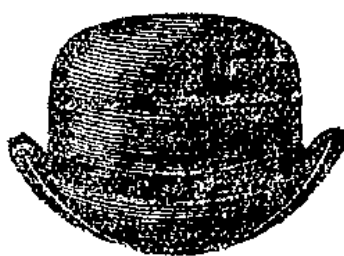
Rum, Arrak, Kognakverschnitte in vielen Preislagen.

Nordhäuser, Kunst-Rum Punsche aller Art.

Empfehlenswertes Magen-Elixier.

Meinverkauf:

Hof-Konfor und im Zigarren-Laden von H. Dachenhausen.



Franz Seitschek

vorm. Paul Niesen

Hut-Fabrik u. Mützen-Lager

Magdeburg, Georgenplatz Nr. 13, 1 Tr. dicht am Breiteweg, neben dem Gasthof „Goldener Arm“ empfiehlt sämtliche

Silz-, Haar- und Seiden-Hüte

Reparaturen werden aufs sorgfältigste und äusserst preiswert ausgeführt.



Kaufe 4380 Kanarienhähne u. weibchen, bezahle à 8.75, bessere 4.00 bis 6.00 Mk. Prima nach Gesang.

J. Tischler, Annastraße 25, I. Fernsprecher 4464.

Pfandversteigerung

Am Freitag, 9. Dezember, von nachmittags 2 Uhr an sollen in meinem Geschäftszitat Leiterstraße 2, I die vom 1. Januar bis Ende Februar verpfändeten, baw. erneuerten und bereits verfallenen

sub Nr. 36930 bis 39434

meines Pfandbuchs verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Bessenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

P. Oelssner.

Erneuerungen nur bis Donnerstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr.

Rettnässen!

Befreiung! Alter u. Co. schlecht angeb. Ausk. unsonst. Dr. med. Hausmann & Co. Regensburg B. 136

Winter-Ueberzieher

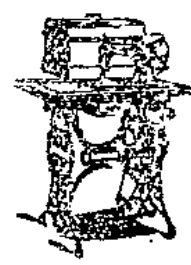
billig zu verkaufen. 1488 Hohepfortestr. 64, Hof I.

Burg. Einen Lehrling

wünscht zu Ostern in die Lehre zu nehmen. Bäcker v. Paul Kämmerer Burg, Berliner Str. 8.

Flotte Maschinenübernehmer

finden bei uns im Hause dauernde und lohnende Beschäftigung. Vorstellung werktäglich 9-1 u. 3-7 Uhr. Alfred Lowin & Co. 1481 Victoriastraße 7, I.



Mark 1000

repariert ist eine Kleinigkeit, wenn Sie Ihren Bedarf in meinem Spezialhaus decken. Die anerkannte Ueberlegenheit und hohen qualitativen Eigenschaften garantieren Ihnen den Bestdienst, daher wird dieses vom Fachmann sowohl wie vom Kenner als die realste und die billigste Bezugsquelle empfohlen und zum Einkauf benützt. Garantiert nur Ware erstklassiger Fabriken. 4520

Fahrräder, 2 Jahre reelle Garantie . . . 67.00 an Nähmaschinen, 5 Jahre reelle Garantie . . . 60.00 an Schnellwaschmaschinen . . . 36.00 an Wäsche-Rollmangeln . . . 23.00 an Wringmaschinen, Prima Prima Garantie 12.50 an Sprechmaschinen, wundervoll im Ton . . . 9.75 an Schallplatten, doppelseitig, 25 cm groß . . . 0.95 an Wringmaschinen-Walzen jeder Größe für Heißwasser, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile zu noch nie dagewesenen Engrospreisen, jeder Konkurrenz die Spitze bietend. — Depot: „Allright“, „Birkopp“, „Afrana“, „Phönix“, „Adler“.

Teilzahlung gern gestattet. 4 Ausstellungsräume.

Rich. Kruse

Neustadt, Lübecker Str. 103, Haltest. d. Straßb. Sächsische Maschinen-Fabrik, Schleiferei, Vernicklung, Emaillier- und Pneumatik-Druckmaschinen-Anstalt.

Gr.-Salze Spielwaren

Puppen und Ersatzteile in großer Auswahl billigst zu ganz billigen Preisen empfiehlt

Frau Luise Wernecke neben dem Rathaus.

Staufurt Friedrich Lehmann empfiehlt seine 4343 **Spielwaren-Ausstellung** wie früher in gut 10% Rabatt!! fort. Auswahl mit Ebenso Gelegenheitsgeschenke in Glas-, Porzellan- und Luxuswaren. Beste Bezugsquelle Staufurter gefüllter Salzglasur.

Zollstr. 11a.

Geeignete und beliebte **Weihnachts-Geschenke!**

Uhren und **Goldwaren!**

Ungeheuer billige Preise

Ein sehr großer Posten **Zimmer-Uhren** schönste modernste Gehäuse in Nussbaum- und Eichen-Ausführung, gute Werte

10.50 12.75 15.50 17.00 19.50 21.50 Mk. usw.

Taschen-Uhren in jeder Art und in jeder Preislage

Spezialität: **Silb. Remontoir-Uhren** mit Goldrand, für Damen und Herren, stein. gute Werte Stück 8.50 M.

Besondere Gelegenheit! Einige ganz besonders preiswerte **Gold. Sav.-Rem.-Uhren** mit sehr gutem Unterwert . . . Extrapreis 50.00 M.

Gold. Damen-Rem.-Uhren schönste, modernste Gehäuse, tadelloses Werk von 13.00 Mark an bis zu den besten.

Nähmaschinen

erkl. deutsches Fabrikat 5 Jahre schriftliche Garantie mit Langschiffchen mit Schwingschiffchen

48.00 M. zum Mitwärtigen 67.50 M.

Goldwaren als moderne lange Damen-Uhrketten, schöne Neuheiten in Herren-Uhrketten, gold. Trauringen, Schmuckringen, Armbändern, Broschen, Kolliers, Anhängern.

Operngläser erstaunlich billig.

Adolph Michaelis

Ratswagenplatz 1, an der Fontäne.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme.

Silz- u. Blüschpantoffelmacher!

Samtliche Plüsch, Corde, Ober- und Futterfilz, Sohlenfilz, Einfaßbänder

Sealstärkste, Lacke, Pappe Spaltleder! Bachebänche!

kaufen Sie nur billig bei **Schwenk & Hallhaur, Magdeburg** 4014 Große Marktstraße Nr. 22.

Trauringe ohne Lötlage sowie 4551

Steinringe und andre Goldwaren in großer Auswahl und vielen Preislagen

nur **Goldschmiedebetriebe** vis-à-vis dem „Fidelen Gefängnis“

Otto Beyer (Inh.: W. E. Eitel)

Beispiellos billiges Angebot für **Weihnachts-Einkäufe!**

Die Rest-Bestände einer Kostüm-Fabrik bestehend aus

besten Tuchen, Kammgarnen, Cheviots usw. in neusten Farben, sämtl. Stoffe 150 cm breit, Wert Mitt. b. 6.00 M., verkaufe ich

Serie 1 Serie 2 Serie 3

4557 Meter 2.00 Meter 2.50 Meter 3.00

Ferner besonders preiswert in besten Fabrikaten

Damen-Handen mit Spitze o. 1.- an Bettbezüge, weiß und bunt, mit zwei Kissen 7.-, 6.-, 5.-, 4.-, 3.50.

Nachtsachen, Weisskleider, bunt u. weiß. Unterröcke, Schürzen für jeden Zweck. Fachmännische Bedienung.

Tischtücher und Servietten. Handtücher o. 25 g m. Kaffeedecken, Seidene Hohlbaumgebede mit 6 Servietten . . . 1.- Bedeutende Auswahl.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

Haltestelle der Straßenbahn. Gegenüber Ulrichstraße. Verkaufsräume eine Treppe.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3 Magdeburg Große Münzstraße 3

Praktische Weihnachtsgeschenke

Schillers Werke in 12 Bänden, gebunden in 4 Leinenbänden	6.00	*Grillparzers Werke gebunden in 3 Leinenbänden, illustriert	3.00
Schillers Werke gebunden in 8 Leinenbänden	3.50	Lessings Werke gebunden in 1 Leinenband, illustriert	2.00
Schillers Werke gebunden in 2 Leinenbänden, illustriert	3.00	Lessings Werke gebunden in 8 Bänden	3.50
Goethes Werke 4 Bände	6.00	Lessings Werke gebunden in 3 Bänden	5.00
Goethes Werke 2 Bände, illustriert	3.00	Heines Werke in 4 Bänden	6.00
*Shakespeares Werke gebunden in 2 Leinenbänden, illustriert	3.00	Heines Lieder hochfeine Ausstattung, illustriert, statt Mf. 10.00 nur	6.00
Shakespeares Werke gebunden in 4 Leinenbänden, illustriert	6.00	Freiligraths Werke in 2 Bänden	4.00
*Hauffs Werke gebunden in 2 Leinenbänden, illustriert	3.00	*Freiligraths Werke in 2 Bänden	3.50
Reuters Werke gebunden in 4 Leinenbänden	6.00	Freiligraths Werke in 1 Band	1.50
Reuters Werke gebunden in 2 Leinenbänden, illustriert, mit Wörterbuch	3.50	Chamisso's Werke in 1 Band, illustriert	2.00
Uhlands Werke gebunden in 1 Leinenband, illustriert	2.00	Rückerts Werke in 1 Band, illustriert	2.00
*Körners Werke gebunden in 2 Leinenbänden, illustriert	3.00	Jean Pauls Werke in 3 Bänden	6.00

Kupferkostenlos preiswert:

*Die Französische Revolution von Blos, gebunden	3.50
*Die Deutsche Revolution von Blos	3.50
*Das Meisterbuch der Erzählungen	3.00
*Im Reiche der Erfindungen	3.50
*Illustrierte Länder- und Völkertunde	4.00
*Meisterbuch der Kunst	3.00
*Aus fernem Betten	3.00
*Die Eroberung der Erde	3.00
*Meisterbuch des Humors	3.00
*Ich kann schneiden	3.00
*Ich kann lothen	3.00

* Diese Werke ins Haus geliefert 10 Pf. extra, nach außerhalb 25 Pf. extra.

Spiel und Arbeit

Allerhand nützliche Beschäftigungen für unsere Knaben von Otto Robert

Eine Kollektion von Modellbogen und Anleitungen zur Selbsterziehung von allerlei Spielwerk und Apparaten

≡ Künstler- ≡

Steinzeichnungen

2.50 und 5.00

*Schachlammer der Erzählungskunst	3.00
Körners Werke Zeyer u. Schwert u. Knochen, illustriert, in Prachtband gebunden	1.50
J. Heines Werke 12 Bände in 4 Bänden gebunden	3.50
Lessings Werke 6 Bände in 3 Bänden gebunden	3.00
Rückerts Werke 6 Bände in 3 Bänden gebunden	3.00
Gerstäders Werke in 2 Bänden, illustriert	3.50
Riesen der Tierwelt Jagdabenteuer u. Lebensbilder	3.00
Meisterbuch deutscher Götter- u. Heldenlagen	3.00
Buch der Tiere	2.00
Marhats Romane 2 Bände	3.00
Kochbücher in feinen Kartons	4.00 und 1.50



**Wettrenn-, Domino-,
Lotto-, Gänse-,
Schach- und viele Spiele**
mit Anleitungen
von 20 Pf. bis 3.00



Ganz besonders empfehlen wir unsern
wertten Abonnenten auch in diesem Jahre

Die Wunder des Kosmos

von D. Köhler statt 5.00 nur 2.50 Mf.

➔ Ins Haus geliefert 10 Pfennig mehr, nach außerhalb 25 Pf. mehr. ➔

Gerahmte u. ungerahmte Bilder

Reiszeuge, Etschkasten, Schultaschen, Cornister,
Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums



Der kleine Modelleur
Preis 4.00 Mf.

Künstler-Modellierbogen
à 40 Pf.

Staffagebogen 20 Pf.



➔ Bis Weihnachten Sonntags von 11 bis 2 und von 3 bis 7 Uhr geöffnet! ➔

Immer noch

Kaufen Sie gut und billig

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Schicke Ufster 15.- 17.50 20.- 25.- bis 38.-
Elegante Paletots 12.- 14.50 18.- bis 40.-
Moderne Anzüge in jeder Ausführung 12.50 bis 36.-
Winter-Joppen 4.95 6.- 9.- 12.- bis zu den elegantesten Sport-Joppen
Pelerinen 6.- 7.50 10.- bis 18.-
Berufskleidung aller Art. Spezialität: Blaue Monteur-Anzüge

Knaben-Anzüge reizende Ausführung von 2.50 bis 12.50
Knaben-Paletots 4.50 5.25 6.- 8.- bis 10.-
Kieler Pyjacks in jeder Preislage 4503
Knaben-Pelerinen 3.50 4.25 bis 9.-
Gestrickte Anzüge in allen Fassons und Farben
Gestrickte Leibchenhosen, Blusen usw.

Spezialgeschäft

Jagdwesten, Unterzeuge allerbilligst

der altbekannten Firma

Hüte - Mützen - Schirme

L. Maerker

Magdeburg, Breiteweg 80/81, neben der Katharinenkirche.

Gegründet 1862.

Die Weihnachts-Ausstellung

Konditorei von Karl Schliestedt

Sudenburg, Halberstädter Str. 109

ist eröffnet und bitte um Besichtigung meiner Auslagen. - Meine sämtlichen Waren sind an Güte, Auswahl, Ausstattung und Billigkeit unübertroffen.

Sämtl. Marzipan-Artikel nur eigenes Fabrikat.

Honigkuchen, - - 50 Pfennig Zugabe in Honigtuchen. - -

Alle Sorten Honig-Paketkuchen ff. (Aufschriften auf Honigtuchen werden sofort ausgeführt.)

Knupperhäuschen, Blenenkörbe, Makronenkuchen, Makronen stets frisch. - Marzipantorten und -herzen, Teilerkontakt und Scherz-Artikel in größter Auswahl.

- Bestellungen auf Stollen, Kuchen u. Topfkuchen erbitte frühzeitig. -

Bitte genau auf meine Firma Halberstädter Straße Nr. 109 zu achten. Zum Kauf label ergeben sich 4804 Karl Schliestedt, Konditor.

4392

Besonders vorteilhafte

Weihnachts-Angebote!!

Durch außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheiten von bedeutenden Warenposten bin ich wieder in der Lage, mit

selten billigen Preisen

zu dienen und empfehle

Grosse Gelegenheitsposten

Damen - Konfektion

in sehr schönen Neuheiten und enormer Auswahl!

Schwarze Tuch-Jacken u. Paletots, Tuch-Kimonos, Englische Paletots, Golf-Jacken, Golf-Capes, Kinder-Jacken und Mäntel.

Kostümröcke aus schwarzen, farbigen und englischen Stoffen.

Ein Gelegenheitsposten

Pelz-Waren

große Auswahl, in aparten Neuheiten und modernsten Fellarten.

Pelz-Krawatten Pelz-Stolas, Pelz-Boas

Kinder-Pelz-Garnituren

unglaublich billig.

Ein grosser Posten

Unterkleidung

bestbewährte Qualitäten

Normalhemden, Normalhosen

Barchent-Hemden

nur eigene Anfertigung, für Frauen, Männer und Jungen

Jagdwesten, Damenwesten, Walkjacken, Arbeiterkittel

Ein besonders preiswerter Posten

Schuh-Waren

nur beste Fabrikate, in allen Lederarten

für Damen, Herren und Kinder.

Filzschuhe, Filzpantoffel

in jeder Größe und Preislage.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz I, an der Fontäne.

Carl Staufenbiel & Söhne

Sudenburg, St.-Michael-Str. Nr. 44 u. 44a

gegründet 1876

Zum Weihnachtsfest empfehlen:

Kleider- u. Blusenstoffe, Bettzeug, Handtücher, Tischdecken, Schürzen, Korsetts

Neu aufgenommen: Pelze in grosser Auswahl

Anzüge, Paletots, Joppen, Hüte, Mützen, Schirme, Chemisets, Kragen, Krawatten.

Uhren und Goldwaren

reell und billig.

Herren-Uhren von 2.95 an bis 60 Mk.

Damen-Uhren v. 6 an bis 20 Mk., in Gold von 15 bis 100 Mk.

Trauringe - - Ketten - -

Ringe, Armbänder große Auswahl.

Wesker 2, 3, 4 Mk.

Otto Schildmacher

Uhrmacher

Johannisbergstr. 2

neb. d. Apotheke, Tel. 5329

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt

Breiteweg 68

Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren

Tricotagen

Strickgarne

nur bewährte Qualitäten.

Regulär gestrickt

: Knaben-Anzüge :

Pfand-Versteigerung

Dienstag den 6. Dezember

1910, nachmittags von 2 Uhr an,

sollen in meinem Geschäftsstol

Weinfaßstraße 5a, I

die in den Monaten Januar

und Februar 1910

sub Nr. 39068-40891

verzeichneten Gegenstände durch

den vereideten Auktionator Herrn

Viesenthal öffentlich meistbietend

versteigert werden.

F. Koch in Gustav Oelbner.

Fernsprecher 3577.

NB. Erneuert wird nur bis

mittags 12 Uhr. 4198

Küchengerät

der Magdeburger Volksküche

Große Marktstraße 12.

Montag: Milchpreis mit Brot-

wurfschlagen.

Dienstag: Weiße Bohnen mit

Schweinefleisch.

Mittwoch: Weißbrot mit Knob-

lauch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippen-

speck.

Sonntags: Reiswuppe mit Knob-

lauch.

Frauen-Spezial-Parterre.

Mit dem Namen 769

SINGER

werden die besten

Nähmaschinen der Welt bezeichnet.

Durch unsre sämtliche Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Magdeburg, Breiteweg 174

Jakobstrasse 41.

Halberstadt, Hoher Weg 25.
Burg, Sehartauer Strasse 37.
Quedlinburg, Bockstrasse 12.

Neuhaldensleben, Magdeburger Str. 39.
Wernigerode, Breite Strasse 42.
Thale, Joachimstrasse.

Winter-Joppen

Winter-Paletots

G. Gehse

Riesenauswahl

In allen Preislagen

Preiswert!

13/14 Johannisfahrtstrasse 13/14.

Neben dem
Wilhelm-
Theater

Für Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe und Konfektion

Schwarze, weiße, farbige Seidenstoffe für Kleider, Blusen und Gefäße
Schwarze u. farb. reißwoll. Kleiderstoffe
Cremerfarb. Stoffe für Braut- und Gesellschaftskleider
Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe
Kostümstoffe und Kostümtücher
Delours, Barchente, Drucks, Wajdstoffe und Gingham, glatte und gerippte
Samte für Kleider, Jacken und Anzüge
Damen-Paletots und Jacketts, Abendmäntel, Golf-Capes, Kinder-Jacketts

Gardinen, Teppiche Decken

Salon- und Stuben-Teppiche
Bettvorleger, Orketeppiche, Felle
Tischdecken in Woll, Tuch und Phantasie
Gehäselonguedecken in Mokka und Phantasie
Steppdecken - Bettdecken - Sofadecken
Kissen - Schlafdecken - Bierdecken
Tüll- und Zwachtel-Bettdecken
Herberggardinen u. Portieren in Woll u. Tuch
Weiß und creme Gardinen
Schlafstuhlgardinen und Herberggardinen
Stores in Tüll, Zwachtel und Gebüsch
Moulineaux, glatt, gestickt und Damast

Sofabezüge in Plüsch, Mokka und Phantasie

empfehle bei nur guten, reellen Qualitäten in großer Auswahl und bekannt billig:

Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche

Damen-Nachthemden, Taghemden, Ballhemden
Nachtsachen, Feinleider, Friseurmäntel
Barchent-Feinleider, Nachtsachen u. -hemden
Gütereis, Valenciennes u. Barchent-Barchent
Normalhemden u. -hosen, Unterhosen, Westen
Reform-, Wirtschaft- und Fädelhosen
Tert. Bezüge in weiß, glatt, Dam., bunt, Bettz.
Vestalten - Überziehjacken und Kissen
Stoffe f. weiße u. br. Bezüge in glatt u. Damast
Leinen für Tafel, Hemden und Bezüge
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gebete
Küchentücher - weiße reinlein. Tischentwässer

Inlatte Drellen Bettfedern und Daunen

Für Herren:

Anzug- und Palettoffstoffe
Weiße u. farb. Westent.
Knaben-Gewirts
Normalhemden u. -hosen
Wolljacken u. Strickwesten
Sweater für Herren u. Knab.
Überhemden und Kragen
Manschetten u. Serviteurs
Buntleib. Tischentwässer
Weiße und bunte leinene
Tischentwässer
Selbene Gahenez, weiße
und bunte Reisdecken,
Schlafdecken

Regenschirme

Pelz-Boas u. -Stolas

8 Große Marktstraße 8

4501

Edel Jakobstraße, aber Eingang Große Marktstraße 8

A. Karger

Burg. Burg. Burg. Damenuhr

Damenuhr Gold, mit eleg. langer Kette, bill. zu verkaufen 4809

Lüdersdorfer Straße 10, I. r. Lüdersdorfer Straße 10, I. r.

Romane

zu beziehen Trandsberg 23.

4854

Leihhaus

der

Fa. Gustav Oelbner

Weinfaßstr. 5a, 1. Et.

Fernsprecher 3577

belieht Gegenstände a. Art

Neu und gebrauchte

Fahrräder, Nähmaschinen

goldene u. silberne Taschen-

uhren, Wanduhren, gold.

Ringe, Uhrketten, Spe-

zialität Gold-Schmuck-

gegenstände, 1000 Teile Fein-

gold mit 10jähr. Garantie-

schein, 1000 feinst. Schmuck-

u. Silberfaden, Zigarren

u. verschiedene andre Gegen-

stände sehr billig zu verkauf.

Gustav Oelbner

Weinfaßstr. 5a, 1.

NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 14855

Großer Weihnachts-Verkauf

in fast allen Abteilungen

Racasz



Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet

Teppiche

Größe jirta cm	300x350	200x300	160x240	130x190
Axminster Qual. I	55.00	34.50	24.50	14.50
Axminster Qual. II	—	26.50	18.50	11.75
Axminster Qual. III	—	19.50	14.50	3.90
Velour Prima	—	39.50	27.50	17.50
Velour Ia	78.00	48.00	29.50	19.75
Perser imit. zweifärbig	22.50	14.50	9.75	5.50

Bouche-Teppich für Speisezimmer	Größe ca. 300 x 350	52.50	Größe ca. 200 x 300	36.50
--	---------------------	-------	---------------------	-------

ca. 500 Bettvorlagen
Velour, Axminster, Perser Imitation, mit Franje
4.90 3.90 2.95 2.25 1.75 1.45 85

Felle

Chinesische Ziegenfelle gefärbt, grau weiß, gefärbt	8.50	6.25	4.25	3.25	1.75
Angora-Felle weiß und grau	11.50	9.50	7.50	4.90	
Eisbär mit Kopf und Nacken	37.50	29.50	25.50		
Wölfe mit Kopf und Nacken	21.50	15.50	9.75		

Fußtaschen solide Ausführung	7.50	6.25	5.25	3.75
-------------------------------------	------	------	------	------

Sofakissen

Volant-Kissen Sonn- in allen Farben	4.25	2.95	1.75	0.98
Phantasie-Kissen Belegt mit Kissen eleganten Ausarbeitung	8.50	6.50	4.50	
Perser. imit. oder Gebelir-Kissen	8.50	5.50	3.90	0.98

Fenstermäntel	von 1.60 an
----------------------	-------------

Bettdecken

Erbstüll mit und ohne Volant, über 1 Bett	12.50	7.50	5.50
Erbstüll mit und ohne Volant, über 2 Betten	19.50	14.50	7.75
Englisch Tüll über 1 Bett	4.75	2.75	1.65
Englisch Tüll über 2 Betten	13.50	8.75	3.90

Waffel-Bettdecken

Weiß Waffel- od. Pikee	3.95	3.45	2.45	1.85
Bordeau od. grün Waffelgewebe mit Franjen	4.50	3.50	2.95	
Buntfarbige Decken gebogen oder mit Franjen	5.50	3.75	2.45	

Reisedecken

Sealskin, Tigermuster ein- und zweifärbig	9.50	7.50	3.25
Astrachan, imitiert zweifärbig	27.50	19.50	12.50

Schlafdecken

Kameelhaar imitiert, uni mit Borde	3.50	1.95	1.25
Angora-Decken farbig	3.25	2.25	1.45
Jaquardt elegante Farbenstellungen	4.95	4.25	3.50
Wollene u. halbw. Decken	17.50	11.50	4.90

Tischdecken

Filztuch m. Stickerei und Bordanbeleg	9.50	6.50	3.75	1.00
Mohär-Plüsch elegante Ausführung	14.50	9.50	5.75	

Chaiselonguedecken

Perser imitiert	18.50	14.50	9.50	3.90
Moquet-Plüsch	26.50	12.50		
Chaiselongue beste Verarbeitung, Krepp-, Wolton-Bezug	26.50			
Chaiselongue-Verkoration Geb.-St., 100x150 cm	27.50	19.50		

Passende Weihnachts-Geschenke

Japon-Schal mit Malerei und Sohl- saum	1.25
Japon-Schal moderne Farben, mit breiter Seidenfranke	3.50
Chiffon-Schal mit Taupfropfen, aparte Farben	3.25
Chiffon-Schal mit Bronzetupfen, fein- farbig	4.50
Theater- od. Ballschal Kunstseide	4.65 3.95 2.75 2.25

Tüll-Jabots aparte Neuheiten	3.85 bis 1.25 0.95
-------------------------------------	--------------------

Jackett-Kragen rund u. Schalfasson, in Spacht, Tüll m. Spacht.	1.75 0.95 0.50
---	----------------

Ballfächer bemalt, Vein- gestell, mit Flitter	1.95 1.45 1.25
--	----------------

Ballfächer Zelluloid, bemalt	2.50 1.85 1.25
-------------------------------------	----------------

Ballfächer bemalt, Epiz- Applikation, Weingeistell, goldgepr.	5.50 4.85 3.45
--	----------------

Ballfächer Straußfeder, Vein- oder Zelluloid-Gestell	2.25 1.85 1.45
---	----------------

Rodelmützen	1.45	75 Pf.
Damen-Zuavenjäckchen gefrickt	3.50	1.65 1.25
Lama Echarpes u. Plaids	11.50 bis 5.50	3.85 2.95
Chenille Echarpes	4.50 bis	2.95
Kopf-Fichus farbig unterlegt	1.25 98 65	45 Pf.
Kopf-Hülle zweifärbig, hell und dunkel	2.50	1.95 1.45
Kinder-Häubchen weiß od. farbig	2.50	1.95 1.45 95 Pf.

Blusenschoner weiß	3.45 2.35 1.65
---------------------------	----------------

Kragenschoner mit Lag, weiß coul. und marine, weiß gestreift	1.35 1.15 95 Pf.
---	------------------

Preiswerte Pelzwaren

Pelz-Stola schwarz Kanin raffé, ca. 130-165 cm lang	3.85
Pelz-Stola weiß Tibet, ca. 135-170 cm lang	4.65 6.95 5.95 4.95
Pelz-Stola Mufflon, natur, süßer, baumwader, ca. 130-210 cm lang	9.50 6.50 4.50
Pelz-Stola Perzmurmel, reich garniert, ca. 135-185 cm	27.00 20.50 12.50 7.85
Pelz-Stola Stunks-Ballaahy, ca. 120-210 cm	42.00 34.50 18.50 16.50
Pelz-Stola chinesisch Steinmarder	48.00 17.50
Pelz-Stola schwarz Kanin raffé, breite Form bis 215 cm, mit Kopf und Schweif	16.50 14.75 10.85

Garnitur für Mädchen

weiß Wirbel, Muff und Stola	2.65 1.85 1.45
-----------------------------	----------------

Garnitur für Damen

schwarz Krimmer, Skravotte u. Tajchenmuff, apart verarbeitet	17.50 9.50
--	------------

Billigstes und bestes Kinderpult
Naether's Normal-Schreibpult

Preis 18.50 Mk.

Holz-Kleimmöbel

Salontische Kaffeehaus	2.75 bis 7.45
Salontische Tisch	9.45 bis 17.50
Bücher- od. Noten-Etagären	2.25 bis 27.50
Grammophon-Ständer	9.50 bis 19.50
Zigarrenschänke	3.45 bis 16.50
Paneele mit Kugeln, ob. f. f. f.	1.95 bis 16.50
Serviertische mit Kaffeehaus	8.75 bis 18.50
Reisertische f. f. f.	3.65 bis 6.85

Triumph-Stühle 1.95 2.95 4.65

Näthers Progreß-Stühle 10.50 11.85 bis 27.50

Kosmos-Stühle 7.45 und 9.85

Preis 16.50

Fortsetzung unsres Putz-Saison-Ausverkaufs

Ausserordentlich billig!	Ungarnierte Filzhüte	3.95	2.50	1.50	0.75	Engl. garnierte Hüte	3.50	2.50	1.50	Enorm billig!
	Ungarnierte Plümes	9.00	7.50	4.95			Vollgarnierte Hüte	8.50	6.00	

Musik!

Meiner geehrten Kundschaft sowie einem musikalisch-
treibenden Publikum zur gefl. Kenntnis, daß der Verkauf
meiner Musik-Instrumente sich von heute an
nicht mehr Blanebeilstraße,
sondern in meinem neu eingerichteten Laden
Berliner Straße 1a
— dicht am Breiten Wege —
befindet. — Bringe bei dieser Gelegenheit meine Fabrikate
in empfehlende Erinnerung und zeichne
hochachtungsvoll
Max Baldeweg.

Echte Trossinger Mundharmonikas
riesige Auswahl — zu niedrigen Preisen.
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Musikinstrumente.
Sprechapparate und Platten usw.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle meine nur erstklassigen
Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen
Langschiff-Nähmaschinen von 50 Mark an (mit
3 Jahren schriftl. Garantie)
A. Bock, Sudenburg, Halberstädter Str. 104.

Breiteweg 125/126

Hochelegante helle Eckwohnung, 4 Treppen,
4 Zimmer, Küche und reichliches Zubehör, zum
1. April für **750 Mark** zu vermieten. Besichtig-
ung 10-4 Uhr. **Ehrenfried Finke.**

Für Schneider oder Zuschneider.

Konfektionshaus mit Maßgeschäft

im Vorort von Magdeburg gelegen, zurzeit Filiale, soll wegen
Enthaltung für nur 1500 Mark zum 1. Januar käuflich abgegeben
werden. Miete 450 Mk. mit ff. Wohnung. Bisheriger Umsatz circa
20 000 Mark, der sich aber leicht vergrößern läßt.
Offerten unter **L 4399** an die Expedition dieser Zeitung.

Gartenstadt-Kolonie Reform

Sonnabend den 10. Dezember 1910, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokal des Herrn Lichteck, Knochenhauerufer 27/28

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Ge-
sellschaft. — 2. Änderung der § 13 und 15. —
3. Neuwahl bzw. Wiederwahl von drei Vorstands-
mitgliedern. — 4. Neuwahl bzw. Wiederwahl von
drei oder sechs Aufsichtsratsmitgliedern.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Aufsichtsrat.**
4522 **Wilhelm Franke, Vorsitzender**

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Januar 2841 **Gr. Münzstraße 3.** Januar 2841
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftsstunde
und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
zur Auskunftschloße geschlossen.

Restaurant Deutscher Hof

Sudenburg **St.-Michael-Straße 16** Sudenburg
Sonnabend Großes Preis-Billardspiel.
Sonntag früh von 11 bis 2 Uhr Matinee.
Sonntag abend 7 Uhr **Großer Preisstafel.** Nur gute Preise
Hierzu ladet freundlichst ein **P. Rowald.**
Empfehle meinen Saal zu Vereins- u. Familienfestlichkeiten. 1480

Schönebeck. Tonhalle.

heute sowie **Tanz.** (Große Streichmusik.)
jeden Sonntag **Ergebnis ladet ein** 4250 **W. Schminke.**

Burg Hohenzollernpark Burg

heute Sonntag
Im Saale von **TANZ.**
Freundlichst ladet ein 4258 **Otto Eicke.**

„Zur Erholung“, Halberstädter Straße.

4505 Täglich: **Freikonzert** Sonntags: **Matinee**



Nähmaschinen

sind praktisch, dauerhaft, elegant u. eignen
sich vorzüglich zum Sticken und Stopfen

Alleinverkauf:

Alfred Freistedt

Telephon 5035 **Alter Markt 13** Telephon 5035
Reparaturen Oel Ersatzteile

Sonntag bis 7 Uhr abds. geöffnet

Kredit für jedermann

unter den leichtesten Zahlungsbedingungen

Herren-
Damen-

Anzüge
Paletots
Hosen
Joppen etc.

Röcke
Jacketts
Kragen
Paletots

Anzahlung von
2 Mark an

Abzahlung
wöchentlich von
1 Mark an

Möbel, Betten, Polsterwaren, Kleiderstoffe
Manufakturwaren, Pelzkolliers in der größten
Auswahl —

Jeder neue Kunde erhält ein Geschenk! 4518

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus G.m.
h. H.

vorm. **Hermann Liebau**

Breiteweg 127, 1., Ecke Schrottdorfer Strasse.

Kredit nach auswärts

Die Wunder des Kosmos

Die Physik der Erde und des Himmels von Oswald Köhler

ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen diesen
unsere geehrten Lesern zur Anschaffung. Das Werk
ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in
Farbendruck ausgestattet und elegant in Leinen ge-
bunden sowie reich mit Golddruck verziert. Wir
liefern das Buch zu dem **aussergewöhnlich**
billigen Preise von

2.50 Mark

bei Selbstabholung aus der Buchhandlung Volksstimme
in Magdeburg, Grosse Münzstrasse 3. Für Bringegeld
sind 10 Pfennig oder für nach ausserhalb ein Porto-
zuschlag von 25 Pfennig extra zu entrichten.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. Dezember, nach-
mittags 5 Uhr (letzte Vorstellung
im Schiller-Jubiläum)

Wilhelm Tell.

Anfang 8 Uhr. 6. Abend (zweifel-
lose Karten). Ende 10 1/2 Uhr.
Madame Butterfly.
Tragödie einer Japanerin in drei
Aufzügen von Giacomo Puccini.
Montag den 5. Dezember 1910
Erste Vorstellung im Schiller-Jubiläum

Der Kaufmann v. Venedig.

400 Stück Puppenwagen und
Puppenwagen sollen bis
Weihnachten zu jedem anneh-
baren Preis verkauft werden.

Fritz Prager

Sudau: Schönebecker Str. 34
Sudenburg: Halberstädter Str. 30d.
Große Spielwaren-Ausstellung.
Große Auswahl in
Triumphstühlen, Storkstühlen usw.

Bairischer Hof

heute und morgen

Gr. Schlachtfest

3 Doppel-Konzert
3 Kapellen
— Ungarn, Tiroler und Leipziger —
Ergebnis ladet ein 4254
Ludwig Krause.

Carl Ebeling

— Tischlermeister —
gut und reell
gearbeitete
Transporte 4559

Sämtliche Operntexte

20 25 50 und 80 Hg.

Opernführer

15 Hg.
Operntexte
50 Hg.
sowie Klaffische
Dramen und Schauspiele
10 und 20 Hg.
Buchhandlg. Volksstimme

Wilhelmstadt

— Fernruf 5012 —

Annastraße

gegenüber der Apotheke
jeder Art! —
billig!
H. dekoriert!
Reichenwäscherin



Walhalla-Theater

Sonntag, 4. Dezember

Herbst-Manöver

die tollste Burleske
der Gegenwart von
Leichmann. 4201

Vorher:

Der Mann meiner Frau

Burlesker Schwank
von C. Schmitz.
Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr

Große Volks- und
Familien-Vorstellung!
Kleine Preise!

C. Schmitz in seiner Glanz-
rolle als Krummstebel ::

Das Puppenmädchen

von Leo Fall!

Wilhelm-Theater

Sonntag den 4. Dezember, nach-
mittags 3 1/4 Uhr

Das Tal der Liebe.

Abends 8 Uhr

Das Muffantentmädchen

Montag und Freitag

Die verbotene Braut.

Dienstag, Donnerstag und Sonn-
abend

Das Muffantentmädchen.

Mittwoch den 7. Dezember

Der Graf von Luxemburg

Mittwochs und Sonnabends,
nachmittags 4 Uhr

Große Kinder-Vorstellung!
Sneewittchen bei den 7 Zwergen.

Größter Schläger

dieser Saison!

Fürstehof-Theater

Dir. Müller-Sipart

2 große
Vorstellungen
4 und 8 Uhr

In beiden Vor-
stellungen das
gr. Programm.

Neuer Spielpl.
Am Weihnachts-
abend

Der süße Max

Vom Tollen das Tollste!
dazu der neue Spielplan.

Nachmittags Erwachene 20,
Kinder 10 Pf.

Abends bekannte Preise.
Montag Anfang 8 1/4 Uhr.

Vorzugskarten gelten!



Pfand-Versteigerung

Donnerstag, 15. Dezember
d. J. des verfallenen Pfandes
vom Januar, Februar und
März 1910 von Nr. 29166
bis 24786 1485

Leihhaus

Franz Eichler jun.
Moldenstr. 1a.

Raffende

Weihnachts-Geschenke!

Verkaufe wegen Umzug zu
spottbilligen Preisen:

Damen u. Herren-Uhren

Herren-Uhrketten

Lange Damen-Uhrketten

in reizenden Mustern

Gold. Ringe m. Steinen

Goldene Broschen

Mod. Freischwinger

Ferner großer Posten:

Herren-Jackett-Anzüge

Bursch.-u. Knab.-Anzüge

Paletots, Joppen

zu enorm billigen Preisen.

Beim Kauf eines Anzuges

erhält jeder Käufer bis Weih-

nachten **1 Taschenuhr**

als Geschenk.

Auf gefaunte Uhren

christliche Garantie

Morgen Sonntag bleibt

mein Geschäft nur für den

Verkauf b. abds. 7 Uhr geöffnet

Moldenstr. 1a pt.

Reißzeuge

empfehle Buchhandl. Volksstimme

Gröffnungs-Anzeige.

Am Sonnabend den 3. De-
zember eröffne ich 1486

Hogauer Straße 55

im Hause des Herrn O. Hintze ein

Kurz-, Weiß- und

Wollwaren-Geschäft.

Indem ich höflichst bitte, mein
Unternehmen unterstützen zu wol-
len, sichere ich zugleich reelle und
prompte Bedienung zu.

Agathe Niemann.

Billige Preise

Todesanzeige.

Freitag morgen 7 Uhr ent-
schlies nach langem, schwerem
Leiden unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter,
die Witwe

Christiane Mohr

geh. Wiesener
im 64. Lebensjahre. Dies
zeigen heftigst an mit der
Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Montag den 5. d. M. morgens
10 Uhr, auf dem Buckauer
Friedhof statt. — Einige
Krauspenden bitten bei Frau
Mohr, Dödenborfer Str. 58,
abzugeben. 1484

Tonbild-Theater

Vornehmes Etablissement

Neuer Spielplan

u. a.:

Die

Zeppelin-Expedition

nach Spitzbergen

Rechtvolle

nordische Naturbilder

Bring Heinrich und Graf

Zeppelin im Verkehr an

Bord und zu Lande

Die

schwarze Gondel

Venezianisches Drama

Lotte Bach auf dem Lande

u. a. m.

Absolut einzig dastehender Erfolg des grandiosen Dezember-Programms
9 Weltstadt-Attraktionen 9, darunter 5 urkomische Sensations-Schlager 5!

Gisela Schneider-Nissen

4203 vom Deutschen Theater, Berlin

Leo Falls

Singspiel

Brüderlein fein

Hauptnummer: Tanzduett „Nicht zu schnell, nicht zu langsam“.

Heute
3 1/2 Uhr
Kleine Preise!
Auftreten sämtlicher Künstler!

Crass-Walden
in
seinen Schlagern

Ritschies
die
drolligsten Radfahrer der Gegenwart

Gaudsmidts
die
phänomenalen Springclowns mit ihren Padeln

Leslies
die
urkomischen Musikanten

Leyghtons
Akkrobaten auf
rollendem Globus
Herma Lindt
Liedersängerin
Der Kinematograph

Kaiser-Theater

Heut im
Riesenprogramm
als größter Schlager
Harry Taxon der Schüler

Sherlok Holmes

entlarvt und nimmt
gefangen die 499
Diamantebetrüger.

Kaiser-Panorama

Breitweg 134, I.
Bis zum 4. bis 10. Dezember
Reise des Afrikaners Friis zu
den Indianern Südamerikas.
Oesterreichisches Kaisermanöver
in Tirol.

Stephanshallen

Dr. Rich. Froberg.
Abends 8 Uhr 4217
Variete-Vorstellung.
Einzigartigste Programm
für Familien-Besuche.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gesellschaftsball
Neue Musik!
Magdeburger Orchester, Kapellmeister Br. Schrader.
Ergebniß lobet ein 4243 **Albert Naumann.**
Rein Saal ist noch an den meisten Sonntagen frei.

Luisenpark

Heute Sonntag den 4. Dezember
im prachtvoll renovierten, gut geheizten großen Saal
4241
Großes Streich- u. Mandolinenkonzert
ausgeführt von der gut besetzten Kilianischen
Kapelle, unter gütiger Mitwirkung des Man-
solino-Trios Les Napolitanos.
Anfang 5 1/2 Uhr. — Von 7 Uhr abends an:
Gesellschaftsball
Entrée 15 Pfg. Programm 10 Pfg.

Thalia • Buckau

Heute Sonntag im renovierten Saal mit neuem Parkett
Gr. öffentlicher Tanz
bei vollbestem Orchester des Herrn Musik-
meisters G. Brüggemann.
Ergebniß lobet ein 4244 **J. Westphal.**

Zerbster Bierhalle.

Jeden Sonntag, nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr:
Öffentlicher Tanz.
Ergebniß lobet ein H. Heidebrand u. Frau.
Am 2. Dezember lobet ein 4242
Großes Instrumentalkonzert
katt. ausgeführt von der ganzen Steirischen Kapelle.

Herrn Weber Halberstädter
Straße 24
4353 **Restoration**
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Jägerhof :: Grünwalde.
Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreich. Besuch bitten!
4249 **Paul Haase.**

Stadt Hamburg Gr.-Salze
Sonntag, 4. Dezember
Anfang 4 Uhr: **Gr. Tanz**
Freundl. lobet ein A. Salls.

Schönebeck a. E.
Gasthaus zum Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzfränzchen.
Freundlich lobet ein 4207
Max Haack.

Schönebeck
a. d. Elbe

Tonbild-Theater

Bahnhofstrasse
Heute
Neuer Spielplan
4212 II. a.:
Einnahme von Saragossa.
Spanische Kriegsgeschichte.
Lehmann als Architekt.
Eine Dorfgeschichte.
Szena.
— **Chioggia.** —
Naturaufnahme.

Konsum-Verein Ascherleben.

E. G. m. b. H.
Sonntag den 12. Dezember 1910. nachmittags 3 1/2 Uhr.
in Wilkes Lokal, Wassertorstraße.
Außerordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Beschlussfassung über Eröffnung von drei Verkaufsstellen.
3. Genossenschaftliches.
Unsre Mitglieder sowie deren Frauen sind zu dieser Ver-
sammlung hiermit eingeladen.
Der Aufsichtsrat. J. U.: Max Klinge.

Magdeburg-Rothensee
Sonntag den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Grosser Tanz
Es loben freundlichst ein **Karl Kumbler u. Frau.**

Achtung! Diesdorf
Gasthof zum weissen Ross Inhaber:
Sonntag, 4. Dezember, von nachmittags 3 Uhr an **C. Hölte.**
Gr. öffentlicher Tanz.
Hierzu lobet freundlichst ein 4246 **Carl Hölte.**

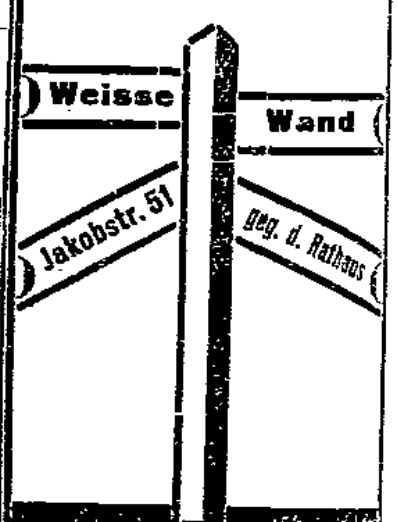
Gross-Ottersleben.
Abrahams Restauration zur Taubenbörse.
Sonabend und Sonntag: 4498
Gr. Preis-Skat! Zum Auspielen werden kommen:
ff. Gänse, Hasen, Tauben usw.
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
Es lobet ein D. D.

Burg Burg
Grand Salon
Sonntag von 3 1/2 Uhr an
TANZ
Freundlich lobet ein 4252 **Emanuel Katurbe.**

Eldorado
Große Junferstraße Nr. 12
Heute Sonntag von 11 bis
2 Uhr
Matinee.
Nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr
Variete-Vorstellung
und **Damen-Ringkampf.**

Reell und sauber gearbeitete
Plüsch-Sofas
auch wenig gebrauchte stets vorräth.
Inlow, Moldenstr. 54, 1. Etg.

An diesem Weg-
weiser herrscht
kein Zweifel!



Heute
Neues Programm!

II. a.
Giraffenjagd in Afrika
coloriert
Onkel Toms Hütte
II. Zeit
Lehmann wird das Opfer
seiner Redlichkeit
Die kleine Streichholz-
verkäuferin 4212

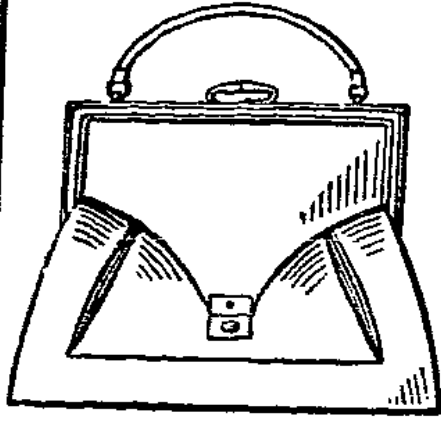
Schultheiss
2 Jakobstraße 2
Mittagstisch, 75 u. 60 Pf.
Auf 2 Billards freies Spiel.
Jeden Sonntag: 4255
Unterhaltungs-Musik.

Louis Behne Inhaber Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 16

Leipzig, Grimmaische Str. 1

Feine Lederwaren



Damen-Täschchen

neueste Muster
in allen Lederarten und
Goldbrokat,

Opernglas-taschen

Pompadoure

Elegante Perlentäschchen

feinste Wiener Muster, bis 120.00 Mark

Portemonnaies

in größter Auswahl und allen Preislagen

Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Brieftaschen, Schreibmappen, Reise-Necessaires

Schmucksachen

für Damen und Herren in Gold, Silber und Dublee.

Broschen Gürtelnadeln Anhänger

Ringe Armbänder Manschettenknöpfe

in großer Auswahl und geschmackvollen Mustern.

Moderne Hutnadeln

in vielen Mustern.

Uhrketten für Damen und Herren

in Gold, Silber, Dublee, Nickel.

Taschenuhren

garantiert gutgehend, 3.00, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00, 6.75 M.

Haarschmuck — Trauerschmuck

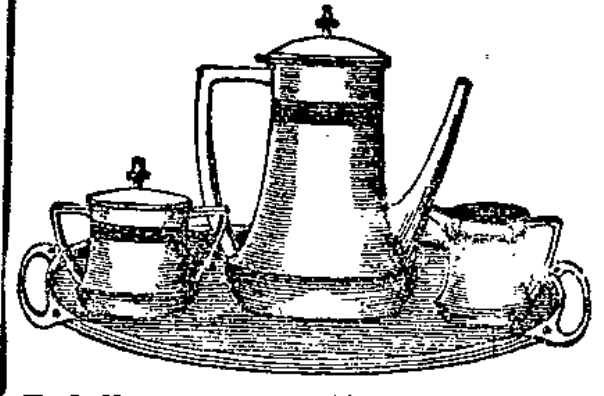
Damengürtel

jowie

einzelne Bänder und Schleifen

bis zu den elegantesten Stücken.

Feine Nickelwaren



Kaffee- und
Tee-Service
in vernickelt
rein Nickel und
verfilbert
5.00 7.25
9.75 10.00
12.00 bis
75.00 M.

Tafelbestecke in Alpaka u. Silber-Alpaka

Menagen Eiermenagen Kabarettis

Nickel-Tafel- u. Kochgeschirre

Salatieren, Tablettis, Tranchierbestecke
in grosser Auswahl.

Feine Kristallglas-Artikel für die Tafel.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke :: Ehrenpreise in allen Preislagen

Magdeburg
7/8 Breiteweg 7/8

Walter Held

Magdeburg
7/8 Breiteweg 7/8

In dieser Woche gelangt

Eine grosse Partie echt Porzellan

zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf

Wasch-Service

in einfachem Steingut wie
feinster Qualitätsware.

Toiletteimer — Waschtische.

Feinste Kristallglasartikel

von Baccarat, St. Lambert, St. Louis.

Pressglas

Biergläser, Wassergläser, Schalen.

Emaillageschirr

in den verschiedensten Fabrikaten.

Aluminiumgeschirr

nur beste Garantieware, sehr preiswert.

Komplett eingerichtete Küchen in den neusten Mustern und allen Preislagen

Magdeburg
Breiteweg, Ecke Steinstrasse

Wilhelm Held

Magdeburg
Breiteweg, Ecke Steinstrasse



Echter Fliegender Holländer

zum Selbstfahren durch Ruderbewegungen,
zur Befestigung der Kanne und der Muskeln warm
empfehlen

27.— 32.25 36.— 41.25 Mark

Propeller

in der Art wie der fliegende Holländer, aber mit
Kurbelvermittlung

9.50 11.25 15.25 18.— 22.50 Mark

Gespanne

mit echten Raddrücken und Holzspindeln
in tieferer Kostung

Schaukelpferde

in Holz und Metall, auch mit Vermeidung zum Fahren.

Jugendchriften jowie Märchenbücher

in tieferer Kostung

Bilderbücher — Malbücher —

Zuschlachten.

Baumischmuck in Glas, Engelshaar, Baumlichte, Wunderkerzen.



Eureka-Gewehre

gefährloser Schießsport mit Gummipfeilen

Gewehre

1.— 1.25 2.25 3.50
bis 9.75 Mark

Pistolen

0.50 1.— 1.50 1.75
3.50 Mark

Ersatzteile hierzu 15 Pfg.

Diana-Luftgewehre

3.75 9.— 12.— 15.— Mark

Kindergewehre, Schiessscheiben

Helme — Säbel — Tornister —
Trompeten.

Indianer-Anzüge mit kompletten
Ausrüstungen — Zelte.

Gesellschaftsspiele

jowie Damenbretter, Schach, Domino, Tiboli.

Neuheiten in Aufzieh-Artikeln.



Hermann Dobrindts
Beste Strickwolle

1/2 Pfund
90 1.25 1.50 2.00 2.25 2.50 2.75

Normalhemden

Stück 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50
2.75 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00

Weiß und bunte Barchentdecken

95 1.25 1.50 2.00 2.50 3.00 3.50

Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Gürtel,
Röcke, Taschentücher sowie sämtliche
zur Schneiderei gehörigen Artikel . . .

Hermann Dobrindt

Jakobstraße 41 Sternstraße 1

4494



Puppen-Spezialgeschäft
mit Klinik.

Großes Lager in
Charakter-Puppen
in allen Ausführungen
Große Auswahl in
Puppen-Kleidern, -Schuhen
und -Strümpfen 4081

A. Wölckner
Bärplatz 5.

Gratulationskarten empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Billigste u. schönste Weihnachtsgeschenke
sind

Echt silberne Bestecke

direkt aus erster Hand
Kein Laden! bei Kein Laden!
Gustav Struck, Silberschmiederei
Schildergasse 2/3, neben Café Peters.
Bitte bei größeren Aufträgen frühzeitig zu bestellen.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir unser nobel ausgestattetes
Lotto-, Wettrenn-, Gänse-, Katze-
u. Maus-, Im lenkbaren Luftschiff
um die Erde-, Schach-, Domino-,
Halma- und viele andre Spiele

in Preise von 60 Pf. bis 3.00 Mk.
Vermehrt möchten wir unser gekauften Spiel auf ein ganz
besonders interessantes Spielzeug aufmerksam machen, welches sich

Der junge Modelleur
betreibt die Anfangsgründe des Modellierens werden hier in
unvergleichlicher, unterhaltender Weise beigebracht, und zwar in ganz
einfacher, der Kinderzeit entsprechenden Form. In dem eleganten
Büchlein befindet sich als Material Plättchenmasse, sowie 12
Klein- leicht ausführbare Modelle. Modellieren, eine
wichtige Anleitung zum Modellieren und noch andere Dinge.
Preis 1.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

SAALE

Briketts, feinste Marke
= für Zimmerheizung = 4349

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Für den Weihnachts-Bedarf empfehlen wir unsere reich sortierten Lager:

Kleiderstoffe Kostümstoffe in allen Preislagen	Blusenstoffe Blusen-Flanelle letzte Neuheiten	Kleider-Velours Satin-Velours - in großer Auswahl -
Normal-Hemden Normal-Hosen in guten Qualitäten, zu billigen Preisen	Kinder-Strümpfe in schwarz, leber und bunt bewährte Qualitäten in allen Größen und Preislagen	Damen-Strümpfe in schwarz u. farbig, glatt u. durchbrochen enorme Auswahl
Damen-Handschuhe Herren-Handschuhe schwarz, farbig, weiß, in reicher Auswahl	Kinder-Handschuhe in weiß und farbig, gestrickt und Kriese, größte Auswahl - billige Preise	Glacé-Handschuhe weiß, schwarz, farbig für Damen und Herren, nur wirklich haltbare Qualitäten
Damen-Wäsche — Herren-Wäsche — Kinder-Wäsche in Hemdentuch, weiß Barchent, bunt Barchent. Eigene Anfertigung. Prima Qualitäten. Billige Preise.		

Damen-Hüte — Kinder-Hüte im Preise bis 25% ermäßigt!	Pelz-Boas in reicher Auswahl. Pelz-Kinder-Garnituren.
--	--

Ferner grosse Auswahl in **Puppen u. Spielwaren, Chemisets, Serviteurs, Oberhemden, Kragen, bunten Garnituren, Krawatten** zu bekannt billigen Preisen.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstrassen-Ecke 4500
Filialen: Sudenburg, Buckau, Wilhelmstadt, Neustadt, Gr.-Ottersleben

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Raucht Engelhardt Cigaretten

überall erhältlich

LEUCO, Gold 2 Pfg., CATO, Gold 3 Pfg., LUX, 3 Pfg., MARETO, 4 Pfg.,
LEO, Gold 4 Pfg., MAZEPPA, 5 Pfg.

Das Beste vom Besten!

Möbelfuhren
mittels öffnen od. verdeckt. Wagen
werden prompt u. gewissenhaft bei
billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Funke, Buckau
Nordstraße 7 — Fernspr. 1757

Viel Geld

ersparen Sie, wenn
Sie Ihren Bedarf
beden bei 4324

H. Sieverting
Jakobstraße 17, I.

Zu den erstaunlich
billigsten Preisen
schicke, moderne
Herren- u. Knaben-
Garderobe
vollständiger Ersatz für
Maßarbeit!
Kleiderauswahl in
schwarzen u. farbig.
Kleiderstoffen und
Blusenstoffen
sowie
Betten und Wäsche
jeder Art.

Teilzahlung gern
geleistet ohne Preis-
erhöhung.

Anzahlung
von 3 Mark an

Berliner Straße 20 **Heinrich Riemann** Berliner Straße 20
(Ecke Zeisigbaur) (Ecke Zeisigbaur)

Billigste Bezugsquelle von

Nähmaschinen aller Systeme
auch ohne Anzahlung. — Nur die besten Fabrikate.
Langschiff-Maschinen von 50.00 Mk. an.
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager.

◆ **Spezial-Nähmaschinen** ◆
aller Systeme für alle Zwecke aus den bedeutendsten Fabriken
des In- und Auslandes.

Spezialität: **Handschuh-Maschinen** aller Systeme.
Kleinere Form der neuhergestellten Wiener Handschuh-Maschine
und der übrigen Fabrikate von Carl Engler (Wien) 4302

Fahrräder u. Ersatzteile billigst.
Reparaturwerkstatt für sämtliche Spezial-Näh- und
Handschuh-Maschinen.

Sämtliche Ersatzteile.
Wasch- und Wringmaschinen. — Wäscherollen.

Kaufe jeden Posten
Ranarienbähne
und -weibchen bis
7. Dezember. Bezahle
Bähne 3.50, von 10
Stück an 3.75. 1468
Anton Pilschka, Refektor.
Georgenstraße 11.

UMSONST ERHALTEN SIE

Prachtkatalog und Kränze
Kinderwagen, Verdeckportwagen
Sitzliegewagen
vorzuziehen von der in DEUTSCH-
LAND ALLEIN direkt an Preise liefernden
Kinderwagenfabrik
Karlus Trebbach, Grimsa i. Sa.

!Teppiche!
in sämtl. Farben, darunter gerüch-
terte, mit kleinen Befestlern
für die Hälfte, schon von 8 Mk. an.
Jakobstr. 17, I.
Briefkassetten
empfehl. Buchhandl. Volksstimme

Kalendermarken für unsere Wandmappe 1911 werden ausgegeben.

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Konsumgenossenschaftliche Produktion in England.

Mit dem gewaltigen Ausbau der Eigenproduktion haben sich die englischen Konsumvereinsmitglieder eine ganz beträchtliche Verbesserung ihrer Lebenshaltung errungen. Im Jahre 1909 produzierten die britischen Konsumgenossenschaften und deren beide Großverkaufsgesellschaften in ihren eigenen Produktionsbetrieben für 480 000 000 Mark Waren, die deutschen dagegen mit 58 000 000 Mark nur knapp den achten Teil der britischen Genossenschaftsproduktion. Der Warenumsatz der britischen genossenschaftlichen Großverkaufsgesellschaften betrug 650 000 000 Mark und der der deutschen Großverkaufsgesellschaft erst 74 000 000 Mark.

Die größere der britischen Großverkaufsgesellschaften ist die der englischen Konsumgenossenschaften mit reichlich 450 Millionen Mark Jahresumsatz, die aus vier großen Bezirkszentralen in Newcastle, Liverpool, London und Manchester besteht. Die Manchesterzentrale ist die größte und der eigentliche Sitz der englischen Großverkaufsgesellschaft. Von der nach deutschen Begriffen ganz außerordentlichen Größe zeugt die Tatsache, daß in dem Hauptkontor derselben allein 600 männliche und weibliche Angestellte mit Kontorarbeiten und im Lager 400 männliche und weibliche Angestellte beschäftigt werden müssen. Die hier befindliche Bankzentrale hat bereits einen Bankumsatz von über 3 Milliarden Mark zu verzeichnen. 32 Direktoren haben in beinahe ununterbrochen stattfindenden Sitzungen alle Hände voll zu tun, dieses riesigen Unternehmens der englischen Konsumgenossenschaften zu leiten und zu regieren. Der Speisehaushalt dieser Zentrale faßt reichlich 2000 Personen. Für die Direktoren ist außerdem noch ein besonderer Speisehaushalt vorhanden. Auch verfügt diese Zentrale über ein eigenes Orchester. Die in der Umgebung der Zentrale befindlichen Fabriken der Großverkaufsgesellschaft stellen große und sehr ansehnliche Stabwerke dar. Außer einem 250 000 Paar Schuhe und Stiefel, von den feinsten Damenstiefeln bis zu dem größten Bergarbeiterstiefelwert, umfassenden Schuhwarenlager sind in der Manchesterzentrale Lebensmittel, Manufaktur- und Kurzwaren, Möbel, Heizkesselanlagen, Haus- und Küchengeräte, Uhren, Juwelen, Kinderwagen, Fahrräder, Pianos usw. gelagert. Es wird eine ständige, gut und übersichtlich geregelte Warenauslieferung im Gange gehalten, die den Genossenschaftsmitgliedern sehr gute Dienste beim Wareneinkauf leistet. Ein sehr großer Teil der auf Lager gehaltenen Waren stammt aus den eigenen Produktionsbetrieben. Allein zu der für die elektrische Beleuchtung und die Bewegung der in der Zentrale nötigen Fahrstühle erforderlichen elektrischen Energie sind vier Dampfmaschinen mit zusammen 1400 Pferdekraften im Betrieb. Die im Betriebe befindlichen 42 Fabriken besitzen an 100 Automobile. Ferner ist ein ständiges Vauxhallbüro eingerichtet, in dem die von der Großverkaufsgesellschaft vorzunehmenden Bauten vorbereitet und die Bauprojekte der beteiligten Genossenschaften sachmännlich geprüft werden. Dreizehn geschulte Architekten sind mit dem nötigen Hilfspersonal ständig herbeischäftigt.

In fünf eignen Mühlen, die sich in Manchester, Oldham, Dunston on Tyne, Silberton und Bristol befinden, können stündlich 200 oder täglich 6200 Säcke Mehl von je annähernd 2 1/2 Zentner gemahlen werden. Für mehr als 70 000 000 Mark Mehl werden in diesen fünf Mühlen jährlich hergestellt. Die erst im Jahre 1906 errichtete Sternmühle in Oldham, im Manchesterbezirk gelegen, allein hat im letzten Jahre für 6,75 Millionen Mark Mehl produziert. Die beiden größten Mühlen sind die in Manchester

und in Dunston on Tyne. In der ersteren werden stündlich 72 Säcke oder täglich 1700 Säcke und in der anderen stündlich 77 oder täglich 1850 Säcke Mehl hergestellt. In der Mühle in Dunston on Tyne sind Einrichtungen vorhanden, die es ermöglichen, daß in einer Stunde 700 Säcke Mehl zur Verladung gebracht werden können.

Nebst der Bezirkszentrale in London hat dort die englische Großverkaufsgesellschaft das größte Teehaus der Welt im Betrieb. Mit 24 Mischmaschinen werden je täglich 2000 bis 4000 Pfund Tee gemischt und zur Verpackung vorbereitet. 28 Patentmaschinen packen stündlich zusammen 38 000 Pakete Tee. Daneben existiert jedoch noch eine ganz erhebliche Handpackerei. 700 Angestellte, darunter 500 weibliche, sind in diesem riesigen Betrieb beschäftigt. Der Wert des im Teehaus ständig lagernden Tees beträgt sich auf annähernd 1 1/2 Millionen Mark. Der Wert der Jahresproduktion des Teehauses beläuft sich auf 24 Millionen Mark. Im Zusammenhang mit der Teeabteilung steht auch eine große Kakao-, Schokoladen- und Zuckerverarbeitungsabteilung. Es ist nicht möglich, alle die großen und vielen Fabriken der britischen Großverkaufsgesellschaften in einem Aufsatz zu schildern. Erwähnt seien deshalb nur noch einige der größten Genossenschaftsfabriken. Von den drei Seifenfabriken ist die in Fram befindliche die größte. Es ist diese das größte derartige Unternehmen in Europa. Diese Seifenfabrik hat einen eignen dreigleisigen Bahnhof von 250 Meter Länge. 13 Waggons zu je 100 Zentner verladen, mit Seifenprodukten beladen, im Durchschnitt täglich diesen Bahnhof, um den Zentralen der Großverkaufsgesellschaft und den großen Konsumvereinen zugeführt zu werden. Mit dieser Fabrik ist eine große Kistenfabrik verbunden. Hergestellt werden alle Sorten Seifen und Seifenpulver, und zwar wöchentlich 400 Tonnen oder reichlich 8000 Zentner. Von mehreren Schuhwarenfabriken ist die in Leicester befindliche die größte. In dieser sind an 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, und es liefert dieses Unternehmen allein täglich 6000 Paar Schuhe und Stiefel, von den größten bis zu den feinsten. In der Herrenkleiderfabrik sind 100 männliche Schneider und 400 Frauen und Mädchen beschäftigt. Die Hemdenfabrik beschäftigt unter weitestgehender Anwendung von Maschinen und sonstigen technischen Hilfsmitteln rund 450 Näherinnen. Hergestellt werden in dieser Fabrik wöchentlich 1350 Duzend Hemden und 450 Duzend blaue Arbeiteranzüge. In der Möbelfabrik sind annähernd 170 Angestellte tätig, darunter — eine auf den deutschen Genossenschaftler ungünstig wirkende englische Eigentümerschaft — 20 weibliche Angestellte. Dieses Unternehmen wird von nur einem Verwalter dirigiert. Unter einer kollegialen Leitung, die ursprünglich aus drei, dann aus zwei Geschäftsführern bestand, reiferte dieses Unternehmen nicht. Eine ganz außergewöhnliche Sehenwürdigkeit stellen die mit bestem Erfolg arbeitenden großen Viskositätswerke der englischen Großverkaufsgesellschaft dar. Weirand wirkt die peinliche Sauberkeit dieses 600 Angestellte beschäftigenden Großbetriebes. Außer einem eignen Saal für die Angestellten dieses Unternehmens sind für diese bei der Fabrik besondere Plätze für Tennis, Fußball und Kriesspiele eingerichtet. Die Fabrik hat sogar eine eigene zwölf Mann starke Feuerwache. Hergestellt werden wöchentlich 600 Zentner Bonbons, 15 000 Zentner Kaffee und 30 Zentner feine Viskuits. 15 000 Büchsen dieser Fabrikate werden ständig am Lager gehalten.

In den englischen Genossenschafts-Produktionsbetrieben ist meist eine starke Beschäftigung von Mädchen und Frauen und auch in erheblichem Umfang Akkordarbeit anzutreffen. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen werden mit den in Betracht kommenden Gewerkschaften (Trade Unions) festgesetzt.

Eine Eigentümlichkeit der englischen Konsumvereine ist es, daß der Warenvertrieb an die Mitglieder durch große Warenhäuser geschieht, die in viele Spezialabteilungen abgeteilt sind. Es finden sich außer Abteilungen für Kolonialwaren, Wägereiwaren, landwirtschaftliche Produkte, Molkereiprodukte, Fleischwaren, Kinderwäsche, Frauenwäsche, Männerwäsche usw., auch Abteilungen für Waggardrobe, Kugelmacherie und Schuhreparatur. Daher der höhere Durchschnittsumsatz der englischen Konsumvereinsmitglieder. Bei dessen Stärkung wirkt neben der besseren Lebenshaltung der englischen Bevölkerung auch der Umstand mit, daß für die englischen Arbeiter die Worte „Mein Haus ist meine Welt“ in vollem Umfang gelten.

Die in Deutschland von den herrschenden Gesellschaftsschichten gegen die Konsumgenossenschaften aufgetürmten gesetzlichen Hindernisse, die sich in der Hauptsache in Umsatzsteuern und anderen ungerechten Steuerbedrückungen äußern, sowie der Kampf der Mittelhändler gegen die Konsumentenvereinigungen werden ein dauerndes Hindernis der Entwicklung nicht bilden, sobald die unteren Volksschichten den festen Willen kundgeben werden, die Konsumgenossenschaftsbewegung vorwärtszubringen.

Aus der Parteibewegung.

Auskunftsstelle der im Auslande lebenden Sozialdemokratischen Genossen. Auf die Initiative des „Deutschen sozialdemokratischen Vorklubs“ in Paris hin hat eine Konferenz der Vertreter deutscher Organisationen im Ausland gelegentlich des internationalen Kongresses in Kopenhagen stattgefunden. Es wurde die Gründung einer „Auskunftsstelle der Sozialdemokraten Deutschlands im Ausland“ beschlossen und der „Deutsche sozialdemokratische Vorklub“ in Paris mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut. Die Generalversammlung des Vorklubs vom 15. Oktober 1910 wählte zu Leitern des Unternehmens seinen Vorsitzenden, den Genossen Joseph Schreyer, das Mitglied des deutschen Gewerkschaftsverbandes in Paris Genossen Paul Kiehl und den Parteischriftsteller Genossen S. Gumbach. Als juristischer Beirat wird das Mitglied des französischen Parteivorstandes, Genosse Ury, Rechtsanwalt am Appellationsgericht, fungieren. — Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist zu Rate gezogen worden und hat seine Stellungnahme durch seinen Brief vom 30. September 1910 bekräftigt, in dem er schreibt: „Wir hoffen mit Ihnen, daß die zu errichtende Auskunftsstelle unsern im Ausland lebenden Genossen und Genossinnen gute Dienste leisten wird. Wir erlauben Sie, uns über die weitere Entwicklung dieser Institution auf dem laufenden zu erhalten.“ Auch das internationale sozialistische Bureau hat durch den Genossen Gumbach brieflich und mündlich sich anerkennend ausgesprochen und in der Nummer 5 des „Periodischen Bulletin des Internationalen sozialistischen Bureaus“ die Möglichkeit, ja die Notwendigkeit des Unternehmens anerkannt. Diese Ansicht wird bekräftigt, nicht nur durch die große Zahl von Auskunftsgebeten von Einzelpersonen und Organisationen, die schon jetzt einlaufen, sondern auch durch die Kundgebungen der deutschen Vereine im Ausland. Alle Anfragen betreffend die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Auslandes, Lohnsätze, Arbeitszeit, Verhältnisse des Arbeitsmarktes, rechtliche und soziale Einrichtungen im Ausland soll die „Auskunftsstelle“ so gut als möglich zu beantworten suchen, und dadurch den Auswanderungslustigen mit Informationen und Ratshülfe an die Hand gehen. Die Auskunftsstelle soll ferner

Godesstraße.

Eine Skizze. Von P. u. V. Marguerite.

„Johann, Du mußt mich morgen um vier Uhr wecken!“ Monsieur Ripe, Staatsanwalt der Republik, gab diesen Befehl weder laut noch leise, weder mit der gewohnten Lebhaftigkeit, wie wenn es sich um einen Jagdausflug handelte, noch mit Vertraulichkeit oder Aufregung. Ein Richter, nein, mehr als ein Richter, ein Staatsanwalt, der Vertreter der sozialen gerichtlichen Verfolgung, ist über menschliche Gefühle erhaben. Er zeigt weder Schwäche noch Strenge, er spricht in ruhigem, natürlichem Tone.

Johann verbeugte sich, er verstand. Man würde Vardhut enthaupen, und sein Herr mußte von Amtes wegen der kleinen Fete bewohnen.

„Was will Herr Staatsanwalt so früh am Morgen zu sich nehmen? Tee, Kaffee?“

Monsieur Ripe wagte nicht, sich die gute Suppe zu bestellen, die er sonst bei morgentlichen Auftritten zu sich nahm, wenn er das Gewehr schon über der Schulter, die Jagdtasche auf dem Rücken hängen hatte. Dennoch wärmte sie ihn immer so schön durch! Aber man muß Unterziede zu machen verstehen. Er hatte Zeitgefühl.

„Eine Tasse Tee.“ Und da der Keif an den Fensterstößen eine hübsche überzogene Kiste überließ, fügte er hinzu: „Ich ziehe den Felzmantel und Schneepfiesel an.“ Dann legte er sich ins Bett; es hieß nun gut schlafen, am frisch und munter zu sein, in dem gewitz unangenehmen, aber höfentlich rasch überhanden Augenblick, wo er in der ausserwählten Gesellschaft des Gefängnisdirektors, des Anwaltsgehilfen, des Schatzkammeriers wie in einem bequemen Traum dem Anzehen, der Verdichte des Verbrechens bewohnen würde, wo er die herkömmlichen Worte hören würde: „Vardhut, im Augenblick, wo Sie der menschlichen Gesellschaft Ihre Schuld bezahlen und vor des Höchsten Richterstuhl treten werden, beschwöre ich Sie, falls Sie uns irgendein Verständnis zu machen haben —“

Wah, die reine Formensache; Vardhut würde nichts gefehen, der war nicht so dumm. Er würde ohne Zweifel noch einmal seine Unschuld beteuern. Ja, wenn man darauf hören wollte. — Der Staatsanwalt zog die Decke bis unter's Kinn und widelte sich sehr ein; er schlief auf dem Rücken mit freiem Nacken und den Wadenbart sorgfältig ausgebreitet, um ihn nicht zu zerdrücken. Nun gute Nacht!

Es war das erste Mal, daß er einer Hinrichtung beimohnen würde; es handelte sich darum, nun gut aufzutreten, einfach, würdig und ernst. Vor allem würdig, denn ohne seine ausgezeichnete Beanttragung — ausgezeichnet, darüber war nur eine Stimme in der ganzen Stadt — würde er nicht Vardhuts Kopf erhalten haben. Zu ersten Moment hatte sein Sieg ihn kalt gelassen; der Präsident beglückwünschte ihn, der Richter Advokat schüttelte ihm die Hand, man rief: „Vorzüglich! Welche Logik, Klarheit, Kraft und Bewegung! Es war richtig; der Schluß jeder Rede, die ihm so plötzlich gesommene Gebärde — er hatte sein Vortext abgenommen wie vor der Feierlichkeit des Todes, den er forderte, er hatte sein Haupt entblößt, als grüße er die menschliche und göttliche Gerechtigkeit, die ihm nahe zu sein schien —, das war sehr wirkungsvoll gewesen.“

Nun, jetzt wollte er schlafen. — Er schuldete es diesem Vardhut, ihm im letzten Augenblick beizugehen, nachdem er ihn an den Rand des Schafotts gebracht

hatte. Das war nur gerecht, das sah gut aus und — er durfte gar nicht anders handeln. Sonst würde Monsieur Ripe darauf verzichtet haben. Man ist nicht blutdürstig, weil man den Tod eines Menschen fordert; großer Gott, das doch nicht! Jeder konnte es bezeugen, daß Monsieur Ripe ein guter Kerl war, gewissenhaft, arbeitssam und ehrlich. Aber beim Schwurgericht unter all den Blicken der Menge und dem Drängen der Presse, in dem Stamps mit dem großen Verteidiger aus Paris erregte man sich, man erhobte sich, man wollte siegen! Er persönlich zürnte Vardhut nicht, der seine Frau mit der Holzart erschlagen und seine Söhne, zwei Kinder im Alter von sieben und acht Jahren, ermüdet hatte. Er zürnte ihm ebensowenig, wie man einem tollen Hunde zürnt. Man rotet ihn aus, damit er nicht beißt, wegen des Beispiels und der guten Ordnung — das ist nun einmal so.

Es war bedauerlich, daß Vardhut eigenjinnig darauf bestand, zu leugnen, und daß überzeugende, tatsächliche Beweise des Verbrechens fehlten. Moralische Beweise gab es genug. Die Untersuchung war so gut geführt worden. Nein, da war nicht der geringste Zweifel. Vardhut mußte der Mörder sein, nur er konnte es sein, nur er hatte Interesse an dem Tode gehabt, also war er es. Das war klar wie der Tag! Und wozu soll man Teilnahme haben für Verbrecher, wo so viele brave Leute leiden und ohne viel Geschichten sterben! —

Monsieur Ripe schlummerte ein. Seine erschöpfenden Züge nahmen nach und nach der Ausdruck seelenloser Ruhe an, die den Schlaf zum Bruder des Todes macht, jenes Todes, welcher in einer kalten Hölle schon seinen finsternen Stempel auf das hagere Gesicht eines Mannes drückt, der am Boden liegend wie ein Hund in seinem düstern Briten aufschrie: „Es ist nicht wahr! Sie häßen mich alle! Oh Mutter!“

Die letzten glühenden Köhlen erloschen. In der Tiefe der Kissen seines warmen Bettes schlief Monsieur Ripe den Schlaf des Gerechten in der eiligen Ruhe der Stadt, einer Stille, die nur unterbrochen wurde durch Hammerschläge, welche eine unheimliche Maschine zusammenfügten, deren Arme in die Nacht hinausragten, wo nur matte Laternen brannten.

Die Uhr auf dem Kamin schlug halb drei; die Matrasse schätzte, eine Hand tapete auf dem Nachtschiff, das Hölchbüchlein fiel klirrend zu Boden, die Flamme eines Streichholzes tanzte wie ein Zerstück um die Kerze; die Hand, die es hielt, zitterte stark. Monsieur Ripe, der sich aufgerichtet hatte, war von tödlicher Blässe mit verzogenem Munde, weit aufgerissenen Augen; er hobnte und presste seine Hände auf die rechte Seite: „Mein Gott, mein Gott, was für Schmerzen.“

Es war der Anfang einer Lebererkankung, eines Leidens, dessen heftiges Auftreten er früher schon einmal durch eine energische Behandlung unterdrückt hatte. So schlimm wie heute waren die Schmerzen lange nicht gewesen. Seine Gesichtsfarbe veränderte sich plötzlich, zwischen dem tabellofen Seitenbart wurden die schlaffen Wangen erdbleich. Er glaubte plötzlich, daß er sterben müßte, daß sein Leben vielleicht in wenigen Augenblicken sein Ende fände. Sich in die Kissen zurückwerfend, barg er sein Gesicht in den Händen, die Ellbogen auf die in die Höhe gezogenen Knie gestützt. Er litt so heftig, daß die Zähne hörbar aufeinander schlugen.

Nun ließ das rasende Stechen nach, — welche Erleichterung! Er machte sich selbst die heftigsten Vorwürfe, sich überarbeitet zu haben in den langen durchwachten Nächten, wegen all der Mühe, die er von der verwünschten Affäre Vardhut gehabt hatte.

Vardhut? — Wie ein Blitz durchfuhr ihn der Gedanke an den. Er sah zum erstenmal den Mann in seinem Kerker, sah

das wilde Tier gefangen hinter Schloß und Riegel. Wer weiß, ob der Glende nicht, im Dunkeln auf seinem Lager kauend, in furchtbarer Vorahnung sich durchschauerte fühlte von der eignen Mäule des Todes? Wie schuldig er auch sein mochte — und er war es, er mußte es sein —, wieviel mußte auch er leiden! Namenlose Qual, unaussprechliches Leid, sich sagen zu müssen: Ich lebe, ich atme, ich bin, — und ich werde sterben, gleich; bald werde ich nichts mehr sein, nichts. — Ich kann leben, mich wehren: keine Hilfe, keine menschliche noch göttliche Macht wird diese unwiderstehliche Feste aufbrechen.

Monsieur Ripe schloß die Augen; der Schmerz kehrte wieder, tückisch, bohrend, reizend! Er dachte an Konsultationen, Diät und Bäder. Wenn nur seine Laufbahn nicht dadurch litt! —

Dann kam ihm wieder der erste Gedanke: Wenn ich nun sterben muß? Aber das war zu ungeheuerlich, das war ein unheimlicher, widerstrebender Gedanke; er, der anständige Mensch, dem unbefehlene Richter, die Ehre und die Hoffnung des Kreises, dem er angehörte, er, der nichts Böses getan, sollte zum Tode verurteilt sein wie jener Vardhut, der Frau und Kinder geädert — haben mußte! Nein, das war gegen Recht und Billigkeit. Nein, meine Herren Richter, nein, meine Herren Geschwornen, Sie werden nicht einen Unschuldigen verdammen! —

In drei Stunden und wenigen Minuten würde der Kopf eines Schuldigen unter dem unerbittlichen Beile fallen. Schuldig? Ja! aber doch ein Mensch! Die Gesellschaft magte sich ein furchtbares Recht an. Wenn Vardhut jetzt wachte, sein Schicksal sich nahen fühlte, welche Todesangst mußte er durchleben! Der gutmütige Gefängnisdirektor mit dem ehwürdigen weißen Kopf würde dann zu ihm sagen: „Nun, Vardhut, der Augenblick der Sühne!“ — Mut — das kann man leicht zu anderen sagen! Wenn der gute Direktor an Vardhuts Stelle wäre! Ja, wenn er nur eine Lebererkankung hätte — Sterben, das ist vielleicht nicht so schlimm, es ist ein Augenblick, ein Schauder, aber zu wissen, daß man sterben muß, das ist entsetzlich! —

Monsieur Ripe bedauerte Vardhut, er beklagte ihn mit plötzlich erwachendem Mitleid, gerührt über sich selbst.

Ah, nun fingen die Schmerzen wieder an; es war unmöglich, ganz ausgeschlafen, dieser widerlichen, aufregenden Sendung beizuwohnen. Und gerade er hatte darauf bestanden, er hatte der egoistischen Gefühllosigkeit der Geschwornen den Urteilsspruch entziffen. Er empfand jetzt Genossenbisse, eine erschreckende Seelenruhe; er dachte, daß das Schicksal ihm eine Sühne auferlegen würde.

Die Schmerzen waren unerträglich, er wußte nicht mehr, ob die Leber die Ursache war; sein Herz krampte sich zusammen wie unter dem Druck einer unsichtbaren Hand, sein Gehirn war die Wunde eines Chaos aufzubrechender Gedanken. Er schloß, schloß anhaltend, als ob er die Klingel sprengen wollte.

„Ziehen Sie sich an, holen Sie sofort den Arzt,“ sagte er zu dem erschrockenen Johann. „Dann gehen Sie zu meinem Vertreter, Monsieur de Lacolle, und bitten ihn, sofort zu mir zu kommen.“

„Ist Herr Staatsanwalt sehr krank?“

„Ja, Johann, ich leide furchtbar.“

Die Schmerzen ließen etwas nach. Erleichtert fühlte er sich dem Leben zurückgegeben, mit Grausen wies er den Tod von sich, den Tod, der über uns allen fährt, der aber unbittlich in einer Stunde einen armen Verbrecher treffen würde. Voll reifen Mitleids für Vardhut und alle die, welche das Geschick erwürgt, voll Mitleid für andre, aber der Hoffnung für sich selbst wieder zugänglich brach der Staatsanwalt plötzlich in heftige Tränen aus. — — — (Frankfurter Zeitung.)

den Organisationen bei der Ausarbeitung von Statuten behilflich sein und sich den Deutsch sprechenden Genossen im Ausland in allen organisatorischen Fragen zur Verfügung stellen. Sie wird alljährlich ein Adressenverzeichnis aller in Betracht kommenden Vereine veröffentlichen. Als offizielle Organe werden neben den in Berlin und Wien erscheinenden Arbeiternotizblättern als Publikationsorgane dienen: „Vorwärts“ (Berlin), „Arbeiter-Zeitung“ (Wien), „Volksrecht“ (Zürich), „Dortwärts“ (Neuyork). Mit Arbeitsvermittlung beschäftigt sich die Auskunftsstelle nicht. Es liegt in der Natur des Unternehmens und an den Mängeln des Auskunftswezens überhaupt, daß die Antworten der Auskunftsstelle in vielen Fällen weder erschöpfend noch verbindlich sein können. Um eine möglichst erfolgreiche Tätigkeit ausüben zu können, ist einerseits eine präzise Fragestellung, andererseits die selbstlose Bereitwilligkeit derjenigen Personen und Körperschaften erforderlich, welche von der Auskunftsstelle als Informationsquellen in Anspruch genommen werden. Der Auskunftsichende hat seiner Anfrage die Rückportoosten in Briefmarken, gleichviel welchen Landes, beizufügen. Wenn Recherchen angestellt werden müssen, die andere Porto- und sonstige Unkosten verursachen, so geschieht dies zu Lasten des Anfragenden. Auskünfte werden nur an politisch oder gewerkschaftlich organisierte Genossen erteilt. Fragebogen werden den Bezirks- und Landesorganisationen sowie den gewerkschaftlichen Zentralverbänden zugehen und von diesen den auskunftsichenden Genossen zur Verfügung gestellt werden. Briefe und Geldsendungen betreffend die Auskunftsstelle sind zu richten an Joseph Schreier, 11 Bd. d'Enghien — Enghien-les-Bains — (S. u. D.) Frankreich.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Stück	
Iser, Eger und Moldau.					
Jungbunzlau	30. Nov. + 0,20	1. Dez. + 0,34	—	0,14	—
Lauter	—	—	+ 0,46	—	0,28
Budweis	—	—	+ 0,33	0,02	—
Brag	—	—	—	—	—
Unkrat und Saale.					
Strasburg	1. Dez. + 1,30	2. Dez. + 1,40	—	0,10	—
Weigentals Unt.	—	—	+ 1,22	0,06	—
Trotha	—	—	+ 3,04	—	0,32
Alsbach	—	—	+ 2,68	—	0,52
Bernburg	—	—	+ 2,16	—	0,54
Kalbe Oberpegel	—	—	+ 1,66	—	0,19
Kalbe Unterpegel	—	—	+ 1,34	—	0,51
Gröbne	—	—	+ 1,35	—	0,34

Rube.		Elbe.	
Dejau, Muldenbr.	1. Dez. + 1,30	2. Dez. + 1,30	—
Barbubitz	30. Nov. + 0,58	1. Dez. + 0,68	—
Brandels	—	—	+ 1,62
Meinit	—	—	+ 1,63
Veitmeritz	—	—	+ 1,63
Auffig	1. Dez. + 1,34	2. Dez. + 2,07	—
Dresden	—	—	+ 0,46
Torgau	—	—	+ 2,52
Wittenberg	—	—	+ 3,12
Kochlau	—	—	+ 2,73
Barby	—	—	+ 2,98
Schönebeck	—	—	+ 2,75
Magdeburg	—	—	+ 2,50
Langermünde	30. Nov. + 3,14	1. Dez. + 3,21	—
Wittenberge	—	—	+ 2,78
Dömitz	—	—	+ 2,38
Wolfsburg	—	—	+ 2,26
Hohnstorf	—	—	+ 2,39
Lauenburg	—	—	+ 2,4

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 2. Dezember.
 Aufgebote: Arbeiter Emil Pfeil mit Auguste Jacobs geb. Giesede. Pionier Friedrich Franz Krüger hier mit Dorothee Friederike Ida Friedrich in Barby. Fabrikarbeiter Franz Bauermeister hier mit Emma Jacobs in Altentveddingen. Versicherungsbearbeiter Fritz Döring hier mit Dorothee Lies in Körbeitz.
 Eheschließungen: Maler Georg Mäder mit Martha Schaper. Fleischer Adolf Vonnede mit Ella Jübermann.
 Geburten: T. des Staatsanwaltschaftsrats Friedrich Rasmus. Helene, T. des Regierungsboten Gustav Gerbit. Berner, S. des Hausdieners Hermann Witte. Hermann, S. des Straßenbahnwagenführers August Palm. Erich, S. des Arbeiters Andreas Grot.
 Todesfälle: Witwe Amalie Penne geb. Broemme, 72 J. 10 M. 25 J. Lokomotivführer a. D. August Wierwisch, 70 J. 1 M. 16 J. Schuhmachermeister Heinrich Wehmener, 66 J. 2 M. 10 J. Kaufmann Friedrich Abel, 60 J. 5 M. 18 J. Tischler Gustav Hoppe, 59 J. 10 M. 10 J. Aufhänger Reinhold. Herfurth, 52 J. 3 M. 23 J.
Sudenburg, 2. Dezember.
 Geburten: Reinhold, S. des Arbeiters Reinhold Zimmermann. Werner, S. des Schmieds Friedrich Borbis. Irma, T.

des Schlossers Max Friede. Klara und Käthe, Zwillingst. des Fahrradschlossers Robert Kaumann. Walli, T. des Wäckermeisters Wilhelm Borchert.
 Aufgebote: Schlosser Hermann Hebricht Honigmund mit Martha Hedwig Thrend. Handlungsgehilfe Willi Leopold Nolbat mit Emma Berta Lina Bergmann.
 Todesfälle: Gerta, T. des Schmieds Hugo Ritter, 11 M. 23 J. Klara, T. des Fahrradschlossers Robert Kaumann, 4 J. Tischler Robert Fanger, 44 J. 1 M. 27 J. Dachdecker Otto Schumacher, 46 J. 9 M. 27 J.
Budaun, 2. Dezember.
 Geburten: Berner, S. des Arbeiters Willi Bombach. Karl, S. des Schmieds Karl Rogge. Adolf, S. des Reichners Adolf Kandel. Vieslotte, T. des Eisenbrechers Friedrich Himmelfräßt. Elfa, T. des Eisenbrechers Franz Mohr. Martha, T. des Aufhängers Richard Viebing.
 Todesfälle: Witwe Auguste Webell geb. Johann, 98 J. 8 M. Witwe Johanne Mohr geb. Wiesner, 63 J. 1 M. 25 J.
Afcherleben.
 Geburten: S. des Kaufmanns Johann Burggraf. T. des Musikers August Helbing.
 Todesfall: Verginbalide Friedrich Berner, 57 J. 8 M. 25 J.

Kalbe.
 Aufgebot: Fabrikarbeiter Wilhelm Hofeneck mit Martha Böttcher.
 Eheschließungen: Fleischer Franz Schäfer mit Alwine Thier. Schuhmann Gustav Kramer in Berlin mit Barbara Meher hier.
 Geburten: S. und T. des Oberpostassistenten August Giller. S. des Kaufmanns Wilhelm Rueff. T. des Arbeiters Otto Kreitschmer. T. des Arbeiters Otto Immerpohl. T. des Arbeiters Wilhelm Meißner. S. des Formers Albert Höpner. S. des Arbeiters Franz Fräßdorf. T. des Bergarbeiters August Mühlberg.
 Todesfall: Invalide, früherer Zimmermann Wilhelm Bernau, 69 J.
 Totgeburt: T. des Maurers Franz Richter.
Schönebeck.
 Aufgebot: Fabrikarbeiter Gustav Schramm mit Berta Niel.
 Geburten: Anni, T. des Kofoswebers Otto Berg. Richard, S. des Fabrikarbeiters Richard Gehling.
 Todesfälle: Willi, S. des Fabrikarbeiters Hermann Stegmann, 1 J. Ehefrau Anna Becher geb. Lamprecht, 35 J. Hermann, S. des Fabrikarbeiters Karl Schall, 9 M.

Kathreiners Malzkaffee

kommt seit 20 Jahren
 in absolut staubsicherer Verpackung
 in den Handel K 105



Dies ist das echte Paket.

In Magdeburg und Vororten in mehr
 als 1000 Geschäften zu haben.

Der Gehalt macht's!

Zur Aufklärung!

Die Firma B. & F. erklärt in einer veröffentlichten Warnung, dass die von ihr geführten Pathé-Platten sämtlich Original-Aufnahmen seien. Im Anschluss daran sucht sie die mit Nadeln spielbaren Platten, zu denen auch Mill-Opera-Platten gehören, herabzusetzen. Mit diesem Vorgehen der Konkurrenzfirma fällt für uns jede Veranlassung zur Rücksichtnahme fort, und erklären wir hiermit öffentlich:

Es ist unwar, dass die von der Konkurrentin in den Handel gebrachten Paté-Platten sämtlich Original-Aufnahmen seien.

Den besten Beweis gibt

Caruso

selbst, der in einem Brief erklärt, dass diese Aufnahmen vor dem Jahre 1903 entstanden sind und er diese, wie auch andre so alte Aufnahmen, nicht billigt.

Wer die puarrenden, quietschenden Phonographen-Walzen der damaligen Zeit kennt, wird auch als Laie beurteilen können, ob nach derartigen Walzen kopierte Schallplatten dem Trara in den Angaben und den Uebertreibungen in den Ankündigungen entsprechen.

Wer sich über Aufnahme-Technik und Schallplatten-Herstellung unterrichten will, findet diese Information in den interessanten Abhandlungen „Wie entsteht eine Mill-Opera-Platte“, welche unserm Versand-Katalog beigelegt sind. Unsere Kataloge enthalten alle weiteren in Betracht kommenden Angaben, besonders auch eine Aufführung der von uns geführten Mill-Opera-Konzert-Apparate und die Bewingungen, zu denen dieselben versandt werden (bequeme niedrige Ratenzahlung ohne Preis-Aufschlag etc.). Die Zusendung der Kataloge geschieht gratis und franko überallhin.

Otto Jacob sen.

Berlin 627, Friedenstrasse 9.

Größtes Sprechmaschinen-Versandhaus Deutschlands.

Weihnachts-Obst-Ausverkauf!
 1000 Ztr. Prima Äpfel und Birnen. 20 Sorten pro Str. 10 Mark. Auch pfundweise das Pfund 10-12 Fig. „Zu billig“. Um bis 15. Dezember zu räumen. Bestauf an der Strombrücke, direkt vom Regen! Karl Demmer.

Salzke Weihnachtsbäume 50
 G. Geinrich, Kreuzhofstr.

6. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Die Geheimnisse der Kriminalchemie.

Die Fortschritte der Chemie haben es im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte den Verbrechen immer schwerer gemacht. Ein Blutspitzer, so groß wie ein Stednadelkopf, ist schon so manchem Mörder zum Verhängnis geworden, nachdem die gerichtliche Chemie die Serumreaktion zur Unterscheidung von Menschen- und Tierblut herangezogen hat. Nur noch ganz altmodische Verbrecher lassen es sich einfallen, auf Scharf oder Weicheln zu radieren, denn der Chemiker bringt doch heraus, was darunter gestanden hat, und so geht es fast auf allen Zweigen verbrecherischer Tätigkeit. Ein Rostfleck, ein Stückchen Papier von einem Gewehrpfropfen und ähnliche Dinge haben schon manchmal zur Heberführung schwerer Verbrecher gedient.

Nur eine Kategorie schien bisher den Bemühungen der modernen Wissenschaft noch recht beharrlich standzuhalten: die Bombenwerfer. Explosivstoffe sind so leicht zu beschaffen, daß sie nicht mehr zu fassen und zu untersuchen sind. Man ist es aber doch gelungen, Methoden aufzufinden, die mit vorzüglicher Sicherheit auf die Spur der Bombenwerfer hinzuweisen geeignet sind. Wie dies möglich ist, darüber sprach vor einigen Tagen der Gerichtschemiker Dr. G. Popp aus Frankfurt a. M. in der Versammlung selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands. Die Stadt Frankfurt und ihre weitere Umgebung war ja im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrfach der Schauplatz von Bombenattentaten, so daß gerade hier weitgehende Erfahrungen über einen erfolgreichen Nachweis der Täter gesammelt werden konnten.

Interessant ist zunächst, wie die nicht freipierten Bomben behandelt werden. Sie stellen natürlich eine ungeheure Gefahr dar, da sie jeden Moment losgehen können, und es handelt sich deshalb nicht nur darum, sie auf eine gefahrlose Weise zu öffnen, sondern vor allem auch darum, die Leistung so vorzunehmen, daß aus dem Inhalt noch Schlüsse auf die Täter selbst gezogen werden können. Die Friedberger Attentäter haben an dieser Stelle eine wichtige Rolle gespielt. Für solche Bomben existiert ein besonderer Desinfektionsraum. Er hat drei Mauern, von denen jede 1 Meter dick ist. Nach der vierten Seite zu ist er offen. Wenn also die Bombe explodiert, so kann der Gasdruck nach der offenen Stelle wirken, wobei die Mauern vor der Zerstörung geschützt werden. In diesem Räume befindet sich ein Tisch, auf dem Haltevorrichtungen für die Bombe angebracht sind. Diese, ebenso wie die zum Ausschneiden derselben dienenden Vorrichtungen, werden durch ein Loch in der Mauer von der Ferne aus durch mechanische Vorrichtungen bedient, so daß die mit der Untersuchung betrauten Chemiker bei dieser gefährlichen Arbeit im doppelten Sinne „weit vom Schuß“ sich befinden. Geht das Ausschneiden der Bombe nicht, so muß sie gesprengt werden. Das Sprengen wird dann so vorgenommen, daß noch genügende Spuren vom Inhalt vorhanden sind, die eine Untersuchung und damit einen Rückschluß auf ihre Herkunft gestatten.

Schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn die Bombe schon geplatzt ist, wie dies z. B. mit der im Jahre 1907 vor dem Polizeiamt in Offenbach verwendeten und dann im Juli d. J. mit der vor einer Villa in der Oberlindau zu Frankfurt a. M. verwendeten der Fall war. Hier wurden die Spuren, die sich am Heftstegefehlens, an den Fensterrahmen usw. befanden, sorgfältig gesammelt, ebenso die Reste der Bombe. In diesen Spuren ließen sich schwefel-saurer Kali und Kohle sowie Spuren von Schwefel nachweisen. Ein Zeichen, daß die Bombe mit gewöhnlichem Schwarzpulver gefüllt war. Glasnehl und Glasplitter sowie Spuren von chlor-saurer Kali weisen darauf hin, daß die bekannte Zündvorrichtung, die im Zerburchen eines mit Schwefelsäure gefüllten Glasröhrchens und der Einwirkung der Säure auf das chlor-saurer Kali besteht, verwendet worden war. Metallspitzer, Spuren vom Lot usw. weisen auf die Verwendung eines zugespitzten Bleisrohrs hin — kurz, es gelang, aus diesen wenigen Inhaltspunkten die ganze Zusammenfügung der Bombe zu ermitteln.

Auch bei dem Attentat in Frankfurt a. M. waren nur noch ganz wenige Reste an den Mauern usw. anzufinden. Diese genügt aber in Verbindung mit noch anderen Merkmalen, um mit Sicherheit festzustellen, daß die Bombe mit Gelatine-Dynamit gefüllt war. Aber noch mehr! Gelatine-Dynamit wird von zahl-

reichen Fabriken hergestellt, wobei jede anders arbeitet und ihrem Produkt eine etwas andre Zusammensetzung gibt. Sorgfältige Untersuchungen erwießen mit Deutlichkeit, daß der Gelatine-Dynamit, um dem es sich hier handelte, aus einer Fabrik in Sautz im Tauberttal stammte und dort kurz vorher gebohnen worden war. Diese Erkenntnis wurde den Verbrechen verhängnisvoll!

Es ist ein interessanter Kampf, der hier, wie man sieht, zwischen dem Verbrechertum und den Vertretern der Chemie mit im vollsten Sinne des Wortes „geistigen Waffen“ geführt wird und auf immer weiterem Gebiet bleibt die Wissenschaft Siegerin.

Vermischte Nachrichten.

* **Eiferjucht ein Scheidungsgrund.** In einem Ehescheidungsprozeß, der durch alle drei Instanzen geführt wurde, haben die Gerichte in Oesterreich übereinstimmend erklärt, daß auch in begründete Eiferjucht als Scheidungsgrund anzusehen sei. Eine Wiener Kaufmanns-Gattin, so schildert das „Neue Wiener Tagblatt“ den Fall, hatte nach zwölfjähriger Ehe die Scheidungsklage gegen ihren Mann eingebracht und als Scheidungsgründe schwere Mißhandlung, wiederholte empfindliche Kränkungen und eheliche Untreue geltend gemacht. Der Ehemann hatte alle Behauptungen der Klage, besonders aber die Angabe bestritten, daß er mit der im Hause bediensteten Bonne fälschliche Liebesjungen ausgetauscht habe. Er habe einmal mehr zufällig als absichtlich beim Abendessen die Bonne mit dem Ellbogen berührt, weshalb ihm seine Frau eine Szene machte, die bis spät nachts fortanerte. Auch sonst habe ihn seine Frau oft durch grundlose Eiferjucht gequält, ihn z. B. einen Eheverstoß gescholten, weil er einmal mit einem Geschäftsfreund einen Abend in „Benedict in Wien“ verbracht hatte. Das Wiener Zivillandesgericht fand die eheliche Untreue des Mannes nicht erwiesen und sprach die Ehescheidung aus beiderseitigem Verschulden aus; bezüglich des Mannes sei festgestellt, daß er sich schwerer Mißhandlungen und empfindlicher Kränkungen seiner Frau schuldig gemacht habe. Aber auch die Ehefrau sei von einem Verstandes nicht freizusprechen, denn sie habe ihren Mann mit gänzlich unbegründeter Eiferjucht verfolgt. Unbegreifliche Eiferjucht sei an und für sich geeignet, auf den andern Teil kränkend zu wirken, denn sie könne nur aus dem Mitleiden entstehen, das dem andern fälschliche Eigenschaften und inkorrektes Verhalten zurlastet. Da der Mann sich in der Richtung der ehelichen Treue einwandfrei benommen habe, sei die von der Klägerin erhobene Beschuldigung ungedeutet und eine empfindliche Kränkung des Mannes. Gegen dieses von der Berufungsinstanz bestätigte Urteil legte der klageverführende Revision beim Oesterreichischen Gerichtshof ein und machte geltend, es könne in der Eiferjucht der Klägerin für jedermann, der in der Psychologie der Frauenkreise bewandert sei, bloß ein Beweis dafür erblickt werden, daß sie ihren Gatten liebte und nicht widerspruchslos verlieren wollte, so daß dieser Umstand nicht als Scheidungsgrund gegen sie vermerkt werden könne. Der Oberste Gerichtshof hat die Revision abgewiesen mit der Begründung, daß grenzenlose Eiferjucht ja an sich häufig nicht hinreichend möge, die weitere Fortsetzung der Ehegemeinschaft als zweckwidrig oder unmöglich erscheinen zu lassen; aber wenn die Leidenschaft dahin führe, beleidigende Anwürfe sowohl unter vier Augen als vor andern Personen zu erheben und Beschuldigungen wiederholt auszusprechen, so könne man verstanen, daß hierin empfindliche Kränkungen liegen. — Nach diesem dreifachen Gerichtsstand wird man die bekannte Definition der Eiferjucht variieren müssen: Eiferjucht ist eine Leidenschaft, die nur Eiferjucht, was — Scheiden ist —

* **Ein „Generalfreier“ im 18. Jahrhundert.** Im Jahre 1798 brach in Breslau ein Streik der Schneider aus, der dadurch merkwürdig ist, daß er sich nicht auf die andern Gewerke: Schneiderei, Schneider, Schneider, Schneider, Schneider, Schneider usw. ausdehnte, also zu einer Art Generalfreier auszuwuchs und so ziemlich mit einem Erfolg der Streikenden endete. Ein ungarischer Schneidergeselle hatte seinen Meister gegen die Ausforderung verlassen und war trotz Umarmung durch den Magistrat auf Juredeu seiner Mitgesellen nicht in seinen Dienst zurückgekehrt. Er wurde deshalb in Verhaft genommen. Nun erklärten sich die

andern Schneidergesellen, wie man heute sagen würde, mit ihm solidarisch und forderten durch eine Massenpetition fürmlich seine Freilassung. Darauf wurden 100 von ihnen eingesperrt, und als dies zu Tumulten führte, wurden alle Schneidergesellen in 3 Gefängnis geworfen. Nun ergriffen alle andern Gesellen für sie Partei, und mutig dadurch gemacht, erklärten die Schneider, sie würden das Gefängnis nicht eher verlassen, bis ihr Kollege, der Urheber des Tumults, den man inzwischen heimlich über die Grenze gebracht hatte, mit Ehren zurückgeholt wäre. Der größere Teil der Garnison besand sich auf dem Marsch nach Frankreich. So wurde das Militär verböhnt; einem Major, der ein Regiment kommandierte, das Pferd abgezäumt, wurden viele Gefangene gewaltsam befreit und nur mit Mühe ein Sturm auf das Rathaus verhindert. Endlich, als die Tumulte immer ärger wurden, manches Haus demoliert worden war und die Handwerksburgen mit Steinen das Militär angegriffen, wurde Ernst gemacht. Artillerie trat in Aktion und am 30. April mittags fielen 37 Personen, die gleich tot waren, und 44, von denen 16 später starben, wurden schwer verwundet. Trotz dieses „Siegess“ gab aber die Staatsgewalt — und das geschah im absolutistischen Polizeistaat Preußen — nach. Es wurde Amnestie gewährt, die Gefangenen wurden auf Höflich Kosten befreit und die Schneidergesellen erhielten eine Vergütung für die veräußerten Arbeitstage. Was aber das Beste war, der verwiesene Schneidergeselle wurde im Triumph zurückgeholt und dadurch wieder „ehelich“ gemacht, daß der kgl. Kammerreferendar Graf v. Kameke ihm feierlich Gefundheit und Willkommen zutrug. Ja der Graf und sein Adjutant zogen mit dem ungarischen Schneiderlein von Herberge zu Herberge und tranken überall mit ihm. Die gescheiterten Gesellen wurden mit militärischen Ehren begraben und der Staat zahlte nicht nur Begräbnis- und Heilungskosten, sondern auch Pensionen an die Hinterbliebenen und die Reden auf den Herbergen. Wieviel an dieser Darstellung Wahrheit und wieviel Dichtung, wäre vielleicht noch besonders zu untersuchen. —

* **Die Großstadt als Wärmespeicher.** Daß die Großstädte nicht nur im heißen Sommer mit Heiß wegen ihrer Backofenhitze verurteilt sind, sondern auch in den übrigen Jahreszeiten mit ihren Temperaturen nicht unbedeutend über diejenigen der sie umgebenden Landschaften hinausgehen, wird durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt, die Dr. Albrecht Kircher über diese Frage angestellt hat. Die Unterschiede der Temperatur in den Vororten und im Stadtinnern von Berlin, der größten „Wärmehöhle“ in Mitteleuropa, erreichen schon in den frühen Morgenstunden 2 Grad und darüber, steigen am zeitigen Nachmittag ungewöhnlich heißer Tage auf 4 bis 5 Grad und erreichen den Höchstbetrag gegen 7 Uhr abends. Mehrfachen Erfcheinungen begnügt man im Winter, in dem zwar die Sonnenwärme nur geringfügig ist, dafür aber das Heizen in Hunderttausenden von Öfen einen wärmenden Mantel über das Häusermeer ausbreitet. So zählt man für Berlin im Durchschnitt im Jahre nur 98 Frosttage, aber 54 heiße Sommertage, während auf die Umgebung 117 Frosttage, aber nur 40 heiße Tage entfallen. Für die „Backofenhöhle“ der Großstadt im Sommer ist es auch einsehend, daß hier die Luft viel trockener und deshalb weniger erfrischend ist als auf dem Lande; ferner, daß der aus zahllosen Feuerstätten in die Luft mitgerissene Kohlenstaub, wenn nicht heftige Winde wehen, eine Schuttdede bildet, die die nützliche Ausstrahlung gegen den freien Himmelsraum verhindert, durch die selbst in den äquatorialen Wüstengebieten bei Nacht eine erträgliche Temperatur und wohlthätige Abkühlung herbeigeführt wird. Für das Innere der Wohnungen ist endlich noch in Betracht zu ziehen, daß eine tagsüber von der Sonne beschiene Zimmerwand bei Nacht reichlich ebensoviel Wärme nach innen abgibt, wie ein stark geheizter Kachelofen. —

* **Eine Million Mark für Forschungs- und Unterrichts-zwecke.** Der Fabrikant Robert Bosch in Stuttgart hat eine Stiftung für Forschungs- und Unterrichtszwecke in Höhe von 1 Million Mark gemacht. Robert Bosch hat, so schreibt der „Süddeut. Cour.“, seine Laufbahn als einfacher Arbeiter begonnen; er war noch vor 25 Jahren Inhaber eines kleinen Installations-geschäftes. Durch die Erfindung eines Zünders für Benzinmotoren gewann Bosch ein großes Vermögen. Er ist heute der höchbezahlteste Mann in Stuttgart, und seine Fabriken beschäftigen Tausende von Arbeitern. —

Maulabka.

(Das Staatsglück.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Rudyard Kipling.

(61. Fortsetzung.)

„Sagen Sie mir,“ fragte Tarvin achtungsvoll, indem er die Hand der Königin von seiner Schulter löste und wieder fest umspannt hielt, „gibt es viele wie Sie in Indien?“

„Nur eine. Ich bin wie Sie einsig und — einsam.“ Ihr Sinn neigte sich gegen seine Schulter und die dunkeln Augen blickten von unten zu ihm auf, geheimnisvoll wie die Wasserfläche, an deren Rand sie saßen. Die brennenden Lippen und die beweglichen, zuckenden Miernern waren so dicht in seiner Nähe, daß ihr duftender Atem seine Wangen streifte.

„Wollen Sie auch Staaten beherrschen wie ich, Tarvin Sahib? Nein. Ihr Dichten und Trachten gilt einem Weib. Ihre Regierung denkt für Sie, und Sie tun, was Ihnen befohlen wird. Ich habe den Kanal, den die Regierung durch meinen Tranggarten führen wollte, einen andern Weg gehen heißen, wie ich den König meinen Willen beugen und den Anaben töten und Hofral Sitarum beherrschen werde durch meinen Sohn. Aber Sie, Tarvin Sahib, Sie begehren nichts als ein Weib. Ist es nicht so? Ach, und sie ist zu klein und zu schwächlich, um die Last des Staatsglücks zu tragen. Sie wird ja bleicher und bleicher von Tag zu Tag.“

Sie lächelte, wie Tarvin zusammensuchte; aber er sagte nichts. Aus dem Dickicht von Schilf und Buschwerk, das am jenseitigen Ufer des Teiches stand, erkundete ein heiteres, bellendes Guffen, das von den Höhen widerhallte und den ganzen Umkreis mit Schreden erfüllte, wie Wasser eine Schale füllt. Tarvin sprach auf; er hörte ihn zum erstenmal, den zornigen Amlakant des Tigers, der uns Morgen-grauen nach fruchtloser nächtlicher Jagd sein Lager aufsucht.

„Das hat nichts zu bedeuten,“ sagte die Königin, ohne mit der Wimper zu zucken. „Es ist nur der Tiger, der beim Dungan Talao haust. Ich habe ihrer viele kennen

hören, als ich noch eine Jägerin war, und wenn er auch hierher käme — Sie würden ihn niederdrücken wie meinen Affen, nicht wahr?“

Sie drängte sich an ihn und zog ihn zu sich hernieder; unwillkürlich legte er den Arm um ihre Gestalt.

Der Schatten des Tieres glitt über eine offene Stelle im Nebel, lautlos wie Dichtwolke durch die Sommer-luft gleitet, und Tarvins Hand schloß sich enger um den blühenden Leib — seine Hand ruhte plötzlich auf einem gebuckelten Gürtel, der sich durch all die Hüllen von Zeitengaze falt anfühlte.

„So klein und so schwächlich wie sollte sie es tragen?“ war die Königin leise text.

Sie machte eine leise Bewegung in seinem Arm, und Tarvins Hand sagte ein zweites, ein drittes (Wied der breiten Welt, alle wie das erste mit hohen Waden, und man drückte sich sein Ellbogen gegen eine große vier-eckige Zerkalle. Mit aufsteigenden Lippen, aber keine Bewegung meinernd, zog er die Hand noch näher an sich.

„Aber wir beide,“ fuhr sie ganz leise fort, traum-verloren zu ihm aufblickend, „wir könnten dieses König-reich zum Stamm aufbauen wie die Wolfshühnel im Früh-ling. Möchten Sie mein Minister sein, Tarvin Sahib, und Staatsgeschäfte mit mir beraten durch den Vorhang?“

„Ach zweifle, ob ich Ihnen vertrauen könnte,“ sagte Tarvin schroff.

„Und ich zweifle, ob ich mit Ihnen könnte,“ verlegte die Königin. „Es könnte sein, daß ich zur Dienerin würde, ich, die ich allezeit Herrscherin war! Ich war nahe daran, mein Herz unter die Hufe Ihres Rosses zu werfen, nicht einmal, sondern oft.“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und ver-brannte die Hände in seinem Nacken; sein Gesicht zu sich herunterziehend, blickte sie ihm tief in die Augen.

„Ist es so wenig,“ girte sie, „wenn ich Sie zu me-rem König mache? In den alten Zeiten, ehe wir das indische Kaiserreich hatten, kamen Engländer herüber, Männer ohne Rang und Titel, sie wußten sich ins Herz einer Legion zu hehlen und führten ihre Soldaten ins Feld. Sie waren Könige, nur nicht dem Namen nach.“

Wer weiß, ob die alten Zeiten nicht wiederkehren ... dann könnten wir miteinander unire Heere führen.“

„Das läßt sich hören! Halten Sie mir jedenfalls den Posten offen; vielleicht bewerbe ich mich darum, wenn ich daheim etliches erledigt habe.“

„Sie wollen fort? Sie wollen uns bald verlassen?“ „Sobald ich in Händen habe, was ich haben will, meine Liebe,“ erwiderte er, sie fester an sich drückend.

Sie biß sich auf die Lippen, sagte aber jaust: „Ich hätte mir's denken können! Auch ich gebe nie auf, wonach mich einmal verlangt hat. Nun, was ist es denn?“

Ihr Kopf sank vollends auf seine Schulter, um die Rundwinkel suchte es schmerzlich. Derunterblickend, ent-deckte er den rubinernen Kreis eines Dolches zwischen den Falten des hängenden Gewandes.

Mit einer raschen Bewegung löste er sich aus den um-schlingenden Armen und sprang auf. Sie sah hinreißend aus, wie sie in dem dämmernden Lichte die Arme flehend nach ihm ausstreckte; aber Tarvin hatte jetzt andre Dinge zu bedenken. Wie er sie fest anfaß, mußte sie die Blicke senken.

„Ach, will, was Sie um den Leib tragen — darum bitte ich.“

„Der weiße Mann denkt nur an Geldeswert, das hätte ich wissen können,“ rief sie verächtlich. „Löte eine silberne Kette von ihrem Gewand und warf sie ihm hin, daß sie klirrend auf die Marmorplatte schlug.“

Tarvin würdigte das Ding keines Blickes. „Sie kennen mich besser,“ sagte er ruhig. „Kommen Sie, halten Sie die Hände auf — die Komödie ist zu Ende.“

„Ich verstehe nicht ... soll ich Ihnen etwa ein paar Kravien geben?“ höhnte sie. „Spüren Sie sich mit Ihren Wänden. Juggut Singh bringt die Pferde.“

„Das soll schnell geschehen sein. Ich will das Maulabka haben.“

„Das Maulabka?“ „Jawohl. Ich habe madlige Brücken und ungegürtete Pferde und schlecht gebaute Gerüste und trügerischen Flug-land satt. Ich will das Halsband haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50
Fordern Sie Musterbuch

Gummischuhe
für Damen und Herren

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Magdeburg, Breiteweg 55



Zum Küssen schon



ist ein
Mund
mit

brauchbaren, gutsitzenden, tadellos aussehenden Zähnen
Echte Zähne inkl. Gaumenplatte
sowie fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
zu unsern bekannten, billigen Preisen.
Für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen. Zahlreiche Anerkennungen. Kunstvolle Plomben.
300 Mark Behandlung

Reform Zahn-Praxis
Magdeburg, Breiteweg 158

Fernsprecher 4403 **Elite** Fernsprecher 4403
Breiteweg 56 Photographisches Atelier Breiteweg 56

Gratis

erhält jeder Kunde bis auf weiteres eine Vergrößerung!
bei Bestellung von 1 Dutzend Bildern

12 Visit . . . von Mk. **1.80** an
12 Kabinett von Mk. **4.80** an

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Sonntags und Feiertags von 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Wer bei uns kauft, spart Geld

Soeben von einer großen Einkaufsreise zurück, bringe ich zu so erstaunlich billigen Preisen die schönsten Plüschmäntel, schwarze Paletots, englische Paletots, Abendmäntel und Kindermäntel zum Verkauf, daß es im eigenen Interesse jeder Dame liegt, ihren Bedarf bei uns zu decken. Lange englische Paletots von 7 Mark an, elegante Plüschpaletots, lange Form, von 30 Mark an, schwarze lange Paletots von 15 Mark an, hochschöne Fassons.

Mäntelhaus Rotes Schloss

S. Gross Wwe.
Magdeburg, Breiteweg, Ecke Gr. Münzstraße, 1 Treppe.
An den Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 2 und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Als das beliebteste Weihnachtsgeschenk für meine Lieben empfehle ich das echte Henricette Kochbuch

Praktisches Kochbuch
reich illustriert, in einem feinen Karton und Gebund, unter Berücksichtigung für Anfängerinnen und anspruchsvolle Hausfrauen
Preis statt 1.50 nur 1.00 Mark

Kleines Kochbuch
für den bürgerlichen u. ländlichen Haushalt
von Henricette Dardis
Preis nur 1.50 Mark
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Breiteweg 36, II. Etage
gegenüber der Ulrichstraße
Plomben von 1 Mark an jedes Material Plomben in alle Größen und Geb von 3 Mark an. (Sonderpreis für Familien).
Zähne von 2 Mark an inkl. Platte und Klammer. Fast schmerzloses Zahnziehen 30 bis 1 Mark mit Extraplomben 9-1 und 3-6.

Fritz Kaiser, belgischer Zahnarzt
zuletzt Vertreter des Zahnarztes Matz.

Auf Abzahlung Auf Abzahlung
Wollen Sie auf Abzahlung kaufen, so wenden Sie sich nur an das
Waren- u. Möbel-Kreditkas
Robert Blumenreich
Halberstadt, Breiteweg Nr. 61.
Sie erhält dort alles auf Kredit noch nach anwärts mit d. leichtesten Zahlungsbedingungen:
Möbel, Anzüge, Pelzots, Teppiche, Kinderwagen, Federbetten, Gardin, Korbmöbel, Blusen, Jacken, Kleiderstoffe, Wäsche, Tischdecken, Schuhe, Stiefel etc.

Bau- und Konzessionszeichnungen, Aufmaße im Innen- und Außenputz fertigt an **Hermann Franke, Weiberstraße 12.**

Sehr schöne, moderne Pelze billiger als im Kaufhaus.
Zehr ichöne, moderne Pelze billiger als im Kaufhaus.
Stuhlrohr - Preise ermäßigt -
Voigtländer & Knobbe 1225 Alter Markt 21.

Durch **Riesen-Massen-Einkäufe** allerbilligste Bezugsquelle in **Platten-Sprechmaschinen-Apparaten**

In Neuenauwahl, vom allerbilligsten bis zum feinsten Original-Grammophon.

Nr. 20	Mark erhalten Sie einen	Perplex-Apparat	mit 3 Platten
Nr. 25	Mark erhalten Sie einen	Diana-Apparat	mit 5 Platten
Nr. 30	Mark erhalten Sie einen	Amor-Apparat	mit 5 Platten
Nr. 35	Mark erhalten Sie einen	Zeppelin-Apparat	mit 5 Platten

Platten, 25 cm, doppelseitig.

Spezialmarke	1.00 Mk.
Original-Dacapo	1.50 Mk.
Original-Triumphon	2.00 Mk.
Original-Homokord	2.50 Mk.

Nähmaschinen von und Köhler, la. Fabrikate, zu sehr billigen Preisen.
Wringmaschinen in Neuenauwahl, von 12 Mark an bis zum feinsten Dauer-Geißwringet.
Schaeedes Schnell-Waschmaschinen auch gleich mit Presse, in eichen, sehr preiswert.

Albert Brennecke

Hauptgeschäft: Magdeburg-S., Westendstraße 44, Fernruf 4944.
2. Geschäft: Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 25, Fernruf 4759
3. Geschäft: Magdeburg, Annastraße 2 a.
4. Geschäft: M.-Fernersleben, Schönebecker Str. 36.
5. Geschäft: Stendal, Schadowachten 41.

Cecilie
la. Salon- und Halbstein-Brifetts
Höchste Heizkraft, langanhaltende Glut, sparsamster Verbrauch.
Zu haben bei **Karl Franke, Kleiner Stadtmarkt, Heinrich Canning, Morgenstraße 22.**

Schuh-Crème

Probieren Sie Pilo und Sie werden finden, dass es die beste Schuhcrème ist, die existiert
Pilo ist überall zu haben. M130

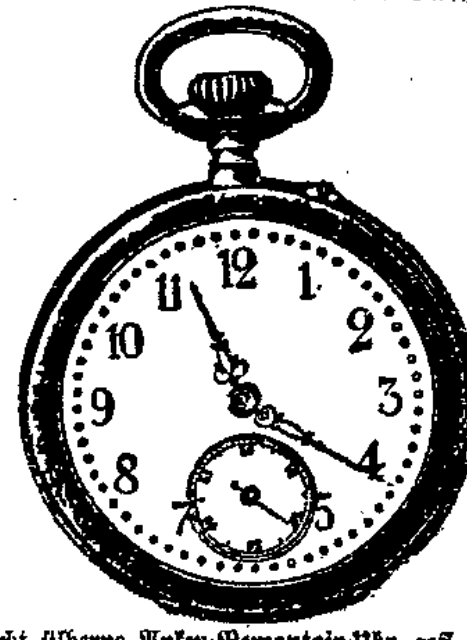
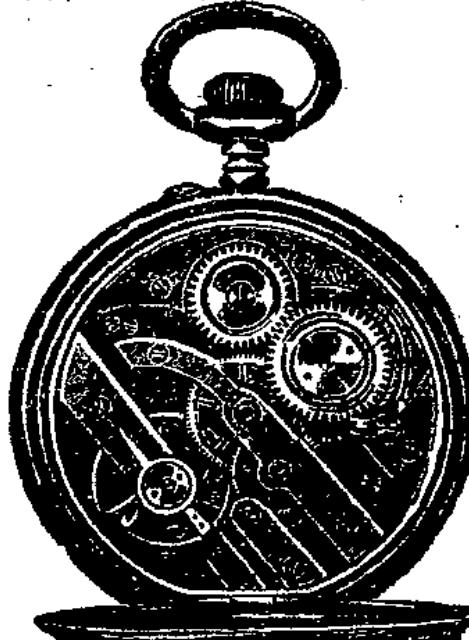
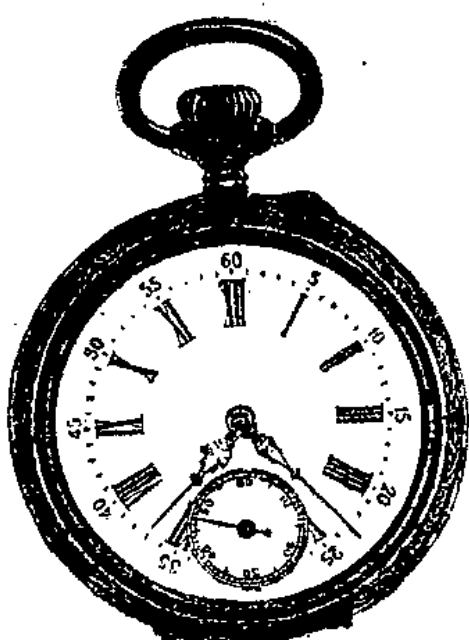
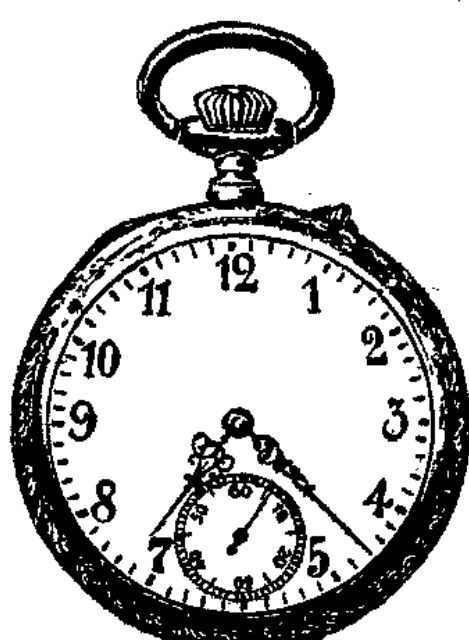
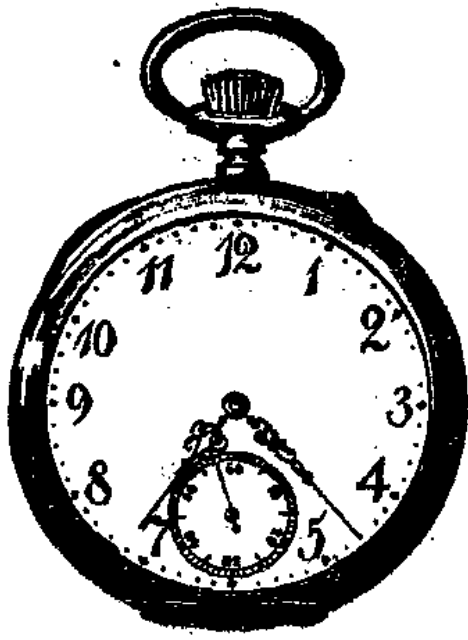
Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Freistage.
R. Osterroth
21 Lüneburger Straße 21.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 4847

Eine Kollektion besonders vorteilhafter Schweizer

:: Für alle Uhren ::
3 Jahre schriftliche
:: Garantie! ::

Taschenuhren

:: Alles echte ::
Schweizer Taschen-
:: uhren! ::



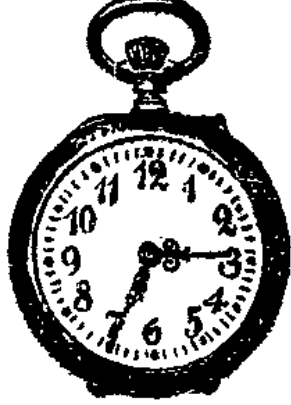
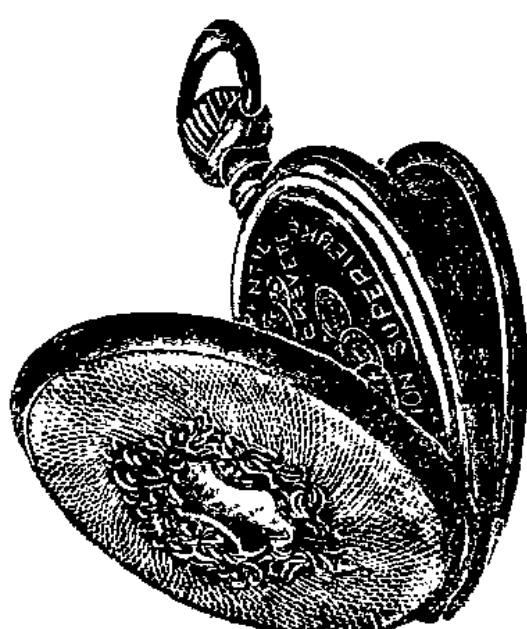
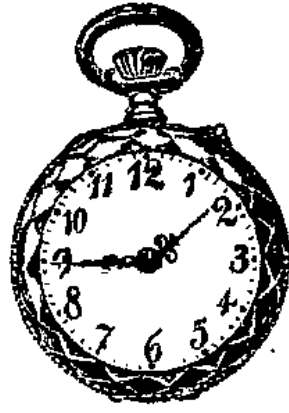
Echt Silber, Kavallerfajson, 800 gestempelt, 6 Rubis, mit Cuvette (inneren Staubdeckel), weiß emailiertes Blatt, arabische oder römische Zahlen, sehr elegante Form. Stück 8.50 Mt.

Echt Silber, 800 gest., vergoldete Zeiger, schön gravirtes Gehäuse mit zifflierten od. glatten Goldrändern, röm. od. arab. Zahlen pro Stück 10.00 Mt.

Echt Silber, 2 Goldränder, ausgearbeitetes Werk, 6 Rubis, kräftig. Gehäuse m. creme Zifferbl. 14.00 Mt. Dieselbe mit 10 Rubis 16.00 Mt.

Extra fein gearb. u. berühmte „Flora“ Zylinder-Mem. Silber, 2 Goldr., fein email. Zifferbl., 6 Rubis 18.00 Mt. Dieselbe mit 10 Steinen 22.00 Mt.

Echt silberne Anter-Remontoir-Uhr, gef. Format, Ia. Werk mit leeres visibles, außerord. auwert., auf 15 Rubine gehend, gedieg. starkes widerstandsfäh. Gehäuse mit einfach. Gravir., 3 flü. Kapseln, sehr elegante und beliebte Uhr, drei Jahre schriftliche Garantie, 30.00 Mt.



Echt Schweiz, Silberne Damenuhr, 2 Goldränder, eleg. Fajson, 6 Rubis, mit Metall- oder Staubdeckel, ausgearbeitetes Werk, mit zifflierten ober glatten Goldrändern 7.50 Mt.

Echt silberne Facetten-Uhr, mit vergoldetem Brückenwerk, auf 10 Rubine gehend, mit schönem Zifferblatt, starkem Gehäuse mit 2 echten feingeschliffen. Goldrändern u. Silbercuvette (s. beliebte Uhr) 3 Jahre schriftl. Garantie 12 Mt.

Echt silb. Damen-Remontoir-Uhr, in eleg. Ausstattung, sehr zuverlässige Uhr, mit 2 echten Goldrändern, stark. Gehäuse, in gut. u. dauerhaften Aufst., a. 10 Rub. geh., n.m. minderm. Uhr, dies. Uhr 3. vergl. 16.00 Mt.

Remontoiruhr, offen, Gehäuse echt Gold, ff. gravirt u. guillochiert, vergold. Zwischenstück, 10 Steine, 3 Jahre Garantie. 14.00 Mt.

Remontoiruhr, off., Gehäuse echt Gold, ff. Gravir., m. Emailtbl., vergold. Zwischenstück, 10 Steine 3 Jahre Garantie 18.00 Mt. Dieselbe 0.585 gestempelt 24.00 Mt.

Unter-Doppeldeckel-Uhr, 15 Rubine, sehr stark, festes Gehäuse, drei echt silberne Kapseln, mit zwei Goldrändern, sehr solide u. elegante Uhr, 3 Jahre schriftliche Garantie. 32.00 Mt.

Auf Wunsch verkaufe zu gleichen Preisen auch gegen **Ratenzahlung.**

Wiederverkäufer wollen meinen Engros-Katalog verlangen

Remontoir-Nickel	Ferner offeriere ich:	von Mark	3.00 bis 11.00
Remontoir-Silber für Herren		von Mark	6.50 bis 36.00
Remontoir-Silber für Damen		von Mark	5.50 bis 28.00
Remontoir-Gold für Damen		von Mark	13.00 bis 80.00
Remontoir-Gold für Herren		von Mark	15.00 bis 200.00

Katalog gratis und franko nach allen Plätzen Deutschlands.
Ca. 300 Stück Taschenuhren im Schaufenster ausgestellt.

Ketten, Kavallerfajson	von Mark	1.50 bis 30.00
Ketten in Mittel	von Mark	0.20 bis 5.00
Ketten in Doublet	von Mark	2.00 bis 12.00
Ketten, Charnier, 5 Jahre Garantie	von Mark	1.50 bis 18.00
Ketten, „Union“, 10 Jahre Garantie	von Mark	8.00 bis 30.00
Ketten für Damen	von Mark	1.25 bis 20.00
Ketten für Damen, Charnier	von Mark	5.50 bis 25.00
Ketten für Damen, „Union“, 16 Jahre Garantie	von Mark	10.00 bis 10.00
Ketten, 20 Jahre Garantie	von Mark	15.00 bis 50.00

Wanduhren Freischwinger, sehr modern, in groß. Auswahl
Wekkeruhren von 2.00 bis 10.00 Mt.
Sprechmaschinen aus der renommierten Fabrik von Lindström klangvoll spielend
Platten für Sprechmaschinen, 25 cm, 2 Seiten 2.00 Mt.
Ringe, Halsketten, Broschen in größter Auswahl.

H. Krell, Magdeburg, Dreiengelstraße 4 parterre und erste Etage **Uhren-Versand** en gros en detail

Gatulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Auf Kredit Möbel

Betten, Polsterwaren, ganze Wohnungseinrichtungen
von Mt. 15.- Anzahlung an
Einzelne Möbel als: Kleiderschränke, Vertikals, Divans, Bettstellen mit Matratze, Küchenschränke, Anrichten
von Mt. 3.- Anzahlung an

Anzüge und Paletots für Herren und Knaben
Damen-Jackets Kostüme, Röcke
Leppiche, Manufakturwaren

A. Becker
Judengasse, Ecke Breiteweg 30

Zähne 2 Mark an Vereinstränze

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mt. bei billiger Berechnung
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. Fr. Vogeler, Neuer Weg.
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz. Bitte Rabattmarken verlangen.

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe

besorgen, bitte ich Sie, sich von meinen sehr billigen Preisen und realen Qualitäten zu überzeugen

Eigne Anfertigung von
Damen-Hemden, Herren-Hemden, Kinder-Hemden, Rücken, Schürzen, Beinkleidern, Nachtjacken etc.
Weisse und bunte Bettbezüge, Bettlaken, Schlafdecken, Normal-Wäsche, Jagdwesten, Walkjacken, Damen-Westen, Strümpfe, Handschuhe, Kragenschoner, Krawatten, Serviteurs, Oberhemden, Hosenträger, Schirme, Kragen, Manschetten, Gardinen, Tischdecken, Pelz-Stolas, Lamatücher, Kopfhüllen. Alles in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Grosses Lager Puppen u. Puppen-Artikel (darunter mehrere hundert Musterstücke) werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

D. Lichtenstein
Jakobstrasse Ecke Blaubeilstrasse

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung Spezialität: Lederauschnitt
Magdeburg-Buckau 48
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * Billigste Preise!

Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir:
Spiel und Arbeit

Allehand nützliche Beschäftigungen für unsere Knaben zum Anfertigen von:

Kinematograph	Preis	1.00 Mt.
Telegraphie ohne Draht		2.00
Zink-Küchens		1.20
Zegelstich		1.50
Kinder-Theater		1.20
Schatten-Theater		3.50
Elektrisches Licht		1.20
Elektrifiziermaschine		0.50
Photographie-Apparat		0.80
Ziercoskan		0.60
Buchdruckmaschine		1.20
Puppenhaus		2.75
Telegraphen-Apparat		0.80
Kinderbahn		2.75
Kinderbahn		1.20
Brückenwagen		0.70
Elektrische Klingel		0.80
Telephon		1.50
Windrad		1.20
Wasserrad		0.80
Laterna magica		1.60

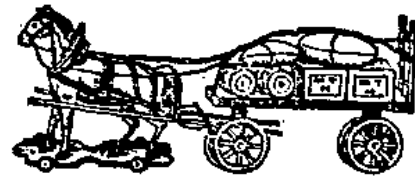
Wackre Knaben fertigen sich ihr Spielzeug selber an!
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.



25 bis 50 Prozent Rabatt!

Spielwaren-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe der Spielwaren verkaufe die aus meinem früheren Spielwaren-Spezial-Geschäft (Lischlerstraße Nr. 8) flammenden Waren unter Einkauf.



Einzelteile für Puppen-Reparaturen für Wiederverkäufer bedeutend unter Preis.

Es sind noch vorhanden:

Dampfmaschinen, bessere Eisenbahnen, Modelle, Luftgewehre

sowie sämtliche andern Spielwaren in reicher Auswahl.

Gleichzeitig empfehle:

Haus- und Küchen-Geräte, Lampen, Gastronen, Glas und Porzellan, Nickel- und Emaille-Geschirre in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen.

August Schulz, Robert Baeseler Nachfolger
Jakobstrasse 9 (Mitglied des Rabatt-Sparvereins).

Briefstaffetten

Buchhandlg. Volksstimme

Gutes, sanftes Ober- u. Unterbett sofort billig zu verkaufen Fürstenauer 20, vorn 1. Et. l. (Nähe Haselbadplatz)

Auf Abzahlung

Sonntag geöffnet von 11-2 und 3-7 Uhr

Streit nach Wunsch
ohne Zinsen!

Abzahlung!

Wohnungs-Einrichtung

1 Zimmer	Mk. 98	Anzahlung	Mk. 10
2 Zimmer	Mk. 195	Anzahlung	Mk. 20
3 Zimmer	Mk. 300	Anzahlung	Mk. 30
4 Zimmer	Mk. 398	Anzahlung	Mk. 40

Schlafzimmer-Einrichtungen in großer Auswahl.
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.

Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikals, Kommoden, Kinderwagen u. Sportwagen
Salonschränke und Bücherschränke.
Abzahlung von 1.00 Mk. an.

Damen-Jackets und -Kragen
Pelzstols, Kostüme und Kostümröcke.

Anzüge, Paletots für Herren u. Knaben

Federbetten, Manssaturwaren jeder Art
Teppiche, Borstieren, Säuserstoffe und Gardinen in großer Auswahl.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredit-Haus ersten Ranges am Platze.

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1 Treppe

Stunden, welche ihr Staats beglücken, ist die Besuche erhalten Kredit ohne Anzahlung!

Sonntag geöffnet von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 7 Uhr

Isidor Gabbe Breitenweg 9/10
Vorkaufsräume 1 Tr. gegenüb. d. Leiterstr.

In meinem groß. Weihnachts-Verkauf gelangen diese Woche zu ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Tausende einzelne Roben Damen-Kleiderstoffe
darunter hochaparte Neuheiten, jetzt pro Kleid 3.60 5.40 6.00 9.00 bis 12.00 (regulärer Wert ganz bedeutend höher).

Riesenauswahl schwarze Mode- und Trauer-Kleiderstoffe
solide, reinwollene Dreier und Geraer Fabrikate, werden weit unter regulären Preisen abgegeben.

Enorme Auswahl hochelegante halbfertige Roben
in Füll, Japonseide, Seidenbatist, speziell für Ball- u. Tanzstundenkleider geeignet, Robe v. 6.50 an.

Massenauswahl halbf. farbige u. weiße Damenblusen Stück von 2.50 an.
Hochaparte Neuheiten hell- und dunkelfarbige Blusenstoffe werden ganz bedeutend unter regulären Preisen abgegeben.

Riesenauswahl ca. 140 cm breite Damen-Kostümstoffe
im Herrenstoffgeschmack u. engl. Geschmack, ohne Futter zu verarbeiten Mit. 0.90 1.20 u. 0.75 4496

Massenauswahl ca. 130 cm br. schwarze Seiden-Seal-Plüsch u. Astrachane
ferner schwarze u. braune Mohär-Astrachane werden jetzt unter regulären Preisen abgegeben.

Große Vorräte fertige weiße u. farbige Bettbezüge, Bettlaken, Damenhemden, Damen-Beinkleider, Nachtjacken, weiße Untertalben usw.
werden ganz bedeutend unter regulären Preisen abgegeben.

Große Partiestellen Puppen-Steppdecken in eleg. Ausführung, werden, soweit Vorrat, pro Stück für 48 Pf. verkauft.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet

Atelier für moderne Photographie
Heinrich Friebe
(vorm. Paul Behnke)
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 40, pt.

Das Atelier ist parterre gelegen, daher sehr bequem für alte Leute und Kinder.

Spezialität:
Vergrößerungen nach jed. kleinen Bilde.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.
Sonntags geöffnet. 4190 Billigste Preise.

De Thompson's
Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 15 Pfg.

Réunion

Bitte rauchen und empfehlen Sie.

Lookout
mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche

3-Pfg.-Cigarette

Buchhandlung Volksstimme Gr. Münzstraße 3.

Bilder- und Märchenbücher
in sehr großer Auswahl

im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**

Verzeichnisse von sehr empfehlenswerten Bilder- und Märchenbüchern herausgegeben vom Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei, haben alle Austrägerinnen und Kolporteurs zum Vorlegen erhalten.

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ verweisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.



Verlobungs-Ringe

und Steiringe lauft man vortellhaft in dem
Magdeburger Ringbetrieb

7/8 Goldschmiedebücke 7/8

Fabrikation und Verkauf direkt an Private.

Alle in meinen Betriebsräumen angefertigten goldenen Ringe tragen neben dem gefehl. Goldtembel auch mein Firmenzeichen eingeprägt, mithin bauernde volle Garantie für massiv echtes Gold. — Gravierung der Ringe gratis. — Kolossale Auswahl in Herren- u. lang. Damen-Uhrketten, Broschen, Ohrringen, Halsketten usw., passend zu Weihnachtsgesch. — Billige Preise. Auffallend große Ausstellung in Ringen.

Robert Sasse, Ringfabrikation

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 4 große Schaufenster, dicht neben der Kirche.

Ringfabrikation.

Wollen Sie wirklich Gutes kaufen, so fordern Sie nur den seit vielen Jahren bewährten

Echten Magdeburger Malzkaffee

mit Kaffeegehalt und Gratiszugaben!

Zu haben in Kolonialwaren-Hand-
lungen und Konsum-Anstalten.

Magdeburger Malzkaffee-Fabrik.

Man achte auf Schutzmarke Mercur. 4110

Spreegold MARGARINE



Vom Guten das Beste

Margarinewerke Berolina
G.m.b.H.
Lichtenberg Berlin

Singer-Nähmaschine, tabel-
los nähend, f. 12 Wt. z. verkaufen
Böke, Goldschmiedebücke 5, u. 1 r.

Total-Ausverkauf

zu jedem
annehmbaren Preise
wegen Aufgabe des Geschäfts

- Winter-Joppen
- Winter-Paletots
- Herr- u. Burich-Anz.
- Gehrock-Anzüge
- Kinder-Anzüge
- Manchester-Anzüge
- Stoffhosen
- Arbeits-hosen

Leibchen-Hosen a 1.00, in
all. Größen, Manchester-
Leibch.-Hos., bl. Woll-
Jacken a 1.30, Hemden,
Normalwäsche, Jagdwest,
Sweater, Güte, Mützen,
Schiffer-Anzüge u. -Solen
fabellhaft billig!

Gelegenheits-
Kaufhaus
7c Johannisberg 7c.
- Heymanns Nachf. -

J. Reinhardts Nachf.

(A. Auktamm)

Johannisberg Nr. 7b

Bestes, größtes Spezialgeschäft für Musikinstrumente

Größte Auswahl in Ferner: Große Auswahl in

Musikwerten, Harmonikas

selbstspielend und zum Drehen, in verschiedenen Größen und Preislagen.

Echte Menzshauer Gitarren von 10.00 Mark an.

Zum Feste

Christbaumständer und Albums mit Musik.

Mein Geschäft befindet sich nach wie vor

nur Johannisberg Nr. 7b

gegenüber der Johannis-Kirche. 4410

Ernst Sengebusch
Sudenburg 4483
empfiehlt

Puppen! = Puppen!
gekleidet u. ungekleidet, in allen Preislagen.
Gelenkpuppen Mein Liebling.
Puppenbügel, -köpfe, -perücken,
-kleider, -wäsche, -schuhe, -strümpfe
Ferner Möbel — einzeln wie im Karton —
für Puppenstuben u. -küchen, Spiele,
Stückkasten, Geschirr.

Puppen-Klinik!

Uhren

Passende
Weihnachts-Geschenke
in allen Preislagen
Verlobungs- und Steiringe
O. Schöneemann
Uhrmacher
Halberstädter Straße
101

Goldwaren

Musik

Instrumente in großer Auswahl
empfiehlt
W. Burggraf, Magdeburg
nicht mehr Johannisberg 4409
nur Königshof.

SINGER Nähmaschinen

sind die

nützlichsten Weihnachts-Geschenke.

Auf der Weltausstellung Brüssel 1910 erhielten die Singer-Maschinen wiederum die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix“ und damit von neuem eine glänzende Anerkennung ihrer hervorragenden Eigenschaften. Man kaufe nur in unsern, an dem „S“-Schild kenntlichen Läden oder durch deren Agenten. 4854

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Breiteweg 174.

Magdeburg.

Jakobstraße 41.



Honig-, Gewürz- und Lebkuchentabrik

Herm. Gottschling

Magdeburg

Gr. Marktstraße 19 Fernsprecher 4097

Magdeburg 1904 Goldene Medaille Leipzig 1905

Empfehle meine anerkannt guten Fabrikate und ff. Spezialitäten.

Markte für Feinschmecker: **Simbeerlebkuchen.**

Neue, eine große Delikatess: **Treimaurerkuchen.**

Alle Sorten Dosen u. Pakete Lebkuchen.

la. dicke Mandel-, Speise- u. Sanitätshonigkuchen, Spitzkuchen, Kaiserstücke, Spekulatius, Matronen usw. täglich frisch.

Baumkondensate u. ff. Desserts nur erster Firmen.

Preislisten für Private stehen jederzeit zu Diensten

Zum Feste: **Topfkuchen — Baumkuchen**

— Stollen —

Feinste Zutaten. — Sauberste Ausführung.

Persil

das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.
Hankel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Wolf Seelenfreund

Filialen:
Breiteweg Nr. 272
Jakobstraße Nr. 47

Hauptgeschäft:
Breiteweg Nr. 66
 an der Fontäne

Filialen:
Sudenburg, Halberstädter Str. 118a
Schönebeck a. E., Markt 2a

1. Weihnachts-Angebot

zu sehr billigen Preisen!

Sonntag
 Montag
 Dienstag

Dieses billige Angebot soll meine Kundschaft veranlassen, den Weihnachtsbedarf schon jetzt zu decken.

Jetzt ist die größte Auswahl!
 Jetzt ist die beste Bedienung!
 Jetzt sind die billigsten Preise!

Sonntag
 Montag
 Dienstag

Küchen-Garnitur

bestehend aus:
 6 Vorratsbüchsen edige Form, mit
 6 Gewürzbüchsen modernem Dekor
 2 Essig- und Oelflaschen
 2 Salz- und Mehlmeßen
Extrapreis 3.25

Kaffee-Service für 12 Personen, neue
 moderne Form, fein
 decoriert **Extrapreis 7.25**

Neu! Neu!
Glasgarnitur
 „Brüssel“
 am Boden gefächert

Glasschalen rund	1.00 90 70 48 bis	20
Glasschalen edig	1.20 1.00 80 48 bis	22
Kuchenteller	31 u. 24 cm	1.20 u. 80
Räseglocke	mit Zeller	90
Butterplacke		70
Butterdose		40
Zuckerschale		30

Christbaum-Schmuck

Glasperlen Silber und bunt	Schnur 25 18	10
Baumspitzen	75 65 45 und	25
Kronleuchter	beisponnen, m. Engel	15
Grosse Glassterne	Silber u. bunt	15
Glas-Kugeln-Sortimente	6 Stück	45
Glas-Luftschiff	umspinnen	10
Glas-Silberkrenz	mit Engel	15
Glas-Silberanker	mit Engel	10
Glas-Eiskugeln	Karton (enthält 6 verschied. Größen)	66
Lametta	Silber, Gold, Kupfer, bunt	5
Staniol-Eislametta		8
Eis-Girlanden	Schnur = 1 m	10 und 8
Schaumgold u. Schaum Silber	Stiefel	5

Spielwaren

Puppenbälge	75 60 50	38
Puppenbälge, echt Leder	von 1.90 bis	50
Puppenköpfe, Biskuit	von 50 bis	15
Puppentöpfe, Zelluloid	von 3.00 bis	65
Geliebte Puppen	3.75 2.75 1.65 bis	48
Dampfmaschinen	6.50 3.50 bis	98
Sortiment Modelle	von 2.00 bis	48
Laterna magica	4.75 3.75 3.00 bis	96
Kinematographen	12.00 7.50 6.75 bis	3.00
Heißluft-Motore	7.50 und	6.00
Eisenbahnen	5.00 3.50 2.75 bis	96
Kochherde	2.50 1.25 96 bis	48
Puppenmöbel	pro Karton 3.75 2.75 1.50 bis	48
Einzelne Möbelstücke	48 30 25 bis	20
Kaufläden	5.00 4.25 3.00 bis	65
Puppenstuben	4.25 3.00 2.25 bis	48
Herdstücke	5.00 3.00 und	2.00
Küchengeräte	48 25 und	10
Regel	1.35 1.20 98 bis	47
Rollwagen	2.25 1.75 1.25 bis	48
Porzellan-Kaffeeservice	von 4.50 bis	30
Pistolen	90 48 und	43
Pistolen	1.50 1.00 50 bis	38

Kohlen-fasten

Pultform
 mit buntem Deckel
 regulär 2.50
Extrapreis 1.95

2000 Stück Emaille-Cimer

28 cm
Extrapreis 65 Pf.

Tischlampe

14 stückiger, massiver Eisenfuß, mit farbigen Wägen, Prima Brenner, mit geschnittenem Gewinde
Extrapreis 2.75

Handforb

mit 2 Deckeln, Prima Qualität
 regulär 2.00
Extrapreis 1.50

Bürsten u. Besen

Vorkübelbesen	1.25 75 60	60
Rohhaarbesen	2.75 1.60 90	90
Handfeger, Borste	48 38 23	23
Handfeger, Rohhaar	85 75	75
Möbelpinsel	45 35	35
Teppichbürsten, Kofas	20 15	15
Flaschenbürsten	35 25 20	57
Plüschbürsten	1.35 1.25	
Crene-Blattbürsten	40	
Jahrbürsten	50 35 23	
Schrubber	43 38 25	
Schneebürsten	28 24 18	
Handwaschbürsten	6	
Waschbürsten, Wurzel	12	
Klosettbürsten	48 38	
Schmuckbürsten	18 12	
Blattbürsten	75 48 35 25	
Austragbürsten	10 6 5	
Zylinderpuffer	35 15 10	
Füllbürsten	13	
Schlauchbürsten	3	

ca. 10 000 Teller

glatt, flach und tief 6 Stück 45
 gerippt, flach und tief 6 Stück 54
 Zwiebelmuster, flach u. tief 6 Stück 72

Gesellschafts-Spiele

48

Gänsepiel	65
Skat	65
Würfelspiel	65
Würfelspiel (Zibbichn-Würfels)	96
Hänschen Spring	96
Reise durch d. Schweiz	96
Spielmagazin	1.50 u. 96
Zoologisches Lotto	1.25
Im Märchenland	1.25
Jeppelins Fahrt	1.25
Fußballspiel	1.25
Wax und Morix	1.85
Trichterpiel	1.50
Baukastenlotto	1.75

Beschäftigungsspiele

Zeichenschule	48
Rechenbuch	65
Angewandte	96 u. 65
Arbeits- u. Rechenbuch	65
Rechenbuch	1.50 u. 65
Rechenbuch	2.25 u. 1.50
Rechenbuch	1.75

Bücher

Silberbücher	45 b. 10
Poppe-Silberbücher	50 b. 10
Kolorierbücher	45 b. 10
Jugendbücher	35 u. 23
Märchenbücher	45

Nein Aluminium-Schmortöpfe

Durchmesser	14	15	18	20	22	24 cm
Preis	95	1.25	1.50	1.90	2.20	2.60

S. S. S. Sech, Seife, Soda Ganzjahres-Service 1.25	Wärm-flaschen 2.50 1.55 u. 95	Wirtschafts-Wage 3.75	Wäsche-leine Extra-Preis 1.00
--	---	---------------------------------	---

Ein Posten Bilder

wegen Aufgabe des Artikels im Preise sehr ermäßigt.

Klavierlampen	von 12.00 bis	6.00
Kohlenplatten	Extrapreis	2.05
Gasplatten	Garnitur: 2 Platten mit Essiger	5.50
Spiritus-Platten	Extrapreis	7.85

Ein Posten vorjährige Puppen

erheblich im Preise zurückgesetzt.

Aluminium-Kochgeschirre	Meroplan	95
Schmortöpfe	Süßholz	95
Rechenbücher	Karaffen	95
Plättchen	Kübel	1.50 96 48
Cimer	Trampeten	75 48 25
Schüssel	Kreisel	95 u. 48
Eierpfannen	Wagen	95 48 25
Reisbüchse	Jimstbären, pro Karton	3.- 2.- b. 48
Durchschläge	Trummeln	1.25 b. 25
Eierpfannen	Plättgarnituren	96 u. 50
25 u. 16		
Puppenportwagen	6.50 bis	1.25
Puppenwagen	8.00 6.50 5.00 bis	3.00
Zimmer-Turnred	Extrapreis	2.90

Tafelservice

echt Porzellan, fein decoriert, für 6 Personen, 23 teilig **12**

Brotbüchse jeht lackiert 4 Pfd. 6 Pfd. 2.25 2.65	Semmel-und Zwiebel-Körbe 1.00 u. 65	Brief-kasten 1.00 65 u. 48	Petroleum-kannen 2 Liter 1.00 65 u. 48
--	---	--------------------------------------	---

Vogel-bauer 1.75 1.25 58 und 48	Weingläser glatt, graviert u. gußochiert, Halbstrichall 42 40 33 30 28 22	Bier-becher dopp. u. hart, u. breit. Goldband 25
--	---	--

Emaille-Bannen oval 50 cm Extrapreis 1.50 55 cm Extrapreis 2.10 60 cm Extrapreis 2.65 65 cm Extrapreis 3.40 70 cm Extrapreis 3.85	Holz-Tablett mit Bentel 42x27 cm Extrapreis 95	Hängelampen und Kronen spottbillig.
--	--	--

Puppen-

Bälge, Köpfe

Charakterpuppen, Babys

Schuhe und Strümpfe

Perücken

Puppen-Kleider, -Hüte

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Emilie Illies

4480

5 Schwibbogen. 5

Delikatess-Stempel-Eier!

Trotzdem in deutschen Trink-Eiern allgemeine Knappheit herrscht, bin ich infolge meiner umfangreichen Verbindungen in der angenehmen Lage, den Anforderungen meiner werten Kundschaft vollauf gerecht zu werden und empfehle 4471

Extrafrische Delikatess-Stempel-Eier

von der Eier-Verkaufs-Vereinigung Faulenhorst und von andern Grossproduzenten mit 12 $\frac{1}{2}$ pro Stück.

Eine weitere Delikatesse sind meine berühmten

Bauern-Korbkäse Stück 20 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$

runde Bauernkäse . . . 8 Stück 25 $\frac{1}{2}$

beide Sorten sind jetzt ~~schon~~ völlig reif und butterlig.

A. H. Völker, Butterhandlungen

— Fernsprecher 1408 —

Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Gustav-Adolf-Str. 39

:: Grünearmstrasse 9—10, Breiteweg 252 ::

Buckau: Schönebecker Strasse 109 a

Wilhelmstadt: Butterhandlung „Alpenrose“, Annastr. 22.

Norddeutsches Schokoladenhaus

Birka 60 eigne Geschäfte, unter andern in
Magdeburg: Breiteweg 2, Breiteweg 102, Tischlerbrücke 3, Halberstädter Str. 107; Staßfurt: Steinstr. 10a; Burg: Schartauer Str. 44; Aschersleben: Markt 7; Salzwedel: Burgstraße 3; Stendal: 4401 Marienstraße 1; Wernigerode: Burgstraße 8.

Wir empfehlen zum Weihnachtsgeschenk:

Tannenbaum-Käses, jedes Stück bunt dekoriert $\frac{1}{4}$ Pfd. 10 Pf.

Fondant, Gelee, Schaum, Rühr- und Dragee-Beilage $\frac{1}{4}$ Pfd. 15 Pf.

Pariser Plasterstücke $\frac{1}{4}$ Pfd. 10 Pf.

Echte Mecklenburg. Pfefferküsse $\frac{1}{4}$ Pfd. 15 Pf.

Schweizer Honigkuchen-Mischung $\frac{1}{4}$ Pfd. 15 Pf.

Marzipan-Kartoffeln $\frac{1}{4}$ Pfd. 20 Pf.

Marzipan-Mischung $\frac{1}{4}$ Pfd. 25 Pf.

Sämtliche übrigen Baumhänge u. Biskuits, Geschenk- u. Scherzartikel in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Neuer Sprechapparat mit gr. Platten, gut spiel., 30 Wkt. Goldschmiedebrücke 5, 1 Tr. 65te.

Photographienalben empfiehlt Buchhandlung Wolfstümme.

Ein Wickelmacher gesucht 1472 Sägerstraße 13, S. 1 Tr.

Platten-Sprechapparate

geschmackvolle Ausstattung, wundervolle Tonwiedergabe

mit 3 Platten und 1000 Nadeln **25 und 28 Mk.**

mit 5 Platten und 1000 Nadeln **35 38 und 40 Mk.**

Platten 25 cm, doppelseitig bespielt

Original „Da capo“ **1.70 Mk.**

Original „Beka“ **1.85 Mk.**

Nähmaschinen Fabrikat Opel

Central Bobbin **95 Mk.**

Ringschiffchen **87 Mk.**

Langschiffchen **63 Mk.**

Auf Teilzahlung innerhalb 3 Monaten ohne Aufschlag in 6 Monaten 5 Mark, in 9 Monaten 10 Mark, darüber hinaus 15 Mark Aufschlag.

Sie kaufen bei uns **15 bis 30 Mk. billiger** als bei Reisenden, weil Sie bei uns die **Provisionspesen selbst verdienen.**

Fahrräder — Waschmaschinen
Wäscherollen — Wringmaschinen

kaufen Sie in unsern Geschäften unbedingt vorteilhaft.

Durch Rieseneinkäufe sind wir in Qualität u. Preis ohne Konkurrenz.

Fahrrad-Haus Frisch-Auf

E. G. m. b. H.

4127

Magdeburg, Johannisberg 12/13

Burg, Breiteweg 55 Staßfurt, Hohenerxleber Str. 5

Adams
Präzisions-Uhr die zuverlässigste Uhr der Welt!
Reich illustrierte Kataloge über Wand- u. Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe u. Schmuck etc. gratis.
Soliden Personen überall hin. Sagen **Monats Raten**
Vertreter gesucht!
otto Jacob, sen. & Friedenstr. 8 Berlin 627

Atelier Modern

Inhaber Hugo Paulsen

Alte Ulrichstrasse 18

Bei Bedarf von Weihnachts-Aufträgen in Photographien bringe meine Photographie- und Vergrößerungs-Anstalt in Erinnerung. Bei Bestellung von 12 Visit matt von 5.00 Mk. an und 6 Kabinett „ „ 7.50 „ „ eine Vergrößerung 30x40 cm gratis, ohne weitere Nachzahlung.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

4273

Totalausverkauf in der 4504

Spielwaren Centrale

Schwibbogen Nr. 4

Verkauf zu äußerst billigen Preisen. Bei Einkauf von 3 Mk. an ~~ein~~ Gratis-Zugabe ~~ein~~

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

Meine sämtlichen Warenlager
sind für den großen

Weihnachts-Bedarf

auf reichhaltigste sortiert. Verkauf zu enorm billigen Preisen

Große Fabrikations-Restposten Kleiderstoffe

Gestreifte und karierte Stoffe, Zibeline, Perlé, Knoppen-Stoffe im englischen Geschmack, zum Teil reine Wolle für Blusen, Kleider, Röcke, Jackenkleider

Serie	1	2	3	4
Meter	90 Pf.	1.10	1.45	2.25

Der Wert der Stoffe ist ganz bedeutend höher.

Große Posten Seidenstoffe

Neueste Streifen, Karos, Türken
Serie 1 2 3 4
95 Pf. 1.35 1.65 2.25

Riesenauswahl und allerbilligste einfarbige Qualitäten.

1000 abgepasste Roben

für Kostüme und Straßenkleider in eleganten Faccons.

Phantasiestoffe	nur aparte Neuheiten, 6-Meter-Robe	27.00 bis 5.40	4.50
Cheviot	Reine Wolle, 6-Meter-Robe	16.50 bis 6.00	5.40
Perlé u. Diagonal	Riesen-Sortiment, 6-Meter-Robe	19.50 bis 8.10	5.70
Satintuch, Serge	Reine Wolle, 6-Meter-Robe	24.00 bis 8.10	7.50

1000 abgepaßte Roben

elegante Aufmachung für Hauskleider für Servierkleider

Velour-Barchent $6\frac{2}{3}$ Meter	Robe 2.00 bis 5.50	Gingham 6 u. $6\frac{2}{3}$ Meter	Robe 2.40 bis 5.00
Blaudruck $6\frac{2}{3}$ Meter	Robe 2.50 bis 4.00	Halb- u. Ganzwolle 6 Meter	Robe 2.10 bis 18.00

Neu aufgenommen Pelze Riesenauswahl

Spitz-Kanin-Kragen	von 1.75 an	Echt Skunks-Kragen	von 28.50 an
Rasé-Kanin-Kragen	von 2.75 an	Steinmarder-Opossum-Kragen	von 25.00 an
Wafflon-Kragen	von 4.00 an	Felhwamme-Krawatten	von 7.75 an
Tibet-Kragen	von 4.75 an	mit Persien-Krawatt	von 3.75 an
Kerz-, Zobel-, Marmel-Krawatten	von 8.00 an	Dazu passende Muffen	
		Kinder-Garnituren	von 1.20 an

Reste und Abschnitte

für Blusen und Kleider
Musseline bedeutend
Wollmusseline teilweise
Kattune bis zur
Ripse Hälfte er-
Zephir mäßigt.
Baumwollene Flanelle

Halbfertige Blusen u. Roben

Wollbatist-Blusen	ellendein u. farbig, reich mit Seide gefärbt	8.50 5.00 4.25 3.50	3.00
Batist-Blusen	Schweizer Stickerie, entzückende Neuheiten	6.50 4.00 3.00 2.25	1.75
Seiden-Blusen	Rohseide und Quine, geschmackvollste Neuheiten	15.00 13.00 10.50	9.00
Batist-Roben	erfahrene Schweizer Stickerie, hochapart	36.00 bis	8.00

33 $\frac{1}{3}$ %

unter Preis
mehrere Kollektionen
Reisemuster

einzelne

Taghemden, Nachthemden, Bein-
kleider, Nachtjacken, Garni-
turen, Schürzen, Untertaillen,
Kombinationen, Matinees, Röcke

Damen-Hemd	besonders preiswert, Kattun, mit gestreifter Borte und Saugette	1.50
Damen-Hemd	besonders preiswert, in weißer, halbes, im Stoff langlebiger	1.75
Damen-Hemd	besonders preiswert, Kattun, mit Streifen-Ärmeln u. -Saugs	1.95
Damen-Hemd	besonders preiswert, reich mit Spitzen garniert und Saugette	2.00
Damen-Hemd	besonders preiswert, Kattun, mit breiter Streifen-Ärmeln	2.50

Bettwäsche	fertig gewebt richtige Größe	
Bettzüge	weiß 9.25 gelb 5.00 mit 2 Ärmeln gefärbt 1.00 farbig 3.20	
Bettlaken	baum 9.25 bis gebüchert 6.10 farbig 3.20	
	200cm 2.25 bis 220cm 3.00 Barchent 1.55 95	

Für besonders praktische Geschenke geeignet:			
3 Posten Hemdentuche	gute Qualität, Meter	45 30	22 Pf.
3 Posten Louisianatuche	solide Ware, Meter	40 33	28 Pf.
3 Posten Hemdenbarchent	solide Qualität, Meter	53 45	30 Pf.
3 Posten Bettstoffe	gebüchert und kariert, Meter	45 38	27 Pf.
3 Posten Gingham	f. Schürzen u. Kleider, Meter	60 53	40 Pf.